

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Witte, Magdeburg. Verantwortlich für Druck: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: W. Pfannkuch, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: W. Pfannkuch u. Co., Bernstr. 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplar 2.90 Mk. In der Expedition und den Buchhandlungen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die Lechgebaltene Vertzeile 16 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamt Blatt 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 121.

Magdeburg, Sonntag den 24. Mai 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

## Prozeß Moltke-Garden.

Die Revisionsverhandlung.  
Telegraphischer Bericht.

Unber. Nachdr. verb. hg. Leipzig, 22. Mai 1908.

Die Verhandlung beginnt Punkt 9 Uhr unter einem ungeheuren Andrang des Publikums. In der Hauptsache sind es wohl Neugierige, die das Vergnügen, Garden zu sehen und die Justizräte Bernstein und Sello plädieren zu hören, angelockt hat. Unter der Würde befinden sich aber auch zahlreiche Juristen, die das Schicksal des Rechtsstreits interessiert. Garden, der sehr wohl ausieht, ist persönlich anwesend und nimmt neben Justizrat Bernstein Platz. Für den Grafen Moltke ist Justizrat Sello erschienen.

Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung beginnt der Referent, Reichsgerichtsrat Dr. Wiebe, mit dem Vortrag der Revisionsgründe nach den Akten, doch unterbricht ihn schon nach den ersten Sätzen Senatspräsident von Bülow mit dem Hinweis darauf, daß der Saal so überfüllt sei und daß es nicht möglich sei, so weiter zu verhandeln. Er ersucht das Publikum, soweit es keine Karte habe, den Saal zu verlassen. Da sich niemand von der Stelle bewegt, läßt er den ganzen Zuhörerraum leeren und nur, wer eine Karte hat, kommt wieder herein.

Nach dieser gut vierstündigen Verzögerung nimmt Reichsgerichtsrat Dr. Wiebe die Darstellung der vorgegangenen Garden-Prozesse und der Revisionsgründe wieder auf. Wir dürfen sie, soweit sie wesentlich sind und für die Öffentlichkeit interessant sind, als bekannt voraussetzen.

Als der Referent zu den Mängeln gegen den materiellen Inhalt des Urteils übergehen will, erklärt der

Präsident: Da es sich hier um eine präjudizielle Frage über die Unzulässigkeit des ganzen Verfahrens handelt, möchte ich über diesen Punkt zunächst die Prozeßbeteiligten hören. Ich darf aber wohl annehmen, daß die bisherige Literatur über diese Frage und die Rechtsprechung des Reichsgerichts bekannt sind.

### Verteidiger Bernsteins (München):

Zunächst muß § 417 der Strafprozeßordnung in Betracht gezogen werden, wenn man an die Entscheidung herantritt. In dem Wortlaut des § 417 steht nicht, ob und wie das Privatklagenverfahren im Falle der Uebernahme durch die Staatsanwaltschaft zu Ende gebracht werden soll. Es steht nichts in § 417 über die Einstellung des Verfahrens. Wenn ein bisheriges Verfahren vernichtet werden soll, wenn richterliche Maßnahmen und Aussprüche ausgetilgt werden sollen, dann muß es auch im Gesetz ausgesprochen werden. Die Tatsache also, daß das Recht der Vernichtung des richterlichen Verfahrens im Gesetz nicht anerkannt ist, beweist, daß es nicht vorhanden ist. Aus § 417 folgt weiter, daß diese Einstellung gar nicht eine Einstellung im Sinne der Strafprozeßordnung ist. Eine Einstellung kann die Wirkung des Urteils aufheben, aber sie kann das Urteil nicht als nicht existent betrachten. Im zweiten Absatz des § 417 heißt es: In der Einlegung des Rechtsmittels ist die Uebernahme der Verfolgung enthalten. Wenn ich nun frage, kann der Gesetzgeber an ein solches Verfahren gedacht haben, so muß ich diese Frage verneinen. Wenn der Gesetzgeber gemeint hätte, sobald der Staatsanwalt tätig wird in einem Fall, ist alles bisherige ausgelöscht, dann bleibt mir der Wortlaut unverständlich. Ich finde diese beiden Dinge unerbittlich. Derjenige, der sagt, ich lege Berufung ein, greift doch das angefochtene Urteil an und behauptet damit, daß es gar nicht oder anders hätte erfolgen müssen. Die Berufung bezieht sich auf das Bisherige, aber sie sagt nicht, die Sache ist aus, es kommt etwas Neues. Die Prozeßpartei, die Berufung einlegt, spricht damit nicht aus, das Verfahren ist zu Ende, ich will ein neues Verfahren, das steht im flagranten Gegensatz zu unserem ganzen Rechtsverfahren. Wenn das Gesetz die Berufungseinlegung als eine Form der Uebernahme des Verfahrens ansieht, so kann das jegliche Verfahren nicht richtig sein. Wir müssen uns fragen: Ist nur ein Verfahren möglich oder sind zwei Verfahren möglich? Aus dem Grundprinzip des Privatklagenverfahrens heraus kann nur geantwortet werden: Es handelt sich nur um ein Recht, das Recht des Privatklägers. Das Schicksal des Prozeßes hängt allein von dem Schicksal des Klagers ab. Wo das Privatklagenrecht des Klagers am Ende seines Weges angekommen ist, da ist es aus.

Die Klage Moltke-Garden hat damit geendet, daß das Verfahren eingestellt wurde. Ich erinnere mich nicht eines Falles, wo nachträglich gesagt worden ist: jetzt fange ich die Sache noch einmal an. Wenn man sagt, es gibt nur ein Recht, das verfolgt wird von zwei Männern, einem Beamten und einem, der sein eigenes egoistisches Recht verfolgt, dann kann das nicht gebilligt werden. Ist das Verfahren eingestellt, dann muß der Satz zutreffen: ne bis in idem (das heißt: es darf in derselben Sache nicht zwei mal vorgegangen werden), oder es kommt, wie hier, die Beschwerde gegen den Einstellungsbeschluss in Frage. Das Kammergericht wäre dann in der Lage, eventuell den Einstellungsbeschluss aufzuheben, und wir würden damit zwei Strafprozesse nebeneinander haben, deren Ergebnis möglicherweise in einem schroffen Widerspruch zueinander stehen könnte.

Wegesehen von der ungeheuerlichen Möglichkeit dieser Sache an sich ist es ganz falsch, zu sagen: Was vorher war, davon weiß ich nichts. Ausdrücklich hat ja auch das Gericht in seinem Urteil befunden, daß es wohl gewußt hat, daß es in ein schwebendes Verfahren eingegriffen hat. Dann dürfte es sich aber auch der Nachprüfung nicht entziehen. Es darf nicht sagen: es ist nicht Aufgabe des Gerichts, nachzuprüfen, ob der Einstellungsbeschluss richtig war oder nicht. Gerade dieses Unterlassen der Nachprüfung ist ein Fehler des Urteils. Das Urteil sagt, es greife gar nicht in ein altes Verfahren ein, sondern beschäftige sich nur mit einem ganz neuen Verfahren. Niemand hat dem Landgericht angeordnet, in ein Verfahren einzugreifen. Man hat nur verlangt, daß das erste Urteil, das noch dazu den Vorzug der Präventivurteile hatte, nicht vernichtet wurde. Man hat Respekt verlangt vor einer andersgerichtlichen Entscheidung. Weiter kommt in Betracht, daß der

Einstellungsbeschluss das frühere Urteil nicht einmal ganz aufgehoben hat. Ein Einstellungsbeschluss ist etwas ganz anderes als ein Urteil. Mit einem Einstellungsbeschluss kann ein Urteil gar nicht aufgehoben werden.

Um Urteile zu vernichten, kennt unser Gesetz nur einen Weg: das ist die Aufhebung durch eine höhere Instanz. Hier kann eine höhere Instanz schon deshalb nicht in Frage kommen, weil das ganze Verfahren erloschen, alles Bisherige wegradiert, ausgelöscht, vernichtet sein soll. Es ist

### etwas noch nicht Dagewesenes,

daß durch Erklärungen einer Behörde, durch Erklärungen eines Organs der Justizverwaltung alles, was in einem regulären, rechtmäßigen Prozeßgang bisher in einer Sache geschehen ist, vernichtet, nicht existenz gemacht werden könnte. Ein Organ der Justizverwaltung darf nicht das Recht haben, Nichtsprüche in ihren Voraussetzungen und Folgen durch seine bloße Willkür vernichten zu können und sich dabei nicht einmal zu rechtfertigen brauchen. Der Richter, der doch von keiner Seite Direktiven empfangen darf und der sein Urteil begründen muß, der also ganz andere Garantien der Unabhängigkeit bietet, darf nicht einmal tun, was nach dieser Theorie jetzt jeder Staatsanwalt und Amtsanwalt tun könnte. Es gibt doch außer den geschriebenen Büchern des Strafgesetzes auch noch etwas mehr: den Geist des Gesetzes. Ein Verfahren, dessen Grundlage solche Konventionen haben kann, muß falsch sein, ist unvereinbar mit der Unabhängigkeit der richterlichen Tätigkeit. Die Strafrechtspflege soll dem Richter die Verwirklichung seines Rechtsanspruchs geben. Die Parteien haben ein Recht darauf, wenn sie die erste Instanz passiert haben, an die zweite Instanz zu treten. Nach der Analogie dieses Falles aber könnte ein zweimaliges Freisprechen, dem nur noch eine ausfallslose Revision droht, durch das Eintreten des Staatsanwalts um alles gebracht werden, was er vor dem Richter erlangt hat.

Ich habe durch diese Ausführung den Gegenstand nicht erschöpft. Entsinnen Sie sich deshalb, daß die angelegentlichsten Theoretiker von ganz Deutschland sich mit verschwindenden Ausnahmen auf den Standpunkt der Verteidigung gestellt haben. Es ist deshalb unbefriedigend und objektiv richtig, wenn ich sage, daß die juristische Wissenschaft auf unserer Seite steht. Die Staatsanwaltschaft darf nicht durch ihren freien Entschluß dem Richter die Art des Verfahrens vorschreiben oder aufzwingen. Die Parteien und die Richter haben ein Recht, das nicht verletzbar werden darf, das ihnen niemand nehmen darf. Das Recht auf Recht.

### Auf diese nicht als einfindigen Ausführungen erwiderte

### Oberreichsanwalt Richter:

Den Anlaß zu dem ganzen jetzigen Verfahren hat der Einstellungsbeschluss gegeben. Er wirkt zwar nicht materiell rechtlich auf das jegliche Verfahren ein, sondern nur prozessual. Gleichwohl ist seine genaue Analyse notwendig, schon mit Rücksicht auf die Frage der Rechtsabhängigkeit. Am 29. Oktober 1907 fällte das Schöffengericht Berlin-Mitte ein freisprechendes Urteil. Am 31. Oktober erklärte die Staatsanwaltschaft in einem Schriftsatz an das Amtsgericht, daß sie die Verfolgung übernehme. Sie legte Berufung ein und beantragte Einstellung des Verfahrens. Das Amtsgericht Berlin-Mitte beschloß am 1. November, das Verfahren einzustellen. Da aber der Staatsanwalt Berufung eingelegt hatte, war das Amtsgericht Berlin-Mitte zu diesem Beschlusse gar nicht mehr zuständig, denn die Tätigkeit der ersten Instanz war mit dem Urteil erschöpft. Mit der Einlegung der Berufung war die weitere Entscheidung nur noch vom Landgericht zu treffen. Dieser Auffassung schloß sich auch der Nebenkläger an, und deshalb legte Justizrat Sello eine Beschwerde gegen den Einstellungsbeschluss ein. Diese Beschwerde ging an die Strafkammer als Beschwerdegericht, aber sie kam nicht zum Auszug, sondern wurde am 11. November jurisdiktorisch. Auch die Staatsanwaltschaft wandte sich in einem Schriftsatz an die Strafkammer und führte aus, daß das Gericht erster Instanz nicht mehr zuständig gewesen sei, und die Strafkammer eine materiell rechtliche Entscheidung treffen müsse. Eine glückliche Hand hat die Staatsanwaltschaft bei diesem Schritte nicht geführt, denn sie verlangte in dieser rein prozessualen Frage eine materielle rechtliche Entscheidung. Immerhin ist es eine Beschwerde, die sie vorgebracht hat, und daraufhin hat die Strafkammer am 12. November 1907 den Beschluss des Amtsgerichts aufgehoben und seinerseits das Verfahren eingestellt und einen Beschluss über die Kosten getroffen, den das Amtsgericht gänzlich vergessen hatte.

Diese Entscheidung ist also von der Strafkammer nicht als Berufungsinstanz, sondern als Beschwerdeinstanz gefaßt worden. Als Beschwerdegericht hätte das Landgericht gar kein Recht gehabt, den Beschluss des Amtsgerichts aufzuheben, da er im Rechtsmittelwege gar nicht angegriffen worden war. Nur als Beschwerdegericht konnte die Strafkammer die Einstellung des Verfahrens anordnen. Hätte die Strafkammer als Berufungsgericht entschieden, so wäre ihr Beschluss mangels ihrer Zuständigkeit nichtig. Immerhin wäre inzwischen auch für diesen wichtigen Beschluss nach bekannten Rechtsvorschriften ein Rechtsgrund erwachsen. Wir haben es jedenfalls nur mit einem Einstellungsbeschluss, dem der Strafkammer, zu tun. Mit dem

### Eingreifen der Staatsanwaltschaft

ergaben sich drei Möglichkeiten für das weitere Verfahren, die auch sämtlich in der Literatur vertreten worden sind. In der Strafprozeßordnung ist diese Frage weder klar bestimmt noch klar durchdacht worden.

Die eine Theorie nimmt an, daß ein Wechsel in der Zuständigkeit durch das Eintreten der Staatsanwaltschaft überhaupt nicht eintrete, daß also das Landgericht als Berufungsinstanz in einer Besetzung von drei Richtern den Prozeß zu entscheiden habe.

Von denen, die annehmen, daß durch das Eintreten der Staatsanwaltschaft ein Wechsel der Zuständigkeit herbeigeführt werden werde, scheiden sich die Anhänger in zwei Gruppen. Die einen meinen, daß das Landgericht als Berufungsinstanz das Verfahren einstellen mußte, die andern, daß das Landgericht ohne weiteres als erste Instanz über die Sache entscheiden könne. Die Verteidigung behauptet, daß das Reichsgericht in seinen hierher gehörigen Entscheidungen den Fall, wie er hier vorliegt, noch nicht entschieden habe. Das ist irrig. Das Reichsgericht hat sich vielmehr prinzipiell auf den Standpunkt der Theorie gestellt, daß, nachdem der Staatsanwalt in das Verfahren eingetreten war, das

### bisherige Verfahren ausgelöscht

word und das weitere Verfahren in der Form eines neuen Strafverfahrens erster Instanz erfolgen muß. Das Reichsgericht steht also auf dem Standpunkte der Abolitionstheorie, die verlangt, daß das alte Verfahren ausgelöscht wird, um für das neue Verfahren Raum zu schaffen. Die Verteidigung hat nun ausführlich geprüft, ob nicht dieses ganz neue Verfahren unzulässig ist. Auch in der Presse ist die Frage lebhaft diskutiert worden, und namhafte Rechtslehrer haben darüber ihr Gutachten abgegeben. Aber das Reichsgericht hat nicht Stellung zu nehmen zu dem Artikel der Tagespresse und nicht Gutachten zu erstatten über wissenschaftliche Fragen, sondern in einem ihm vorliegenden Rechtsstreit zu entscheiden. Und da muß ich bemerken, daß in diesem Falle gar kein Raum für die Entscheidung ist, ob das Reichsgericht seine bisherige Theorie aufrechterhalten oder verlassen will. Sollte das Reichsgericht sie verlassen wollen, so könnte heute eine Entscheidung nicht herbeigeführt werden, sondern zur Aufklärung des Widerspruchs müßte eine Plenarsitzung der erkennenden Senate stattfinden. Ich bin der Ueberzeugung, daß es dem

### Reichsgericht nicht an Mut fehlen

würde, die Frage wiederum zu entscheiden.

Aber dieser Prozeß gibt dazu keinerlei Gelegenheit und keinerlei Möglichkeit, denn es handelt sich hier um ein ganz neues, selbständiges Verfahren, und das Revisionsgericht darf nicht so weit gehen, die Rechtmäßigkeit eines früheren Verfahrens zu prüfen, unrichtige oder falsche Entscheidungen eines früheren Verfahrens nachzuprüfen. „Das neue Verfahren, um das es sich hier handelt, ist ganz unabhängig von dem Einstellungsbeschluss und nur gebunden an die Voraussetzungen des vorliegenden Strafverfahrens.“ So hat das Reichsgericht im 20. Bande der Entscheidungen judiziert. „Die Rechtsverfolgung von Nebenklägern“, heißt es in einem anderen Urteil, „steht dem Privatkläger und dem Staatsanwalt selbständig zu.“ Damit hat das Reichsgericht die Möglichkeit einer Abänderung der Entscheidungen des früheren Verfahrens sich selbst genommen, was auch der von der Verteidigung zitierte Rechtslehrer Binding zugegeben und anerkannt hat.

Der Reichsanwalt erwidert in längerer Rede noch weitere juristische Stützen für seine Auffassung. Verteidiger Bernstein sucht sie zu beseitigen. Dann tritt eine Pause ein.

Auch nach Wiederaufnahme der Sitzung ist der Andrang zum Zuhörerraum sehr stark. Man sieht viele Reichsgerichtsräte und Reichsgerichtsanwälte, auch der Reichstagsabgeordnete für Leipzig, Dr. Junck, ist anwesend.

Referent Reichsgerichtsrat Dr. Wiebe gibt nunmehr, um der Prüfung der materiellen und prozessualen Mängel eine Grundlage zu geben, die wichtigsten Gesichtspunkte an, von denen aus die vierte Strafkammer zu ihrem Urteil gegen Garden gelangte. Es wird darin ausgeführt, daß Garden zweifellos dem Fürsten Eulenburg und dem Grafen Moltke den

### Vorwurf der Homosexualität

haben machen wollen. Dieser Vorwurf sei zum Beispiel ausgedrückt in der Wendung: „Es sei schimpflich für einen Mann, wenn man ihm nachgibt, daß er enge Beziehungen zum Fürsten Eulenburg unterhalte.“ sei ferner ausgedrückt in der Wendung: „daß Fürst Eulenburg und die Liebenberger Tafelrunde nicht an einen Weltkrieg dächten, weil sie es schon ohnehin warm genug hätten“, und in mehreren andern im Urteil zitierten Wendungen. Hofratsrat Lecome werde mit besonderer Betonung als intimer Freund des Fürsten Eulenburg bezeichnet, von dem er seine Informationen aus Hintertreppen beziehe, ebenso würden die andern Teilnehmer der Liebenberger Tafelrunde als homosexueller Beziehungen bezichtigt. Auch Graf Moltke würde in den Kritiken in einer Weise genannt, daß man annehmen mußte, daß er mit in den Kreis der Homosexuellen hineingezogen werden sollte. Das habe der Angeklagte Garden auch am 11. Mai dem Dompfrop Otto von Wolke in einer Unterredung zugestanden, in der er diejenige offen erklärte, daß nach allem, was ihm vom Grafen Moltke bekannt sei, dieser geschlechtlich abnorm sei, weil er dem männlichen Geschlecht zuneige und als pervert zu bezeichnen sei. Garden habe auch in mehreren Kritiken erklärt, daß er sich gerade deshalb im Interesse des Staatswohls für verpflichtet gehalten habe, das an die Öffentlichkeit zu ziehen, weil er diese Homosexuellen

### aus der Umgebung des Kaisers

haben entfernen wollen. Der Vorwurf der Homosexualität gegen den Grafen Moltke sei allerdings in verhüllter Form gemacht, aber doch von jedem sofort so aufgefaßt worden, die von den Gerüchten Kenntnis hatten, die von der Persönlichkeit der Liebenberger Tafelrunde schon längere Zeit umgingen. Von der breiten Öffentlichkeit seien die Andeutungen erst verstanden worden, als am 27. April Garden in der „Zukunft“ von dem krankhaften Geschlechtsleben des Fürsten Eulenburg gesprochen habe. Der Vorwurf der homosexuellen Neigung wie der homosexuellen Betätigung sei geeignet, in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Schon der bloße Vorwurf der Neigung flöße der großen Masse normal empfindender Männer Abscheu ein. Als verächtlich aber werde es angesehen, wenn jemand diese Neigung betätige, besonders wenn er durch seine dienstliche und gesellschaftliche Stellung berufen sei, vorbildlich zu leben. Die Hauptverhandlung habe nicht nur ergeben, daß dieser Vorwurf in bezug auf den Grafen Moltke nicht nur nicht erweislich wahr, sondern erweislich unwahr sei. Graf Moltke habe nie mit Männern verkehrt und nie sich zu Männern geschlechtlich hingezogen gefühlt. Der Gegenstand seines Geschlechtslebens seien nur Frauen gewesen, er habe nur mit Frauen verkehrt.

Es folgt dann im Urteil eine eingehende Würdigung der Aussagen der Frau v. Elbe, Frau v. Heyden und des Fürsten Eulenburg. Die Freundschaft zwischen Fürst Eulenburg und Graf Moltke sei eine

### rein ideale Männerfreundschaft

gewesen, ebenso seien sie poetische, überschwebende Naturen und daher rührten die übertrieben freundschaftlichen Bezeichnungen, die sie sich beilegte. Das Verhältnis habe jedoch keinerlei erotische Grundlage gehabt. Das habe selbst Frau v. Elbe erklärt, als sie bekundete, daß sie sich nie geküßt oder umarmt hätten. Es folgt dann eine Würdigung der ehelichen Verhältnisse des Grafen Moltke und der Frau v. Elbe. Aus allen diesen Tatsachen wird dann der Schluss gezogen, daß der Angeklagte

Sünden der Behauptung unwahrer, ehrenrühriger Tatsachen schuldig... Der Senat des Reichsgerichts... Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

roten Koben und den gleichfarbigen Daretten bedächig unter... Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Reichsanwalt... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

lassen alles zu wünschen übrig. Vor Jahren haben sie es... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft... Die Reichsanwaltschaft...

Der Antrag des Reichsanwalts.

Privatdepesche der „Volkstimme“.

23. Leipzig, 23. Mai, 12.10 Uhr nachm.

Nach Beendigung seiner Prüfung der materiellen Klagen beantragte der Reichsanwalt Richter die Aufhebung des Urteils...

Das Urteil aufgehoben!

Privatdepesche der „Volkstimme“.

23. Leipzig, 1.45 Uhr nachm.

Senatspräsident von Bülow verurteilt den Spruch des Gerichtshofs: Das Urteil des Landgerichts Berlin I...

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 23. Mai 1903.

Die Schlacht von Wolgast.

Aus dem vorpommerschen Städtchen Wolgast kommt die für unsere Zustände so bezeichnende Meldung, daß streikende Arbeiter durch Bajonette zu Paaren getrieben worden sind...

Zur Landtagswahl.

Wahlkreis Magdeburg.

Seht die Abteilungslisten ein!

Die Abteilungslisten liegen am Montag den 25., Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. d. M., an jedem Tage von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags...

Für Altstadt, Friedrichstadt, Werder und Wilhelmstadt - Wahlbezirke Nr. 1 bis 79 - im Stenobureau...

Für Sudenburg - Wahlbezirke Nr. 80 bis 100 - im dortigen Rathaus; Kommissar: Obersekretär Zoepfle.

Für Neustadt - Wahlbezirke Nr. 101 bis 131 - im dortigen Rathaus; Kommissar: Obersekretär Meyer.

Für Dudau - Wahlbezirke Nr. 132 bis 147 - im dortigen Rathaus; Kommissar: Obersekretär Guttsche.

Für Rollessee - Wahlbezirk Nr. 148 - im Hause Nr. 39 daselbst; Kommissar: Amtsvorsteher a. D. Wartenberg.

Einprüche gegen die Richtigkeit der Listen müssen spätestens bis Mittwoch den 27. d. M., nachmittags 6 Uhr, bei dem Magistrat oder den vorbezeichneten Kommissaren schriftlich angebracht werden...

Auf die Wählerversammlung, die am Montag abend 8 1/2 Uhr im „Sachsenhof“ stattfindet, sei nochmal aufmerksam gemacht. Die Kandidaten Franke und Weiss werden Ansprachen über die Bedeutung der preussischen Landtagswahlen halten.

Der „Terrorismus“.

Im Handwerker- und Gewerbeverein Budau hat man sich in der letzten Sitzung über angeblichen „Terrorismus der Sozialdemokraten“ unterhalten und die Frage erörtert, wie sich die Geschäftsleute gegen diesen „Terrorismus“ schützen könnten...

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 121.

Magdeburg, Sonntag den 24. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## Neuer Landtag und neue Steuern.

Neue anscheinend aus offiziellen Quellen stammende Meldungen schätzen die Kosten der bevorstehenden Gehaltsregulierung der preussischen Beamten auf 130 Millionen Mark jährlich. Die Ziffer hat nichts Ueberraschendes, denn sie ist ähnlich schon früher genannt worden, sie erinnert aber zur rechten Zeit daran, daß nicht bloß das Reich, sondern auch Preußen vor einer neuen Finanzreform steht.

Allerdings scheint die Gefahr neuer Volksbelastungen hier auf den ersten Blick nicht so groß wie im Reich, weil die Erhebung von Verbrauchsabgaben im wesentlichen dem Reich vorbehalten ist. Aber auch preussische Finanzreformen können für die Masse des Volkes auf doppelte Weise drückend werden, nämlich dadurch, daß der Staat als Arbeitgeber Ersparnisse zu machen sucht, und damit einen Druck auf die Lebenshaltung der gesamten Arbeiterschaft ausübt, zweitens aber auch dadurch, daß den Angehörigen der untern Steuerstufen neue Lasten auferlegt werden.

Die Sozialdemokratie wird unter dem bestehenden Wahlrecht nicht so viel Vertreter in den Landtag entsenden können, um die Finanzpolitik des Staates wesentlich beeinflussen zu können. Aber auch einige wenige proletarische Vorposten würden durch Wachsamkeit und rechtzeitige Ausrüstung der Wassen das Schlimmste verhüten können. Es muß darauf gedrungen werden, daß die wenigstens für die untern und mittleren Stufen der Beamtschaft dringend nötige Gehaltsregulierung in einer entsprechenden Lohnregulierung der Staatsarbeiter ihre Ergänzung finde. Auf alle Fälle muß verhütet werden, daß die Lasten der Gehaltsregulierung irgendwie auf die staatlichen Unternehmungen überwälzt werden.

Die Mehrerfordernisse des preussischen Staatshaushalts dürfen vielmehr nur aus den direkten Steuern gedeckt werden, und zwar hier wieder nicht durch eine gleichmäßige Erhöhung der Steuer, sondern durch Ausbau und Verstärkung der Progression in den oberen Steuerklassen, eventuell auch durch zeitgemäßen Ausbau der Vermögen- und der Erbschaftsteuern. Heute schließt die Progression der Einkommensteuer bei 100 000 Mark Einkommen mit 4 Prozent ab, so daß auch der vielsache Millionär, der eine Million jährlichen Einkommens zu verzehren hat, nicht mehr als 40 000 Mark an staatlicher Einkommensteuer zu bezahlen hat. Die Vermögenssteuer mit 1/2 Promille jährlich (5 Pfg. von je 100 Mark) ist lächerlich gering und könnte selbst ohne Erhöhung sehr bedeutende Mehrerträge bringen, wenn nur der auf diesem Gebiet geradezu zum Gewohnheitsrecht ausgearteten Steuerhinterziehung der bestehenden Klassen eine gesetzliche Schranke gezogen würde. Schließlich könnten zur Erbschaftsteuer, selbst wenn sie durch Reichsgesetz auf die Nachkommen und Ehegatten ausgedehnt werden sollte, staatliche Zuschläge erhoben werden.

Geht man aber an die Reform des preussischen Steuerwesens, so wird auch notwendig sein, sich an das Vorbild Englands zu erinnern, wo Einkommen unter 3200 Mark überhaupt einkommensteuerfrei bleiben, während in Preußen die Einkommensteuer schon bei 900 Mark beginnt. Diese Einkommensteuer der untern Klassen ist durch die Gesetzgebung des verflorenen Landtags aber nicht gemildert, sondern wesentlich verschärft worden, indem die neuer eingeführten Deklarationspflicht der Unternehmer bezüglich der Lohnneinkommen ihrer Arbeiter und schlechter bezahlten Angestellten.

So ist es dringend notwendig, einige Sozialdemokraten in den Landtag zu bringen, damit sie die preussisch-offizielle Legende von dem „sozialen Zug“ zerstören, der in der preussischen Finanzpolitik angeblich zu finden sein soll, und darüber wachen, daß der Staat seinen Beamten nicht etwa auf Kosten derer wohlthut, die selber der Wohltaten der Gesetzgebung am allerdringendsten bedürfen!

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 23. Mai 1908.

### Der Wert der Arbeitserkretariate.

Das Arbeitserkretariat zu Veruburg hat einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Im vorigen Jahre fand in der Nähe von Wittenberg ein Eisenbahnunglück statt, wofür ein Veruburger junger Mann verunglückte. Neben leichten Verletzungen und dem Verlust seiner Ersparnisse und Beschädigungen seiner Kleider trug er auch eine Schädelverletzung davon, welche ihn zum Arbeiten im Büden usw. untauglich machte. Nach abgeschlossener Heilbehandlung erklärte ihn der behandelnde Arzt, nachdem er ihn Freitags noch für krank befunden, am Sonntag darauf für vollständig gesund und erwerbsfähig. Auf Grund dieses Gutachtens bot ihm der Fiskus als Entschädigung für den Verlust an Geld und Arbeitszeit die Summe von 100 Mark. In diesem Stadium kam der Verletzte auf das Sekretariat, um sich Rat zu holen. Er war bereit, auf die angebotene Abfindung einzugehen, obwohl er erklärte, noch immer Kopfschmerzen zu haben. Es wurde ihm jedoch geraten, auf dieses Angebot nicht einzugehen, sondern zunächst einmal ein Gutachten eines andern Arztes einzuholen: Dieses Gutachten konstatierte denn auch eine Schädelverletzung und setzte die Erwerbsunfähigkeit auf 50 Prozent fest.

Daraufhin wurde die Klage auf Schadenersatz beim Landgericht zu Leipzig eingereicht. Die Beweiserhebung drehte sich darum, ob die Schädelverletzung, von der der behandelnde Arzt kein Wort sagt, auch heute vorhanden haben will, durch den Unfall hervorgerufen, und auch

herborgehört werden konnte, oder ob sich der Verletzte diese nicht nach dem Unfall bei einer andern Gelegenheit zugezogen haben konnte. Wie man sieht, ist kein Mittel unverlucht geblieben, um dem Verletzten keine Entschädigung zahlen zu brauchen. Obwohl dem Kläger ein Rechtsanwalt zur Seite stand, hatte das Sekretariat alle Schritte in der Beweiserhebung getan und die diesbezüglichen Schriftsätze angefertigt. In dem am 13. Mai stattgehabten Termin hat nun das Landgericht Leipzig dem Verletzten die Summe von 45 000 Mark als Schadenersatz zugesprochen.

Hätte der junge Mann nicht noch in letzter Stunde den Weg nach dem Arbeitserkretariat gefunden, so wäre er dem mehrfach erzielten Male, sich mit den 100 Mark zufrieden zu geben, gefolgt. Er wäre aber zeitlebens ein Krüppel geblieben, der seinen Verwandten und schließlich der Gemeinde zur Last gefallen wäre. Darum sollte jeder in Sachen, worüber er sich nicht ganz klar ist, das Arbeitserkretariat aufsuchen und sich dort Rat holen. Man muß häufig die Erfahrung machen, daß, ehe der Arbeitserkretär aufgesucht, selbst in der Sache herumgepuscht und nicht eher der Weg zu ihm gefunden wird, bis man sich in einer Sackgasse festgesehen hat. In solchen Fällen ist es dann, abgesehen von den vielen unnötigen Kosten, die sich solche Leute aufgeladen haben, schwer, die Geschichte wieder ins richtige Gleis zu bringen.

**Achtung, Schuhmacher!** Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, findet am Montag den 25. Mai eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Schuhmacherverbandes, Bezirk Altstadt, statt. Die Zeitungskommission erstattet Bericht über die Bewegung der Schuhmachervereinigung. Pflicht aller Schuhmacher ist es, in dieser äußerst wichtigen Versammlung zu erscheinen.

**Das Eisenbahnunglück in der Alten Neustadt** war am Freitag Gegenstand einer Verhandlung vor dem Landgericht. Der Eisenbahnunterhaltungsarbeiter Gustav Buhro, geboren 1885, war seit dem 15. Februar d. J. in Bude 3 an dem Uebergang der Magdeburg-Stendaler Eisenbahn an der verlängerten Rogauer Straße in der Alten Neustadt als Schrankenwärter beschäftigt. Am 30. März vormittags 10 Uhr 28 Minuten traf ein von Debitseide kommender Zug ein, der dem Buhro von der Bude 4 signalisiert war und dessen Fahrgast von dort bis zur Bude 3 1 1/2 Minuten dauerte. Als das Signal gegeben war, will Buhro an die Schranke gegangen sein, um sie zu schließen. Es standen zwei Wagen davor, die er noch hindurchließ. Während er drehte, um die Schranke herabzulassen, waren wieder zwei Fuhrwerke herangekommen, die vor dem Uebergang hielten. Da sich die bis etwa auf 1/4 heruntergelassene Schranke etwas hemmte, drehte Buhro angeblich wieder etwas zurück, so daß die Schranke sich wieder hob. Dies benutzten die beiden Wagenführer, trieben ihre Pferde an und fuhren über den Weg. Der erste Wagen kam auch glücklich hinüber, während der zweite mit Brickets beladene einspännige Wagen, der von dem jungen Handelsmann Gustav Frehstedt geführt wurde und trotz Zurufs des Buhro nicht stillhielt, von der Maschine des Eisenbahnzugs ergriffen wurde. Der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd schwer verletzt, so daß es getötet werden mußte. Frehstedt selbst wurde in Stücke gerissen. Die Maschine und die Schranke wurden durch den Zusammenstoß beschädigt. Das Veranlassen des Zuges hatten die Wagenführer nicht sehen können. Die Kammer gewann auf Grund der Verhandlung die Ueberzeugung, daß das Verschulden an dem Unfall den Angeklagten treffe, da er seine Pflichten vernachlässigt habe. Ihm war das Veranlassen des Zuges bekannt und er durfte die geschlossene Schranke nicht wieder öffnen, so daß die Fuhrwerke über die Gleise fahren konnten. Er habe dies absichtlich getan, um sich den Geschirrführern gefällig zu zeigen. Der Angeklagte wurde daher wegen fahrlässiger Tötung im Zusammentreffen mit Gefährdung eines Eisenbahntransports zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Der überreife Heiratsvermittler.** Im Winter starb hier ein bekannter Fuhrherr. Seine vermögende Witwe und das gute Geschäft erschienen dem Heiratsvermittler als ein gutes Objekt. Diejenigen, die den Handel mit Menschenfleisch gewerbsmäßig betreiben, wissen aus Erfahrung, daß man trauernden Witwen doch eine gewisse Frist lassen muß, wenn man überhaupt Aussicht auf Erfolg haben will. Die das Menschenfleisch aber nur als Nebenverdienst betreiben, haben es eiliger. So fragte auch hier ein Herr bald nach dem Tode des Mannes bei der erwähnten Witwe an, ob sie nicht gelommen sei, Trost in den Armen eines wohlhabenden Landwirts zu suchen, dessen Bild der Antrage gleich beigelegt war. Die Antwort kam prompt und lautete dahin, die Witwe verbitte sich für alle Zeit derartige Verleistungen. Diese Abwehr trübte den vernünftigen Landwirt Herrn aufs tiefste und er feste sich hin und schrieb der unzugänglichen Witwe einen geharnischten Brief, für den ihm das Schöffengericht wegen der darin enthaltenen Beleidigungen eine Geldstrafe von 20 Mark zudictierte.

**Den Bock zum Gärtner gemacht.** Eine hiesige junge Dame, die allerdings mit ihren 37 Jahren schon etwas aus dem Schneider ist, hatte ihr Herz einem aus den Bierzögern nahen, aber noch recht schneidigen Kellner geschenkt und bereits das zukünftige gemeinsame Nest warm eingerichtet. Doch ist bekanntlich mit des Geschicktes Mächten kein ewiger Bund zu schließen. Die Braut erkannte nicht unbedenklich, ehe Hochzeit gemacht werden konnte, und statt zum Standesamt mußte sie ins Krankenhaus gehen. Sie tat es unbesorgt, denn der Geliebte erklärte sich bereit, sofort in die Wohnung einzuziehen und all die hübschen Sachen vor Diebstahnden zu schützen. Als dann nach Wochen die rechtmäßige Eigentümerin genesen heimkehrte, bemerkte sie zu ihrem Schrecken recht bedenkliche Lüden in ihren Kleidungsbeständen und persönlichen Gebrauchsgegenständen. Wo waren die Sachen geblieben? Der Bräutigam hatte natürlich keine Ahnung. Er hatte doch so gut aufgepaßt. Die freien Spitzhüben mußten rein durch die Schlüssellocher gekrochen sein. Die Braut war aber nicht so sehr leichtgläubig und forschte nach Spuren. Sie fand denn auch eines Tages einen an ihren Herrn Bräutigam gerichteten und Alara N. unterzeichneten Liebesbrief, aus dem hervorging, daß das noch recht junge Mädchen einige Tage und Nächte Hausfrau in der Wohnung gespielt hatte. Die doppelt Betrogene hekte die Polizei auf die Spur ihrer Nebenbuhlerin, und die fand dort auch einen der verdäunbaren eleganten Untertröde. Alara N. kam wegen Diebstahls vor das Schöffengericht, wo sie behauptete, den Kellner habe ihr der Kellner für ihre Lebenswürdigkeit geschenkt und ihr erzählt, seine Frau sei ihm gestorben und nun wolle er alle ihre Sachen besitzen. Von den andern Dingen wollte sie nichts wissen. In dem Termin erschien auch das Brautpaar als Zeugen, doch getrennt; die hübschen Mädel der Braut und die bittenden des Bräutigams zeigten deutlich, daß das Liebespaar wohl von der Dame zerschnitten war.

Kellner mußte die Möglichkeit zugeben, daß er der N. kein Stück geschenkt habe, und es trat auch die Wahrscheinlichkeit hervor, daß er die andern Sachen ebenfalls verschont hatte. Die N. wurde natürlich freigesprochen.

**Die Gefahren des „Erdensohnens“.** In kleinen Arbeiterwohnungen, die häufig schon bezogen werden, bevor sie richtig ausgetrocknet sind, kommt die Bildung von Schimmelpilzen nicht allzu selten vor. Diese siedeln sich auf den Gebrauchsgegenständen an und erwecken die Ansicht, daß Nahrungsmittel verborben sind. Unter allen Umständen sind sie aber ein Zeichen dafür, daß die Wohnungen wirklich feucht und daher aus gesundheitlichen Gründen zu meiden sind. Ebenso wird auch die Luft ungünstig beeinflusst, ist modrig und dumpf und nicht jedem Menschen, namentlich nicht Kindern und alten Leuten, zuträglich. Dennoch aber hielt man die Schimmelpilze immerhin noch nicht für direkt gesundheitsschädlich, was jedoch von jezt an sicherlich anders wird, denn Dr. Sturli hat nach seinen Ausführungen in der „Wiener medizinischen Wochenschrift“ in dem gemeinen Schimmelpilz (*Penicillium glaucum*), der bisher sogar dann als unschädlich angesehen wurde, wenn er Eingang in den menschlichen Körper fand, ein Gift entdeckt, das doch nicht ganz harmlos zu sein scheint, wie aus Tierversuchen, die er unternahm, hervorging. Bei Einprägungen einer alkoholischen Lösung, die in besonderer Weise erhalten wurde, stellten sich zuerst Muskelzuckungen und Wustelzittern, dann Krämpfe und schließlich Lähmungserscheinungen ein, die schließlich zum Tode führten. Wir sehen also, daß wir nicht nur den Staub in unsern Wohnungen, sondern auch die Pilzbildungen auf das energischste zu bekämpfen haben, wofür unsere Gesundheitspolizei mehr als bisher achten muß.

**Das Kuratorium für vollständige Vorlesungen** hielt am Freitag nachmittag im Magistralzimmer des Altstadter Rathhauses eine Sitzung ab, in der zunächst der Bericht über die Vorträge des letzten Winters gegeben und das Programm für die Vorträge im nächsten Winter aufgestellt wurde. Der den Mitgliedern des Kuratoriums vorliegende Entwurf erfuhr mehrere Aenderungen. Das vom hiesigen Central-Anzeiger bereits am Donnerstag boreitig veröffentlichte Programm bedarf also noch der Richtigstellung. Sobald die Aufstellung eine endgültige ist, werden wir unsere Leser darüber Mitteilung machen. Die vom Vorsitzenden gegebene Abrechnung für das Jahr 1907/8 stellte sich folgendermaßen: a) Bei der Kammerklasse standen 1000 Mark zur Verfügung. Hieron wurden verausgabt: Honorar für Vorträge 650 Mark, Druckkosten für Plakate und Programme 206,51 Mark, Unkosten bei den Vorträgen 143,40 Mark, Summa 999,91 Mark. b) Einschreibgebühren waren vorhanden aus dem Vorjahre auf ein Sparkassenbuch 9,33 Mark. Im Winter 1907/08 sind an Einschreibgebühren eingekommen 448,50 Mark. Hieron wurden verausgabt: Honorar für Vorträge 387,50 Mark, Unkosten bei den Vorträgen 61 Mk., Summa 448,50 Mark. Sonach bleibt für die Vorträge im Winter 1908/09 nur der bei der Sparkasse noch vorhandene Betrag verfügbar mit 9,33 Mark.

**Die Ausstellung über den Alkoholismus** wird morgen Sonntag vormittag eröffnet. Sie ist in den Sälen des alten Harmoniegebäudes, Peterstraße 1, vom 24. Mai bis 2. Juni werktäglich von 11-1 und 4-7 Uhr, Sonntags von 11-2 und 3-6 Uhr unentgeltlich geöffnet.

## Sechster Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

Montag den 22. Juni 1908 im Gewerkschaftshause zu Hamburg.

- Als Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen:
1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate usw.).
  2. Jahresberichtsbericht der Generalkommission. Berichterstatter: C. Legien (Berlin). Beratung der Anträge, betreffend:
    - a) Allgemeine Agitation;
    - b) Arbeiterinnen-Sekretariat. Berichterstatterin: J. Mittmann (Berlin);
    - c) Agitation unter den Dienstboten. Berichterstatterin: S. Grünberg (München);
    - d) Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern;
    - e) Streifenunterstützung und Streikstatistik;
    - f) Heimarbeiterschutz;
    - g) Kommission zur Beseitigung des Kost- und Logiszwanges beim Arbeitgeber. Berichterstatter: P. Blum (Berlin);
    - h) „Correspondenzblatt“.
  3. Zentral-Arbeitersekretariat.
    - a) Bericht über die Tätigkeit. Berichterstatter: R. Schmidt (Berlin);
    - b) Die Vertretung der Rechtsuchenden durch die Arbeiter- und Gewerkschaftssekretäre vor den Gerichten. Berichterstatter: E. Lejeune (Hamburg).
  4. Die staatliche Versicherung der Privatangestellten. Referent: F. Lange (Hamburg).
  5. Die gewerbsmäßige Stellenvermittlung. Referent: G. Bösch (Berlin).
  6. Der Boykott als gewerkschaftliches Kampfmittel. Referent: D. Milman (Hamburg).
  7. Die Organisation zur Erziehung der Jugend. Ref.: R. Schmidt (Berlin).
  8. Grenzfreizügigkeiten.
  9. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten erledigten Anträge.
  10. Die Entwicklung der sozialen Gesetzgebung in Deutschland. Referent: S. Mollenhuth (Berlin).

Der Kongress wird am 22. Juni 1908, morgens 9 Uhr, eröffnet und wird bis einschließlich 27. Juni tagen.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.  
C. Legien, Berlin SO 16, Engelauer 15.

Die Adresse des Lokalkomitees in Hamburg ist: R. Henze, Hamburg I, Befensbindehof 57, Zimmer 5.

## Bereine und Versammlungen.

### Malcer, Lackierer und Anstreicher.

Am Mittwoch den 20. Mai fand bei Holz, Tischlerstraße, eine gut besuchte öffentliche Versammlung statt, in welcher Bezirksleiter **Streine** über die in Berlin stattgefundenen Verhandlungen und den dort abgeschlossenen Normaltarif für das Malergewerbe referierte. Er gab eine eingehende Schilderung der Vorgänge, über die wir seinerzeit unsere Leser schon unterrichteten, so daß wir uns ein Eingehen auf den Vortrag sparen können. Das Schreiben des Magdeburger Arbeiterversandes wurde der Versammlung bekanntgegeben, worauf diese den Situationsbericht beauftragte, sich zwecks Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband in Verbindung zu setzen. Es heißt zu erwarten, daß auf Grund des durch den Schiedspruch festgelegten Normaltarifs wieder geübliche Verhältnisse innerhalb des Berufs Platz greifen. Nicht aller Berufsangehörigen ist es, an der Stärkung und dem Ausbau des Zentralverbandes mitzuwirken, der allein imstande sein wird, tariffähige Abmachungen hochzuhalten. Gleichzeitig werden alle Berufsvollenen

Magdeburgs ersucht, die nächsten Versammlungen zahlreich zu besuchen, da in denselben über die Verhandlungen mit den Arbeitgeber-Vereinen berichtet wird. Am Sonnabend den 30. Mai findet bei Holz eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, mit dem Thema „Der bevorstehende Gewerkschaftstongress und Wahl eines Delegierten“.

#### Frauen- und Mädchen-Bildungsverein.

Am 15. d. M. fand im „Sachsenhof“ eine außerordentliche gut besuchte Generalversammlung des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins statt. In dieser referierte Genosse Beims über das Thema „Der Kampf um die Frau“. Vor dem Vortrag ehrten die Genossinnen in üblicher Weise das Andenken der verstorbenen Genossin Kilian. In dem Vortrag, der sehr beifällig aufgenommen wurde, schloß sich eine rege Diskussion an. Es wurde gewünscht, schon jetzt dem sozialdemokratischen Verein beizutreten, den Frauen- und Mädchen-Bildungsverein vorläufig aber noch bestehen zu lassen. Hierauf folgte Schluß der Versammlung.

#### Eingefandt.

Für diese Anzeile übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Freireligiöse Grabreden.

Besser als früher richten auch solche Personen, die nicht zur Freireligiösen Gemeinde gehören, an den Unterzeichneten das Ersuchen, bei der Beerdigung eines Familienmitgliedes eine Grabrede zu halten. Da es sehr peinlich ist, wenn solchen Wünschen nicht entsprochen werden kann, so bürfte es für viele von Interesse sein, zu erfahren, welche Umstände hierbei für die nicht zur Freireligiösen Gemeinde Gehörigen in Betracht kommen.

Der Unterzeichnete ist befugt, auf allen städtischen (der Stadtgemeinde gehörigen) Friedhöfen (Westfriedhof, Budauer Friedhof, Südfriedhof an der Leipziger Straße) Grabreden zu halten, ganz gleich,

welcher Konfession die Verstorbenen angehören. Dagegen sind die Friedhöfe in Neustadt, Subenburg und Friedrichstadt in kirchlichem Besitz, weshalb freireligiöse Grabreden dortselbst überhaupt nicht zugelassen werden. Wegen einer Beerdigung, bei der es sich nicht um Angehörige der Freireligiösen Gemeinde handelt, darf der freireligiöse Jugendunterricht nicht angesetzt werden. Diese findet am Montag in der Neustadt von 7/5 bis 3/7 Uhr, am Mittwoch in Budau von 5 bis 7 Uhr, am Freitag in Subenburg von 4 bis 6 Uhr und am Sonnabend in der Altstadt von 3 bis 6 Uhr statt. An den genannten Nachmittagen ist also die Mitwirkung des Unterzeichneten bei Beerdigungen von nicht zur Freireligiösen Gemeinde gehörigen Verstorbenen nur in solchen Fällen angängig, wenn dadurch der rechtzeitige Beginn des Jugendunterrichts nicht gehindert wird. Am Dienstag und Donnerstag sowie in den Schulferien findet kein Jugendunterricht statt. An solchen Sonntagen, an denen in der Freireligiösen Gemeinde Erbauungen stattfinden, ist zu der betreffenden Zeit die Mitwirkung des Unterzeichneten bei Beerdigungen von nicht zur Freireligiösen Gemeinde gehörigen Verstorbenen selbstverständlich ausgeschlossen. Als zur Gemeinde gehörig gelten auch die Ehegatten und nichtselbständigen Kinder ordentlicher Gemeindeglieder. Diese haben natürlich, besonders Rechte und Vergünstigungen. Auf auswärtigen Friedhöfen kann der Unterzeichnete nur dann Grabreden halten, wenn erstens seine Berufspflichten, wie nur dann Grabreden halten, wenn zweitens ihm die Sicherheit dafür geboten wird, daß ihm aus seiner Beteiligung infolge der an dem Orte geltenden Begräbnisordnung keine Unannehmlichkeiten erwachsen. In allen Fällen ist möglichst rechtzeitige Benachrichtigung im Interesse der Beteiligten erwünscht. Um unnötige Bemühungen und Mißverständnisse zu verhüten, ist es für alle, die nicht zur Freien Gemeinde gehören, aber in die Lage kommen können, die Mitwirkung des Unterzeichneten bei Beerdigungen in Anspruch zu nehmen, ratfam, die vorstehenden Mitteilungen aufzubewahren.

Dr. Georg Kramer,  
Magdeburg-Wilhelmstadt, Leisingstraße 69.

#### Vereins-Kalender.

**Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg.** Montag den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei W. Badenmacher, Dittenbergstraße 13. 257  
**Verband der Schneider und Wäschearbeiter.** Montag den 25. Mai, abends 9 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Ged. Borher Wäschearbeiter-Versammlung daselbst. 261  
**Deutscher Arbeiter-Steinographenbund, Ortsgruppe Magdeburg.** Jeden Montag, abends von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28, Übungsstunde in Steinographie (Steinographische). 258  
**Subenburger Arbeiter-Gesangsverein.** Abfahrt nach Frohne am Sonntag den 24. d. M. vom Budauer Bahnhof um 1 Uhr 25 Minuten. 260  
**Fermerleben.** Der Frauen- und Mädchen-Bildungsverein hält Dienstag den 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr, eine Mitglieder-Versammlung ab. 255  
**Groß-Otterleben.** Naturheil-Verein Groß-Otterleben. Sonntag den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im Sonnenbad. 258  
**Groß-Otterleben.** Männer-Gesangsverein. Am Sonntag den 24. Mai, früh 7 Uhr, Abfahrt von Ahles. 259  
**Schönebeck.** Frauen- und Mädchen-Bildungsverein. Montag den 25. Mai, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung. 248  
**Groß-Salze.** Arbeiter-Abfahrtsverein Frisch-auf, Abteilung Groß-Salze. Sonntag den 24. Mai, vormittags 10 Uhr, Versammlung in „Stadt Hamburg“. 250  
**Wernigerode.** Frauen- u. Mädchen-Bildungsverein. Montag den 25. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im Volksgarten. 249  
**Wernigerode.** Arbeiter-Abfahrtsverein. Am Dienstag den 26. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“. 254

# Fünf Versammlungen der Landtagswähler!

**Montag den 25. Mai 1908, abends 8 1/2 Uhr**

im Sachsenhof, Große Storchstraße 7.

**Dienstag den 26. Mai 1908, abends 8 1/2 Uhr**

im Weissen Hirsch, Friedrichplatz 2, und in der Krone, Moldenstr. 43-45.

**Mittwoch den 27. Mai 1908, abends 8 1/2 Uhr**

im Thalia-Saal, Dorotheenstraße 14, und in der Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28.

## Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Die Bedeutung der preussischen Landtagswahlen.
2. Freie Aussprache.

In allen Versammlungen werden sich die Landtagskandidaten, die Stadtverordneten Beims (Magdeburg) und Pfannkuch (Berlin), den Wählern vorstellen und Ansprachen halten. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

J. A. Fr. Henneberg, Große Münzstraße 3, III.

Burg

**Sporkets Weltstiefel**

Burg

21. Filiale

**Einheitspreis für Herren- und Damen-Stiefel jedes Paar 7.50 Mk.**

Direkter Fabrikverkauf ohne jeden Zwischenhandel

Burg

**26 Schartauer Straße 26**

Burg

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 121.

Magdeburg, Sonntag den 24. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## Der Zug nach rechts.

Aus Paris wird uns geschrieben:

In den ersten Tagen nach den Gemeindevahlen war sich die bürgerliche Presse aller Parteien über zwei Dinge einig: 1. daß die Sozialisten eine Niederlage erlitten haben, und 2. daß die Wahlen einen großen Erfolg der bürgerlichen Parteien sei, deren Interessen die verschiedenen Blätter verfechten.

Nach der offiziellen Statistik kann es allerdings erscheinen, als ob die Radikalen der verschiedenen Nuancen einen großen Wahlerfolg dabingetragen hätten. Geht man der Statistik jedoch auf den Grund, dann kommt man zu einem Resultat, das ganz anders aussieht.

Nach der offiziellen Statistik haben die Mehrheit in den Gemeindevahlungen:

Sozialisten	164
Unabhängige Sozialisten	148
Radikale und Sozialistisch-Radikale	8743
Linksrepublikaner	10775
Progressisten	5588
Nationalisten und Konservativen	9025
Zweifelhaft	1469
Unbekannt	238

Nimmt man nun an, daß alle zu „Radikalen und Sozialistisch-Radikalen“ offiziell abgestempelten Gemeindevahlungen für das Programm der sogenannten radikalen Partei und das Ministerium Clemenceau sind — eine Annahme, die sicherlich zu optimistisch ist —, nimmt man weiter an, daß die Hälfte der unter dem vagen Titel „Linksrepublikaner“ rubrizierten Gemeindevahlungen gleichfalls für dieses Programm eintritt, mindestens soweit es sich um die sozialen und finanziellen Reformen handelt — eine Annahme, die mehr als optimistisch ist —, dann kämen wir, unter Fortfall der „Zweifelhaften“ und „Unbekannten“, zu folgendem Resultat: Für soziale Reformen nach bürgerlich-radikalem Muster sind rund 15000 Gemeindevahlungen, dagegen rund 20800.

Wie sehr die offizielle Statistik gefärbt ist, geht schon aus der riesigen Zahl der „linksrepublikanischen“ Gemeindevahlungen hervor. In der Kammer sind etwa 70—80 „Linksrepublikaner“ gegenüber 250 Radikalen und Sozialistisch-Radikalen. Diese haben also dreimal so viel Vertreter und erhielten bei den Kammerwahlen etwa viermal so viel Stimmen wie jene. Nach der offiziellen Statistik haben die „Linksrepublikaner“ plötzlich 2000 Gemeindevahlungen mehr im Besitz als die Radikalen. Die clemenceauistische Statistik setzt aber allem die Krone auf, indem sie hinzusetzt, daß drei Viertel der von den „Republikanern“ gewonnenen Gemeinden von den Radikalen und ein Viertel von den „Linksrepublikanern“ gewonnen wurden. Das erinnert stark an gewisse Kriegsbulletins, die die Niederlagen in Siege umwandeln.

Die radikale Presse hat denn auch nicht die offizielle Statistik abgewartet, um den Ton ihres Triumphgeschreies völlig zu ändern. Geschrien wird zwar immer noch sehr viel, viel mehr noch als vorher, aber nicht über den eignen „Sieg“, sondern über die Sozialisten. Man brauchte in der Tat nur oberflächlich das Resultat der größeren Städte durchzugehen, um zu sehen, daß der Feldzug der radikalen Helden gegen die Sozialisten zwar Mandatsverluste für diese hatte — aber auch für die Radikalen, und daß die „Siege“ der Radikalen in Wirklichkeit Erfolge der politischen und sozialen Reaktion sind. Von den größeren Städten haben die Sozialisten oder die Radikalen verloren bzw. trotz einer vorhandenen beträchtlichen Stimmenmehrheit nicht erobert: Marseille, Lille, Roubaix, Dijon, Grenoble, Bourdeaux, Brest, Limoges, Bourges, Amiens, Angers, Montpellier, Nancy, Troyes, Perpignan usw., uneingerechnet Paris, das eine ausgesprochen antisoziale Mehrheit hat. Angesichts dieser harten Tatsachen lassen sich selbst nicht die Radikalen von der offiziellen Statistik überhölpeln. Sie sind aber naiv-unverschämte genug, um über die Sozialisten als „Verräter“ herzuwinken, weil diese nicht überall in den Stichwahlen sich zurückgezogen hatten, um Mann für Mann für dieselben Radikalen zu stimmen, die sie monatelang mit Schmutzlibeln überzogen. In welcher Geistesverfassung sich diese Gesellschaft befindet, dafür wollen wir einige Phrasen aus der Rede des radikalen Senators Durnac, gehalten am Sonntag in Toulouse bei der Bürgermeisterversammlung, zitieren:

„Wir können laut verkünden,“ sagte Herr Durnac, „daß unser Triumph der der Geradheit und politischen Loyalität über die Partei des Verrats und des schimpflichsten Meineids ist. . . . An der Stelle des unheilvollen roten Kampens, der den sozialen Haß, den Klassenkampf, die Vaterlandslosen repräsentiert, wird nun auf unsern ehrwürdigen Kapitol (Rathaus von Toulouse) das ruhmreiche Wahrzeichen des französischen Vaterlandes flattern sehen. . . .“

Mit solchen Leuten zu streiten wäre wirklich mehr als zwecklos. Nun stehen wir aber augenscheinlich nicht am Ende, sondern am Anfang einer Entwicklung oder vielmehr einer Zerbröckelung der radikalen Partei, deren Gefüge ja niemals sehr fest war. Wohin die Reise geht, hat Herr Maujan, der noch bevor er Unterstaatssekretär des Herrn Clemenceau wurde, im „Radical“ seine Galle über die Sozialisten ausleert, am Montag in seinem Leitartikel verkündet: Keine Stimme den Sozialisten!

Am Sonntag fanden in den Pariser Vororten die Wahlen zum Generalrat des Seine-Departements statt. Von 22 Generalräten waren 5 Sozialisten. Davon ist nur einer wiedergewählt, die übrigen kommen in Stichwahl. Unter „normalen“ Verhältnissen würden die vier wiedergewählt werden und mit ihnen vielleicht noch zwei Sozialisten. Da aber die radikalen Wähler in Massen für die Reaktionen stimmen werden, werden wir voraussichtlich zwei Mandate verlieren. Die Radikalen haben in der Hauptwahl bereits ein Mandat an die Reaktion verloren und sie werden in der Stichwahl voraussichtlich noch ein weiteres Mandat verlieren, was mit den voraussichtlichen

Verlusten der Sozialisten vier Gewinne der Reaktion bei 22 Mandaten bedeutet. Freilich weiß sich Herr Clemenceau zu helfen, indem er alle gewählten Generalräte zu „Radikalen“ und selbst „Sozialistisch-Radikalen“ untermittelt. Dieses lächerlich-dumme Spiel kann den Radikalen und der Regierung jedoch sehr gefährlich werden, wie denn die gesamte politische Situation für sie so ungünstig wie möglich ist.

Wir haben gesehen, daß die Gemeinderäte in ihrer großen Mehrheit dem Programm des Ministeriums Clemenceau friedlich gegenübersteht. Die Erneuerungswahlen zum Senat werden also antireformistisch und antisozial ausfallen. In dieser Aussicht wird der reformfeindliche Senat jedoch weniger als je geneigt sein, die Wählerverfassung, die Altersversicherung und die Steuerreform zu votieren. Eine Auflösung des Senats wäre aus dem schon erwähnten Grund aussichtslos. Ob nun das Ministerium Clemenceau geht oder bleibt, es ist so gut wie sicher, daß die Radikalen bei den Kammerwahlen in zwei Jahren mit leeren Händen vor die Wählerschaft treten werden. Was sie unter diesen Umständen erwartet, ist unschwer zu erraten. Ihre Lage wird jedoch noch dadurch verschlimmert, daß sich jeder Reaktionär „Radikaler“ nennt oder von der Regierung genannt wird. Die Radikalen werden also nicht nur für ihre eignen Fehler, sondern auch für die Untaten ihrer Gegner zu büßen haben, denen sie wieder in den Sattel geholfen haben.

Freilich könnte die Situation noch gerettet werden, wenn die Radikalen das Ministerium zum Lauf jagten und die wenigen ernstesten und energischsten Männer, die noch nicht ganz verbräutelt sind, an die Regierung rufen würden. Daran ist aber nicht zu denken.

## Provinz und Umgegend.

### Die Hundepetische des Sozialdemokraten.

Eine Reihe von Provinzblättern bringt folgende Notiz: „Die Hundepetische als sozialdemokratisches Argument. In Offenbach mit seiner sozialdemokratischen Stadterverwaltung hatte Bürgermeister Dr. Dulo bekanntlich den 1. Mai der Arbeiterchaft freigegeben. In dieser Begünstigung einer sozialdemokratischen Demonstration hatte die „Offenbacher Zeitung“ scharfe Kritik geübt. Bei der Debatte nun, in der der Bürgermeister sein „freiheitliches“ Dekret der sozialdemokratischen Stadterordneten Weipert laut „Offenbacher Zeitung“ wörtlich: „Wenn ich Dr. Dulo wäre, würde ich mir den Kunden, welcher den Artikel geschrieben hat, mit einer Hundepetische auf offenem Markt kaufen.“ Um keinen Zweifel daran aufkommen zu lassen, daß seine verhöhnischen Worte auch ehrlich und ernst gemeint seien, hatte der Herr Stadterordnete eine Hundepetische in den Sitzungssaal mitgebracht, die er bei seinen Worten lebhaft in der Rechten schwang.“

Wahr ist an der ganzen Geschichte, daß der sozialdemokratische Stadterordnete Weipert in der betreffenden Stadterordnetenversammlung die Verwendung von der Hundepetische gebrauch hat, und zwar unter Hinweis auf die hundsgemeine Hege, die die „reichs-treue“ „Offenbacher Zeitung“ gegen den Bürgermeister Dulo in Szene gesetzt hat. Aber erlogen und erkunten ist, daß er eine in den Sitzungssaal mitgebrachte Hundepetische bei seinen Worten „lebhaft in der Rechten“ geschwungen hat.“

### Aischerleben, 23. Mai. (Landtagswahl.)

Den Urwählern sind seit gestern Einladungen zur Teilnahme an der Landtagswahl zugestellt worden seitens der Behörde. Es empfiehlt sich diese Einladungen sorgfältig anzubewahren und bei der Wahl zu benutzen. Es vereinfacht das den Wählern ungemein, indem der Wähler die auf der Legitimation vorgezeichnete Nummer nur zu nennen hat.

### Burg, 23. Mai. (In die Zille gefallen.)

Ist am Donnerstag abend in der Brückenstraße ein drei- bis vierjähriges Kind. Von einem Tischler wurde es wieder herausgezogen. Ein Wunder ist es nicht, wenn dergleichen dort passiert. Das Geländer der Zillebrücke ist nicht geeignet, kleinen Kindern Schutz gegen das Fallen ins Wasser zu gewähren.

(Das Gewitter) das am Donnerstag abend über Burg zog, hat hier weiter keinen Schaden angerichtet. Außer einem kalten Schläge, der ein Haus an der Parthauer Chaussee traf und einem witzlichen, der einen Birnbäum in einer Gärtnerei an der Jerbstler Chaussee spaltete, hat sich nichts ereignet. Zündungen durch den Blitz sind nur in einigen benachbarten Dörfern erfolgt.

### Burg, 23. Mai. (Das „unreine“ Wasser.)

Das die Bewohner seit einigen Tagen aus der Wasserleitung entnehmen, ist nur scheinbar unrein. Da auf dem Wasserturm der Hochbehälter gereinigt und repariert wird, muß den Bewohnern das Wasser direkt vom Wasserwerk zugeführt werden. Dabei ist nicht zu vermeiden, daß Luft mit in die Leitungsröhre strömt. Diese wird durch den Druck dann in dem Wasser zu ganz kleinen Bläschen zerteilt und gibt so dem Wasser eine milchweiße Farbe. Letztere aber verliert sich sehr schnell, sobald die Luft dem Wasser entwichen ist. Jedemwie schädlich ist der Genuß des Wassers also nicht. Uebrigens sieht man die angegebene Färbung nur, wenn das erste Wasser der Leitung entnommen wird. Es empfiehlt sich daher, das Wasser längere Zeit abzufangen, damit die in der Leitung angesammelte Luft entweichen kann.

### Elben, 23. Mai. (Zur Landtagswahl.)

Am 3. Juni haben wir 2 Wahlmänner zu wählen. Gewählt wird in Kurzes Gasthof mit Jerstleben und den Wahlbezirken Wolmirstede zusammen. Da heißt es alles aufbieten, daß wir Erfolge erringen. Erscheint heute abend alle Mann, um Wahlmänner zu wählen und in die Vorarbeiten einzutreten, im Gewerkschaftshaus.

### Gommern, 23. Mai. (Zu den Landtagswahlen)

ist unsere Stadt in vier Wahlbezirke eingeteilt, welche insgesamt zwanzig Wahlmänner zu wählen haben. Der erste Bezirk umfaßt die Bahnhofsstraße, Am Markt, Breitenstraße 1—18 und 46—66, Karthausstraße, Knickstraße, Große und Kleine Gartenstraße, Burgstraße, Auf dem Bahnhofs, An der Jerbstler Chaussee a, b, c, Pils Mühle, An der Chaussee nach Wehlitz und die Zuckerrabrit. Hier sind sechs Wahlmänner zu wählen, in jeder Abteilung zwei; Wahllokal ist „Deutsches Haus“. Der zweite Bezirk umfaßt die Breitenstraße Nr. 19—45, Am Weinberg, Am Kirchhof, Hagenstraße, Wiesenstraße, Salzstraße Nr. 1—4 und 70—79, Hirtenswinkel und Große Schützenstraße. Hier sind ebenfalls sechs Wahlmänner, in jeder Abteilung zwei, zu wählen. Wahllokal ist der Gasthof zum Stern. Der dritte Bezirk besteht aus Kleine Schützenstraße, An den Schützenkemen, Salzstraße Nr. 8—69, Dornburger Straße, Präziner Straße, das Schützenhaus, Abdeckeri in den Fischbergen, Heinrichstal, das Wohnhaus an der Chaussee nach Wehlitz und Neue Mühle. Hier sind zu wählen fünf Wahlmänner, und zwar in der ersten Abteilung zwei, in der zweiten einer und in der dritten zwei. Wahllokal ist das Schützenhaus. Der vierte Bezirk umfaßt die Salzstraße Nr. 5—7, Kan-

heimerstraße, Brauhäuserstraße und Auf dem Bilm. Hier werden drei Wahlmänner gewählt, in jeder Abteilung einer. Wahllokal ist der Gasthof zur goldenen Sonne.

### Halberstadt, 22. Mai. (Landtagswahl.)

Die Abteilungslisten der Urwahlbezirke liegen von Montag den 25. bis einschließlich Mittwochs den 27. d. Mts., vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Zimmer 23 des Rathauses (Weldraum) zur öffentlichen Einsicht aus. Innerhalb dieser Auslagezeit steht es jedem frei, Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen schriftlich oder mündlich im Zimmer 23 des Rathauses zu Protokoll anzubringen.

(Eine Wahlvereinsversammlung) welche zahlreich besucht war, fand am Donnerstag bei Mag. Vollmann statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung in üblicher Weise das Andenken der verstorbenen Genossen Brogich (Halberstadt) und Zander (Kroppenstedt). Die Genossen H. Müller und B. Hoffmann behandelten einleitend die bevorstehende Landtagswahl. Da bisher die Abteilungslisten noch nicht zur Einsicht ausgelegt haben, wurde in Vorschlag gebracht, vorläufig nur die Wahlmänner der dritten Klasse aufzustellen. Das Weitere soll nach dem Auslegen der Listen der Vorstand veranlassen. In fast sämtlichen 30 Urwahlbezirken wurden je zwei Parteigenossen als Wahlmänner aufgestellt. Zum Schluß wurde auf die am Dienstag den 26. d. M. im „Odeum“ stattfindende Volksversammlung sowie auf die am 31. d. M. stattfindende Flugblattverbreitung aufmerksam gemacht. Die Ausgabe der Flugblätter erfolgt am Abend vorher bei Mag. Vollmann.

### Halberstadt, 22. Mai. (Volksfest.)

Die Arbeiterschaft von Halberstadt und Umgegend feiert am Sonntag den 24. Mai, nachmittags 4 Uhr, im „Odeum“ an Stelle des alljährlich üblichen Masses ein großes Volksfest. Wie in früheren Jahren, so ist auch diesmal für Volksbelustigungen aller Art gesorgt. Hoffentlich läßt es die Arbeiterschaft an einem zahlreichen Besuch nicht fehlen. (Das Nähere siehe in unserer heutigen Nummer.)

### Salbe a. S., 23. Mai. (Die Abteilungslisten)

zur Landtagswahl werden vom 25. bis einschl. 27. d. M. während der Dienststunden im hiesigen Magistrats-Bureau zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

### Queblinburg, 23. Mai.

(Aus dem Bericht der städtischen Arbeitsnachweisstelle) ist noch zu erwähnen, daß die Kosten für die Stellenbesetzung durchschnittlich 11 Pfennig pro Stelle betragen. Als erfreulich bezeichnet es der Bericht, daß die verschiedenen angeführten Blätter die Bekanntmachungen der Geschäftsstelle unentgeltlich ausgenommen hätten. Hierdurch sei das Institut erfolgreich unterstützt worden. Dazu wird uns aus Queblinburg geschrieben: Der Arbeitsnachweis würde noch weit mehr gehoben, wenn man auch das in hiesiger Gegend am meisten gelesene Arbeiterblatt, die „Volksstimme“, zu den nötigen Bekanntmachungen benutzen würde. Auch würde der Arbeitsnachweis in den Kreisen der Arbeitnehmer im Ansehen bedeutend steigen, wenn man die Vermittlung von Arbeitswilligen aufgeführt würde. Wir haben es seinerzeit mit Freuden begrüßt, als man bei einem hiesigen Streik dem Unternehmer dergleichen Dienste verweigerte. Um so mehr müssen wir es bedauern, wenn bei Arbeitswilligen suchenden Unternehmern oder deren Agenten von auswärts nicht ebenso verfahren wird. Das Ansehen der Stadt leidet ganz bestimmt darunter, wenn, wie dieses erst vor kurzem durch wurde (Stahfurt), nach auswärts Arbeitswillige geschickt werden. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß diese dem Institut noch anhaftenden Fehler beseitigt werden.

### Thale, 22. Mai. (Straßen und Lokale der Urwahlbezirke.)

1. Bezirk, „Schwarzer Adler“: Kirchstraße, Weiberbornstraße, Kautortstraße, Neustädter Straße, Aueberg, Wosth, Mühlenbergstraße, Ziegeleistraße, Hiltensbrink, Mühlenstraße, Unter der Linde, Wenshufenstraße, Schänkeplatz, Bucht, Schmiedestraße, Blankenburger Straße, Kleine Blankenburger Straße, Marktstraße, Markt, Alter Topf, Rittergutsbezirk. 2. Bezirk, „Brauner Hirsch“: Winkel, Schiefenbachstraße, Bollergasse, Breitenweg, Klosterrappensstraße, Postgutsbezirk, Kirchgartenstraße, Mäusstraße, Plan, Freiheit. 3. Bezirk, „Meinischer Hof“: Neue Behrensdoerfstraße, Behrensdoerfstraße, Uferstraße, Wolfsbürgstraße, Steinbachstraße, Wolfsbürg, Neuerweg, Sägemüller, Rüdigersstraße, Rücken, Quersstraße, Karlstraße, Kirchbergstraße. 4. Bezirk, Hotel Forckhaus: Brückenstraße, Kahlenbergstraße, Aderstraße, Wilhelmstraße. 5. Bezirk, „Forelle“: Steinerweg (ab Hiltenschiffsee bis zur Kropfpringsstraße), Georgstraße, Meinfelder Chaussee mit Anfall, Bodestraße, Albersstraße, Koloniestraße, Schillerstraße. 6. Bezirk, „Wilder Jäger“: Hiltenschiffsee, Stephanstraße, Joachimstraße, Bruchstraße, Margaretenstraße, Wormalde, Müllerstraße. 7. Bezirk, „Ritter Bobo“: Lindenbergsbergweg, Steinbrunnweg, Eisenbahnstraße, Hubertstraße, Hubertusbad, Waldlaten, Parkstraße, Soltsmannstraße, Hundesente, Poststraße, Personenbahnhof. 8. Bezirk, „Kuhhaus“: Bergstraße, Birtenstraße, Jägerstraße, Walburgisstraße, Kronprinzstraße, Alstedstraße, Große und Kleine Heimbursstraße. Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt in allen Bezirken sechs, in jeder Abteilung zwei, insgesamt also 48. An die Parteigenossen richten wir das Ersuchen, sich diese Bekanntmachung anzuschauen und bis zum Wahltag anzubewahren. Die Namen der Wahlbeobachter und Stellvertreter geben wir, weil öffentliches Interesse dabei nicht misshandelt, nicht mit bekannt, Sozialdemokraten sind von diesem Ehrenposten hierorts auch ausgeschlossen. Das Wahlkomitee.

### Wolmirstede, 23. Mai. (Zur Landtagswahl)

ist Wolmirstede folgendermaßen eingeteilt: 1. Bezirk: Wahllokal Rathaus, Magdeburger Straße, Lustgraben, Adlerhäuser, Fabrikstraße, Gipselstraße, Ganggasse, Stendaler Straße 122—144, Samsweger, Straße 367 und 368, 374 und 375, Uffelfinkstraße 399, 399 a, 388 t, 369 b. 2. Bezirk: Wahllokal „Roter Adler“. Samsweger Straße 368 c, d, e, 383, 397, 375 c und d, Stendaler Straße 147—193, Farseler Straße, Bahnhofsstraße, Glindeberger Straße, Kirchplatz, Reithausstraße 194 bis 198, 234—238, Große und Kleine Hinterstraße, Ziegelhof, Burger Straße 239—242, 246, 249, 249 a, Vogelhangenstraße 250—253, Triftstraße 370—372. 3. Bezirk: Wahllokal „Stadt Prag“. Triftstraße 254 bis 256, Gartenstraße, Vogelstangenstraße 262 bis 273, Anger, Angerstraße, Schützenstraße, Burger Straße 276 bis 305, Amstör, Fischeufer, Vor dem Amstör, Jungensstieg, Reithausstraße 334—351. Die Wahlzeit ist am 3. Juni vormittags 10 Uhr, eine für die Arbeiterschaft ungünstige Zeit. Trotzdem müssen die Arbeiter Mann für Mann erscheinen und zeigen, daß sie das elendeste aller Wahlrechte beiseite lassen wollen. Arbeiter, beteiligt euch auch an der Wahlarbeit und erscheint heute abend im Vereinshaue!

## Kleine Chronik.

### Die Eisenbahnkatastrophe in Belgien.

Die Zahl der Toten bei der Zugkollision in Contich ist, nachdem einige Vermundete noch in der Nacht gestorben sind, auf 48 gestiegen, während die Zahl der Vermundeten, die Leichtverletzten mitgerechnet, ungefähr 150 beträgt. In dem verunglückten Zuge befanden sich der Pilgerzug eines Weltseer Posters mit den Mitglieder einer Kongregation, die sich nach Montaigny begeben wollten. Sie waren in Contich umgestiegen und saßen erst seit einer Minute in dem Zuge.

Die Ursachen des Unfalls sind noch immer unangeführt. Es scheint aber, daß die Katastrophe mit der Lastwagen-Zusammenstoß

das man den Signalapparat des Bahnhofs reparierte und während dieser auf wenige Stunden berechnete Arbeit die Apparate mit der Hand bedienen ließ. Da nun dabei ein Fehler passierte, fand sich am Ende nicht fest. Der verhasste Weichensteller, der angeblich seinen Verlust verloren haben soll, ist aber schon zum Teil verantwortlich.

Als der Lokomotivführer des Expresszugs bemerkte, daß er in ein falsches Gleis einfuhr, betrug die Distanz bis zu dem höchsten Gefälle nur noch etwa 100 Meter, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Da unglücklicherweise der Personenzug einige Wagen mehr als gewöhnlich hatte, um dem großen Andrang von Passagieren nach dem wüstenartigen Weichengleis von Rotte-Dame in Lips zu genügen.

Bon diesen waren viele Frauen mit Kindern im hinteren Wagen untergebracht, der zerplatzt wurde, während der vordere Teil des Zuges weniger Schaden erlitt. Durch die Schreckensstöße wurden die Passagiere des vorderen Zuges von den Sitzen erhoben und fielen in den Ären, wodurch sich die schwersten Verletzungen, Knochenbrüche beider Beine, der Köpfe vom Kumpf und ähnliches ereignete.

Da der Bahnhof Contich 25 Minuten vom Städtchen entfernt liegt, dauerte es geraume Zeit, bevor Verze ersehnten, und es fehlte natürlich an ausreichenden Verbandmitteln. Diese konnten erst nach Stunden in genügender Menge von Antwerpen beschafft werden. Inzwischen half man sich, so gut man konnte. Soldaten und Reisende zerrißen ihre Mäntel, um blutende Wunden zu umwickeln.

Ein Zusammenstoß auf der Brücke. In der vergangenen Nacht nach 11 Uhr sprang in Berlin der 12jährige Sohn Paul des Bierhändlers Hausmann aus dem Fensterrahmen in die Höhe Burgdorfsstraße 10 belegenden elterlichen Wohnung zwei Stockwerke tief auf den gepflasterten Hof hinab, wo er mit einem komplizierten Bruch des linken Oberarms sowie einem Rippenbruch bewußtlos liegenblieb.

Ein Zusammenstoß auf der Brücke. Ein Straßenbahnwagen auf der Brooklyner Brücke in New York wurde unlenkbar; alle Wagen vor ihm gingen in schnellste Fahrt über, konnten aber trotzdem einen Zusammenstoß nicht vermeiden, so daß am Brückenende drei gefüllte Wagen kettend ineinanderfuhren. Ueber 20 Personen wurden schwer verletzt.

Wettkampf zwischen Romanistkristallern. America ist das Hauptland der Ringkämpfe, der Boxer-Kämpfe und der Muskelbetätigung in allen nur möglichen Formen. Dem New York Herald-gegründet das Verdienst der Erfindung eines Wettkampfes auf geistlichem Gebiet. Seit mehreren Tagen tobt in seinen Spalten ein Wettkampf zwischen zwei Romanistkristallern.

Auf der Flucht ertrunken. Vor einigen Tagen entwich aus dem Arbeitshaus in Rummelsburg der 22-jährige Albert Grynjanowski aus Lidnitschowo. Als er heute früh 6 1/2 Uhr festgenommen werden sollte, erfuhr er, nur mit Hand und Fuß bekleidet. Als er am jüdischen Spreeweg entlang lief, stürzte er nahe der Michaelstraße ins Wasser und ertrank.

Meuterei im Gefängnis. Im Gefängnis zu Albi (Frankreich) brach unter den Häftlingen eine Meuterei aus. Ein Wächter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Ein von den Häftlingen unternommener Fluchtversuch blieb jedoch erfolglos.

Ueber Bord gesprungen. Einen doppelten Selbstmordversuch unternahm auf See der in Rotterdam tätige Geschäftsmann Dergel. Er befand sich auf dem Dampfer "Sineca" auf der Fahrt nach Hela. Nachdem er in der Kabine mehrere Briefe geschrieben und diese dann in den an Bord befindlichen Briefkasten geworfen hatte, sprang er vom Hinterdeck auf die See. Der Dampfer stoppte sofort, und der Rettungsring wurde ausgeworfen.

Tollwut-Opfer. Das Opfer eines tollwütigen Hundes ist ein bekannter New Yorker Großindustrieller geworden, der nach ganzem Leben der Infektion erlegen ist. Voraussetzungen werden auch noch andere Personen das Schicksal des Fabrikherrn teilen. Ueber den Vorfall werden nachstehende tragische Einzelheiten mitgeteilt.

haft an Tollwut gestorben sei. Bei der Autopsie brachte sich der Hand bei, er begab sich sofort ins Pasteur-Institut, wo er zur Festsetzung der Tollwut gestorben sei. Bei der Autopsie brachte sich der Hand bei, er begab sich sofort ins Pasteur-Institut, wo er zur Festsetzung der Tollwut gestorben sei.

Modernes Waschmittel Persil. garantiert unschädlich. vollständig ungefährlich. Kein Chlor. kein reiben. Für jede Waschmethode passend. Henkel's Bleich-Soda. Henkel & Co. Düsseldorf.

218. Königlich Preussische Klassenlotterie. 5. Klasse. 15.ziehungstag. 22. Mai 1908. Mittwoch. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

218. Königlich Preussische Klassenlotterie. 5. Klasse. 15.ziehungstag. 22. Mai 1908. Mittwoch. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. U. St. A. F. 8.)

218. Königlich Preussische Klassenlotterie. 5. Klasse. 15.ziehungstag. 22. Mai 1908. Mittwoch. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. U. St. A. F. 8.)

218. Königlich Preussische Klassenlotterie. 5. Klasse. 15.ziehungstag. 22. Mai 1908. Mittwoch. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. U. St. A. F. 8.)

Thale 5203 Thale. Nähmaschinen-Reparaturen. Thale Tapeten. Lacke, Pinsel, Farben. H. Peters, Schillerstr. 11.

218. Königlich Preussische Klassenlotterie. 5. Klasse. 15.ziehungstag. 22. Mai 1908. Mittwoch. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. U. St. A. F. 8.)

Verlosungstag: In der Verlosungstagung vom 21. Mai 1908. Zeit 12 3/4 Uhr.

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 121.

Magdeburg, Sonntag den 24. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## Das Spiel und das Kind.

Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Jede Mutter — mag sie nun in ihrem Herzen dem Spieleifer der Kinder hold gefimmt sein oder nicht — weiß aus Beobachtung und Erfahrung heraus, daß alle gesunden und geistig normalen Kinder mit Lust und Ausdauer sich dem Spiel hingeben. Die Wissenschaft bleibt aber bei der einfachen Feststellung der Tatsache nicht stehen; sie forscht weiter nach dem Wesen, nach der Entstehung, nach der Gesetzmäßigkeit dieser Tatsache. So ist sie auch dem Problem des kindlichen Spieles weiter nachgegangen, und verschiedene Forscher haben es in verschiedener Weise zu lösen versucht. Die Erklärungsweise nun, die die Frage am ausführlichsten behandelt und die in unfröher naturwissenschaftlich denkenden Zeit vieles für sich hat, ist die vom biologischen Standpunkt aus. Sie erklärt Erziehung und Bedeutung des Spieles aus dem menschlichen Erbleben heraus. Und zwar etwa so: Alle Lebewesen besitzen eine Anzahl von angeborenen Anlagen, die zur Erhaltung ihrer Art unbedingt notwendig sind. Bei sehr vielen Tierarten sind diese Anlagen schon so fein ausgearbeitete Instinkte geworden, daß sie entweder gar nicht oder sehr wenig noch geübt zu werden brauchen, um ihren Zweck zu erfüllen. Ganz anders ist das nun bei den höchstehenden Arten und vor allem beim Menschen. Der Mensch hat zwar eine sehr viel größere Zahl erblicher Instinkte als die andern Lebewesen, aber er kommt als ein ganz unfertiges, hilfloses Wesen zur Welt, das sich körperlich wie geistig erst ausbilden muß, den Gebrauch seiner Glieder und Fähigkeiten erst erlernen muß. Und die Möglichkeit zu solchem Erlernen, Auswachsen bietet die Jugendzeit.

Nun scheint es aber doch eine Benachteiligung des Menschen zu sein, daß er in so völliger Hilflosigkeit beginnen muß. Jedes Mädel ist ihm überlegen, weil es sofort laufen und selber seine Nahrung finden kann. Aber in dem scheinbaren Nachteil steckt doch ein Vorteil. Die vollkommen und fertig aufstretenden Instinkte sind für die höheren Lebewesen nicht mehr ausreichend leistungsfähig gewesen für die zahlreichen und schwieriger gewordenen Lebensaufgaben. Es wurde also vorteilhafter, ihnen unfertige Anlagen mitzugeben, diese aber während einer langen Übungsperiode durch individuelle Anpassungen sich entwickeln zu lassen. Diese Einübung unfertiger Anlagen ist das Spiel, und die Jugendzeit ermöglicht diese Einübung. Das Spiel hat also den bestimmten Zweck, jene Anlagen einzuüben und auszubilden. Es macht dadurch die unfertigen Anlagen gleichwertig mit fertigen Instinkten; aber darüber hinaus macht es sie unendlich viel beweglicher, vielgestaltiger, anpassungsfähiger, als es jemals vollkommen vererbte Anlagen sein könnten. Gerade aber der Mensch brauchte so ungemein bildsame Anlagen, weil seine Lebensaufgaben immer mannigfaltiger wurden, weil die Entwicklung seiner geistigen Fähigkeiten für ihn wertvoller war, als das Erbe vollkommener Instinkte. Darum auch hat der Mensch unter allen Lebewesen die längste Entwicklungsperiode, das heißt die längste Jugendzeit unter dem Schutze der Eltern.

Es ist nun ganz begreiflich, warum zum Beispiel das junge Kind, oft ohne jeden ersichtlichen äußeren Anlaß, mit Eifer spielt, warum ihm das Spiel ganz Lebenszweck und Lebensausfüllung ist: einzelne Instinkte regen sich, sie wollen geübt sein, und so entstehen aus diesen verschiedenen Instinktregungen verschiedene Spiele, wie etwa die Kampfspiele, die Nachahmungsspiele, die Bewegungsspiele. Die Bewegung und die Geschicklichkeit der körperlichen Glieder werden dabei ebenso geübt, wie die höheren geistigen Tätigkeiten. Jedes Spiel hat seinen Sinn und seinen Zweck, und darum hat auch jedes für das spielende Kind einen hohen Luftwert. Das Kind ist sich der Ursache dieser Lust natürlich nicht bewußt, aber jede Mutter kann nun verstehen, warum im Spiele ein so hoher Reiz für jedes Kind liegt: es erprobt alle seine Kräfte, es übt sie und mehrt sie. Alle Lebensbetätigung wird gefördert, alle Lebensgefühle werden gesteigert. Das Können wächst mit der Übung, das Selbstvertrauen mit dem Können. Es ist eine Lust, wie alle Kräfte sich dehnen und recken und spannen, wie der Wille immer höher greift, wie die Phantasie in unermeßliche Reiche dringt. Keine Schule der Welt hat bisher das Problem zu lösen vermocht, wie Freiheit und Neigung des Kindes sich mit einem bestimmten Unterrichtsziel vereinigen lassen. In der Einrichtung des Spieles hat die Natur, die große Lehrmeisterin, dieses Problem glänzend gelöst: das Können des Kindes wächst in einer unergleichen Luftvollen Entwicklung. Viel zu früh unterbricht heutzutage die Schule diese glückliche Entwicklung, füllt die kleinen Köpfe mit Buchstabenwissen und leeren Begriffen und legt ausgeflügelte Kinder in die kleinen Käfige. Und doppelt unglücklich das Kind, dessen Mutter nicht eiferfüchtig darüber wacht, daß es außerhalb seiner Pflicht, die ihm so unverantwortlich schwer gemacht wird, wenigstens im Spiel noch ganz nach Freiheit und Neigung leben darf, daß es da noch im Gefühl des Könnens, des Schaffens und des wirklichen Erlebens glücklich sein kann.

## Bermischte Nachrichten.

Ein Riesengroßes legte Coghlan, der Generalagent für Australien in einer Sitzung des Igl. englischen Kolonialinstituts vor. Er teilte mit, daß etwa 500 000 Quadratmeilen des Kontinents in Australien für gut und reichlich bewässert und 400 000 Meilen für genügend bewässert werden könnten. Das übrige Land-

gebiet, das etwa 2 Millionen Quadratmeilen umfaßt, ist für Zwecke des Ackerbaus ganz ungenügend bewässert und ein großer Teil dieses Landes, etwa 500 000 Quadratmeilen, völlig regenlos. Die Ausnutzung des australischen Bodens und der ganze Wohlstand des Landes hängt also davon ab, diesen ungenügend oder unregelmäßig bewässerten Landteilen genügend Wasser zuzuführen, damit sie so fruchtbar werden, wie das Land, das reichlich Regen hat. Coghlan will die Bewässerung dieser weiten Gebiete anregen, und als Beispiel führt er das Projekt einer Anlage an, das an Großartigkeit ohne Beispiel in der Welt dasteht. Bei Craunwood, einer kleinen Stadt, etwa 68 Meilen nordöstlich von Melbourne, hat der mächtige Goulburn-Fluß eine tiefe Schlucht ausgehöhlt, und er soll durch eine mächtige Mauer von rotem Granitblöcken abgedämmt werden. Die Mauer würde 1700 Fuß lang sein und 140 Fuß hoch über dem Bette des Flusses. Es würde dadurch die riesige Menge von 60 Millionen Kubfuß Wasser angesammelt werden, und zwar in einem See, der 28 Acres der Flußebene unter Wasser setzen könnte.

## Ein Blick hinter die Kulissen des größten Modenhauses.

Es ist ein ganzes weites Reich des Luxus und der Moden, das sich mit Glanz und Schimmer vor dem Ausbreitet, der in das Innere des Modenmagazins von Paquin in Paris eindringen darf. Und dieses Reich hat sein Budget so gut wie jeder andere Staat, operiert mit ungeheuren Zahlen, die erst die Größe und Ausdehnung des Geschäftes erkennen lassen. Das Geheimnis, das bisher sich nicht um die Rechnungsbücher von Paquin breitete, wird nun durch einen Aufsatz gelöst, in dem Edm. Laurier im „Figaro“ authentische Mitteilungen über die Kosten und den Umsatz dieses größten Modenhauses mitteilt. Das Stoffmaterial, das für die Herstellung der Moden gebraucht wird, erfordert allein im Jahre eine Ausgabe von mehr als 4 Millionen Frank. Dabei sind Pelze und Wäpche nicht mitingerechnet, sondern nur Kleiderstoffe. Sucht man sich ein Bild von der Masse dieser Stoffe in Metern zu machen; so ergibt sich, daß in einem Jahre 10 000 000 Meter Tuch und 51 000 Meter Seide, Samt, Pongee, Crepe de Chine usw., im ganzen 63 Kilometer Stoff verarbeitet worden sind. An Futterstoffen wurden 27 000 Meter, an Seidenmuffeln 43 000 Meter verbraucht. Fügt man noch 12 000 Meter Leinen, 25 000 Meter Musselin für Modelle und 6000 Meter Kreonnae hinzu, so erhält man die ungeheure Strecke von 176 Kilometer Stoffen, die in einem Jahre bei Paquin zu wunderbaren Gehäusen der Kleiderkunst umgearbeitet werden. Die Menge des Verbandes, mit dem die Toiletten garniert werden, ist natürlich noch unendlich größer; man würde damit ganz Paris und Versailles belegen können, und dazu bringt Paquin gegenwärtig eine neue Mode heraus, die einen verächtlichen Ueberflus an Band verlangt und somit noch weitere Perspektiven für den Bandverbrauch im kommenden Jahre eröffnet. Die Länge des gesamten verbrauchten Nähmaterials aber erstreckt geradezu phantastisch. Die Fäden an Seide und Garn, die im Jahre durch die fleißigen Hände der Arbeiterinnen von Paquin gehen, lassen sich auf 22 000 Kilometer berechnen und könnten die beiden Pole der Erde miteinander verbinden oder den Planeten Mars fast ganz umspannen. Und die Nähadeln und die Stednadeln! An Stednadeln braucht man das Jahr zum mindesten eine Tonne, tausend Nadeln oder etwa zehn Millionen Nadeln. Für die Korsetts, Korsetts und Einlagen in den Kleidern werden 150 Kilogramm Stahleisen verbraucht, 300 Kilogramm an Spangen und Haken. Das Pariser Haus von Paquin beschäftigt 1350 Angestellte, deren Gehalte sich auf 4 Millionen Frank im Jahre belaufen. Mehrere erste Verkäuferinnen verdienen jede 25 000 bis 30 000 Frank, die ersten Schneider, die schöpferischen Modemäpche, verdienen jeder 10 000 bis 30 000 Frank. Die „Mannequins“ erhalten bis 400 Frank den Monat. Es tritt hier der seltene Fall ein, daß Frauen höher bezahlt werden als Männer. 350 der Angestellten werden im Laufe mittags und abends beschäftigt, wobei ein Küchenchef mit 15 Gehilfen sorgt. Auch die sonstigen Ausgaben des riesigen Geschäftes sind natürlich beträchtlich. 250 000 Frank für Miete, 80 000 Frank für Steuern und Patente, 50 000 Frank für Beleuchtung und Heizung, 20 000 Frank für den Unterhalt der Wagen, die an die Kunden ansfahren, 25 000 Frank für Blumen, mit denen das Haus geschmückt wird — das sind so einige weitere Posten in dem Staatshaushalt im Heinen bei Paquin.

Der irische Rübepflanz. Gleich den Bewohnern des Niesen gebirges hat auch Irland seinen Rübepflanz; er ist allerdings anders benannt, sieht anders aus, hat eine andre Nacht, aber in seinem Wesen gleicht er dem guten, freundlichen und dabei lustigen Geiste, der sich in den Bergen zwischen Böhmen und Schlesiens herumtreibt oder herumgeritten hat, und der gern Gutes tut aber einen unerschütterlichen Spatz ausführt, und den auch nur zu sehen Glück bedeutet. In Irland nennt man ihn „Leprechann“ (Liprschöhn), was wörtlich „kleiner Mann“ bedeutet. Sein Standort ist die Grafschaft West Meath in ihren nördlichen gebirgigen Teilen. Er wohnt daselbst, wie es heißt, tief, tief unter einer alten Schloßruine und hat, wie Rübepflanz, dort große Schätze an Gold und Silber aufgehäuft. Von zwerghafter Gestalt, ist er nach altpäterlicher Art wie ein irischer Sportsman gekleidet, trägt einen zinnberroten Frack, schwarze Kniehosen, weiße Strümpfe, Schnalenschuhe und bedeckt seinen Kopf mit einer grünen irischen Kappe. Leprechann ist namentlich ein Kinderfreund, neckt sie gern, macht ihnen Geschenke und veranlaßt sie, ihm nachzugehen; wenn sie ihm aber zu nahe kommen, verschwindet er plötzlich mit lustigem Lachen, und die Kinder haben dann das Nachsehen und sind enttäuscht, da, wo Leprechann jäglig, eines Tages gelbes gewiß ist, das ihn zum reichsten Manne in ganz Irland machte. Leprechann hilft auch gern armen Leuten, ganz nach Art und Weise wie Rübepflanz. Gleich diesem hat er sich aber schon die längste Zeit nicht sehen lassen, und die ganze Grafschaft West Meath ist jetzt in Aufregung, da er sich wiederholt während der letzten Wochen Kindern gezeigt haben und auch einigen jungen Leuten, namentlich Burschen und Mädchen, wenn diese den Peden entlang gingen, erschienen sein soll. Dies allein bedeutet schon Glück, und ein Brautpaar behauptet, ihn im Mondschein ganz deutlich unter einer Hecke gesehen zu haben, wo er auf einer irischen Harfe spielte und dazu ein Lied in irischer Sprache sang, das sie noch nie gehört hatten. Als sie verjachten, sich heranzuschleichen, um ihn zu erschauen, verschwand er aber unter lustigem Lachen. Ganz West Meath ist aber durch das Wiedererscheinen des Leprechann mit der Hoffnung erfüllt, daß bessere Zeiten im Anzug sind.

Die Glückwünschebeise. Folgende hübsche Stelle aus Peter Kollers Tagebuch („Heimgarten“, Verlag Lehmann, Graz) sei hier wiedergegeben: „Da will wieder etwas Neues aufkommen, das nicht täuscht in unsre verblühte Zeit paßt. Erhielt ich folgende Depesche aus N.: „Der Kaiser Braun-Pühler feiert morgen seinen fünfundvierzigsten Geburtstag. Erbitten einen telegraphischen Glückwunsch per Adresse: Braun-Pühler, Hotel Goldener Löwe in N. Retourdepesche bezahlt.“ Also da bestellt einer selber ein Glückwünschetelegramm zu seinem fünfundvierzigsten! Läßt sich auch was lösen. Ich kenne aber den Kaiser Braun-Pühler gar nicht und noch weniger seine Musik. Aber er will's nachträglich halt in die Zeitung geben: Unter den begehrtesten Gratulanten befand sich auch der und der. — Ich bin aber nicht aufgefallen. Es war schon der dritte Fall ähnlichen Anstimmens. Aufgefallen bin ich allerdings auch das erstmal nicht, obgleich damals der Herr Jubilant richtig eine Retourdepesche erhalten hat. Dieselbe lautete:

„Sei ein frecher Kerl!“ — Diese Antwort gilt auch für alle künftigen Fälle ähnlicher Art; und jedem ist freigestellt, sie in die Zeitung zu geben.“

## Die Zentraluhr des Erdballs.

In den letzten Tagen ist viel von einem Vorschlag die Rede gewesen, der dazu dienen sollte, die Schwierigkeiten und Mühen der Bestimmung der geographischen Lage zu Wasser und zu Lande zu verringern. Der Gelehrte Bouquet de la Grye hat in einer der Pariser Akademie der Wissenschaften unterbreiteten Note, dahingehend gesprochen, daß eine Kiefersendekation, wie sie etwa durch Ausgestaltung des Rits von Teneriffa mit kolossalen Antennen gebildet würde, elektrische Wellen rund um den Erdball senden und damit ein allgemeines Zeitignal liefern könnte. Das scheint mehrfach so aufgefahrt zu sein, als hätte der Gelehrte wirklich einen Vorschlag beabsichtigt, wonach gerade der Riß von Teneriffa zur Einrichtung einer internationalen Kiefersendekation gewählt werden sollte. Dies trifft tatsächlich nicht zu. Bouquet de la Grye sagt ausdrücklich unter Hinweis darauf, daß die gegenwärtige Reichweite der Eissendekation bei Verstärkung der Apparatur auf mehr als das Doppelte erhöht werden könnte, daß man a priori, also etwa „zunächst“, meinen könnte, daß der fast 4000 Meter hohe Teneriffa-Riß mit einer bis an das Meer reichenden Antenne von 14 Kilometer Länge leicht die zehnfache Reichweite bieten würde, so daß man Signale bis zu den Antipoden senden könnte.

Daß eine Signalisierung dieser Art möglich sei, ist sowohl von Becquerel, dem Präsidenten der Kommission für drahtlose Telegraphie, als von dem Leiter der drahtlosen Verbindung mit Marokko, Admiral Gaidard, zugegeben worden. Doch hält dieser die Wahl des Rits von Teneriffa weder für nötig noch für besonders glücklich. Obgleich der Abfall von der Spitze bis zum Meeresspiegel nur Mittel nur 13½ Grad beträgt, glaubt er doch, daß die Masse des Berges selbst die Ausbreitung der Wellen wesentlich behindern würde und meint, daß ein Strand von etwa sechs Kilometer Länge, der von jedem Berg entfernt liegt, sich weit besser zur Entsendung eines Zeitsignals eignete. Als sehr geeignet empfiehlt er die Küste von Guetn' dar am Senegal, die nach jeder Richtung hin günstige Verhältnisse aufweise.

Bouquet de la Grye schlägt vor, zunächst einmal der Sache praktisch näher zu treten, so daß man unter Benutzung der schon bestehenden Einrichtung der Eissendekation um Witternacht nach mittlerer Zeit ein Signal absende, das bei entsprechender Steigerung der Energie der Wellen und Vermehrung der Antennen immerhin die Fläche des Atlantischen Ozeans auf dem Gebiete, wo der Schiffsverkehr am dichtesten ist, bestreichen würde. Man könnte aus diesen Versuchen sicherlich wertvolle Anhaltspunkte für die Errichtung einer Weltstation gewinnen.

Der Wert einer solchen ist unzweifelhaft bedeutend. Sie würde die Sicherheit des Schiffsverkehrs bedeutend erhöhen und eine Menge schwieriger und oft nicht einmal genauer Rechnungen aus der Welt schaffen. Es ist daher erfreulich, daß der Vorsitzende der Pariser Akademie den Vorschlag sofort einer Kommission namhafter Gelehrter überwiesen hat. Allerdings sind auch vom preussischen Geodätischen Institut zwischen Potsdam und dem Brocken schon vor längerer Zeit Versuche ausgeführt worden, aus denen hervorgeht, daß die drahtlose Telegraphie bei Ausübung von Längenbestimmungen ungenau ausgezeichnete Dienste zu leisten vermag, besonders dort, wo, wie etwa in den Kolonien keine gewöhnlichen größeren Telegraphenwerke vorhanden sind. Es würden sich zum Beispiel von Potsdam aus Längenbestimmungen bis an die Grenze Deutschlands funktentelegraphisch übermitteln lassen, worüber nach Erfahrungen auf der großen Station in Nauen kein Zweifel bestehen kann. Ebenso könnte man mittels einer sehr starken Station einen regelmäßigen Dienst von Zeitsignalen nach der See hin unterhalten, der einen erfreulichen Fortschritt bedeuten würde. Im Prinzip also hat man auch in Deutschland schon nach ähnlicher Richtung gearbeitet, wie es die Pariser Gelehrten tun wollen.

## Viehmarkt.

Magdeburg, 22. Mai. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.)			
Autrieb:	75 Rinder,	73 Kälber,	60 Schafvieh usw.
1276 Schweine.	Bezahl für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof):	D h s e n : a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — Ml., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — Ml., c) mäßig genährte junge und ältere — Ml., d) gering genährte bis zu 5 Jahren — Ml. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, jüngerer Alters — Ml., b) vollfleischige, jüngerer Alters 34—36 Ml., c) mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 Ml., d) gering genährte jüngere und ältere 26—28 Ml. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes — Ml., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—32 Ml., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 27—29 Ml., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 24—26 Ml., e) gering genährte Kühe und Kalben 20—23 Ml. Kälber: a) feinste Mast- (Wollmilchmast) und beste Sauglälber — Ml., b) mittlere Mast- und gute Sauglälber 40—50 Ml., c) geringere Sauglälber 30—38 Ml., d) ältere, gering genährte (Fresser) — Ml. Schafe: a) Mastlamm- und jüngere Mastlamm- 36—38 Ml., b) ältere Mastlamm 33—36 Ml., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 27—32 Ml. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 14 Jahren 59—60 Ml., b) fleischige 56—58 Ml., c) gering entwickelte 53—55 Ml., d) Sauen 46—54 Ml. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 15 Rinder, 26 Kälber 3 Schafe, 11 Schweine.	

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.				
Zier, Eger und Wolbau.		Fall		Wach
Jungbunzlau	20. Mai + 0.48	21. Mai + 0.36	0.12	—
Lauen	0.00	— 0.08	0.08	—
Sudweis	+ 0.14	+ 0.12	0.02	—
Prag	—	—	—	—
Rudbe.				
Deffau, Muldenbr.	21. Mai + 0.67	22. Mai + 0.64	0.03	—
Eibe.				
Bardubitz	20. Mai + 0.24	21. Mai + 0.18	0.06	—
Brandeis	+ 0.96	+ 0.90	0.06	—
Melnitz	+ 0.68	+ 0.64	0.04	—
Leimertitz	+ 0.25	+ 0.21	0.04	—
Kuffitz	21. + 0.71	22. + 0.65	0.06	—
Dresden	— 0.74	— 0.84	0.10	—
Lörgau	+ 1.55	+ 1.45	0.10	—
Wittenberg	+ 2.42	+ 2.36	0.06	—
Hofslau	+ 1.93	+ 1.84	0.09	—
Borbis	+ 2.21	+ 2.13	0.09	—
Schönebeck	+ 2.06	—	—	—
Magdeburg	22. + 1.54	23. + 1.83	0.01	—
Zangerndorfe	21. + 2.88	22. + 2.77	0.11	—
Wittenberge	+ 2.78	+ 2.70	0.08	—
Broda-Drömlitz	+ 2.38	+ 2.32	0.06	—
Sauenburg	+ 2.39	+ 2.33	0.07	—

**Rabattmarken**  
werden herabwilligst einer  
Anforderung abgegeben.

# Hermann Dobrindt

Jakobstraße 41  
Sternstraße 1

<b>Damen-Gürtel</b> Stück 25 38 50 60 75 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.50 3.50 zc.	<b>Halbhandschuhe</b> Paar 18 25 38 45 50 60 75 1.00 1.25 zc.	<b>Kinder-Strümpfe</b> in reizenden Farben und Mustern Paar 13 18 25 30 35 40 50 Pf.	<b>Kragen</b> in modernen Fassons <b>Manschetten</b> Paar 50 Pf.
<b>Einheftkragen</b> in reizenden Mustern Stück 10 15 20 25 38 45 50 60	<b>Damen- und Kinder-Schürzen</b> in großer Auswahl	<b>Herren-Socken</b> extra dünn Paar 5 15 25 38 45 50 75	<b>Waffenhenden</b> Stück 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50 3.00 3.50
<b>Damen-Korsetts</b> in reicher Auswahl Stück 75 1.00 1.50 2.00 2.50 3.00	<b>Zopfbänder</b> für Mädchen Stück 10 Pf.	<b>Herren-Krawatten</b> in wundervollen Farben und Dessins	<b>Hosenträger</b> äußerst dauerhaft Paar 38 45 50 60 75 1.00 1.25
<b>Krawattenbänder</b> Stück 12 25 38 50 75 Pf. zc.	<b>Damen-Strümpfe</b> extra leicht Paar 15 25 38 45 50 60 75 Pf.	<b>Serviteurs</b> in weiß und bunt 25 35 50 60 75 1.00	<b>Weiße Damen-Untertailen</b> in großer Auswahl

**Große Partie**  
gebrauchter Herren- und Damenfahräder  
mit luftelosen Pneumatik, soweit Vorrat reicht, von 80.00 Mk. an.

**Pneumatik**  
fehlerfreie Ware.  
Kautschuk 5.00 Mk.  
Luftschlauch 3.00 Mk.  
Hierauf nehme ich in Zahlung: alte ausgediente Laufbede mit 1.00 Mk., alten ausgedienten Luftschlauch mit 50 Pf. 5028

**A. Rose, Magdeburg**  
Breiteweg 264.  
Preis-Rahmen für Parade-Fahräder Panther-Fahräder

Gebr. Fahrrad 25 Mk. E. Hossing, Wilhelmstraße 2.

Setzige Kostüme von 9 Mk. an, Bekleidungs- und Hüte billig. Gassab-Adolf-Str. 29, part.

**Sudenburg**

**Theodor Kraft**  
Spezial-Schuh-Geschäft  
Falterstädter Str. 118b.  
umfangreichste Auswahl eleganter 5362

**Herren-Damen-Kinder-Stiefel**  
schwarz und farbig.  
Spezial-Preislagen:  
Achilles 10.50  
Record 12.50  
Radium 15.50

**Sportschuhe - Turnschuhe**  
Beste Qualitäten! Billigste Preise!

**Magerkeit** schwindet durch  
fohleres Nährpulver  
"Thalossia"  
(gesetzlich gesch.),  
preiskrönt Berlin  
1904. Allerschnell.  
Gewichtszunahme.  
Ganz unschädlich.  
Viele Anerkennung.  
Karton 2 Mk.,  
bei Postvers.  
Nachn. und  
Portosp. extra.  
**R. H. Hanke, Berlin 58.**  
Depot u. Versand in Magdeburg:  
Johannis-Apotheke, Johannis-  
bergstr. 1 (am Rathaus). [M94]



Größen-Tabelle nach europäischer Forderung Sie Musterbuch.



Mit dem Erscheinen der Marke  
**SALAMANDER**  
ist jedem die Möglichkeit gegeben,  
das hervorragendste Erzeugnis der modernen Schuhindustrie zu tragen, ohne, wie bisher, hohe Preise entzagen zu müssen.

**EINHEITSPREIS:**  
Für Herren- und Damenstiefel 12.50 Mk.  
Luzer-Ausführung . . . . . 16.50 Mk.

*Salamander Schuhgeschäft, m. d. H.*  
Beleg-Miederlassung:  
Magdeburg  
Breiteweg 55  
Nachdruck verboten.

In unserem Musterbuch ist genau angegeben, wie man, ohne Anprobe, passende Stiefel erwählt.

**Original-Victoria-Nähmaschinen**  
aus der Fabrik  
**H. Mundlos & Co.**  
Magdeburg-R.  
sind Fabrikate allerersten Ranges.  
Alleiniger Vertreter für Magdeburg und Umgegend  
**Willy Zäge**  
Altmarkt 13  
gegenüb. d. Kaiser-Otto-Denkmal.  
Erzstücke, Robeln, feinstes Nähmaschinenöl zc.  
**Reparaturen**  
werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. 4913



Man achte genau auf die Fabrikmarke.

**Hundisburg.**  
Alle Sorten Schuhwaren zu billigen Preisen. **E. Buhtz.**

**Wollswannen**  
m. Gas- od. Spiritusheizung von 18.00 bis 42.00 Mark.  
**Woll-, Sitz- und Fußbadewannen**  
5137 auch leihweise.  
**Kinderswannen**  
in allen Defors, mit und ohne Untergestell zu billigen Preisen.  
**Karl Grosspatsch Ww.**  
Kaiserstraße 4  
Installation für Gas- und Wasseranlagen.

Mitglied des Rabatte-Sparvereins  
Farnspröcher 4920

Gratis eine wertvolle prakt. Schule beim Kauf einer Wiener Harmonika, 1., 2. und 3. reihig, tabellos gearbeitet und genau abgestimmt. Sie erlernen dadurch das richtige Spielen und erwerben dabei Notenkenntnisse. Nur Blanebeistr. 3, p.  
**Max Baldeweg, Harmonikafabrik.**  
Musikinstrumente und Saiten.

**Waschstoffe** Neuheiten f. Damenkleider, Blusen und Röcke in Musselin, Leinen, Flanell, Tüch und Batist. Waschzugstoffe für Knaben und Mädchen äußerst billig Gassab-Adolf-Str. 29, pt.

**Es ist der Mühe wert**  
mein bedeutendes Lager  
in Augenschein zu nehmen.  
Man bekommt bei mir die feinsten Neuheiten zu  
**nie gefannt billigen Preisen.**  
Es werden zum Verkauf gestellt:  
Diverse Posten  
**Herren-Jacketanzüge**  
Sack- und Gledenform, garantiert guter Sitz.  
**Burschen- und Knaben-Anzüge**  
in den verschiedensten Fassons.  
**Gehrock-Anzüge**  
erprobte Qualitäten, in bester Verarbeitung.  
**Sommer-Paletots und -Ulster**  
schöne Neuheiten, vollständiger Makeraß.  
**Phantasie-Westen**  
aparte Neuheiten.  
Ein Gelegenheitsposten **Herren-Stoffhosen**  
zu 2.50, 3.50, 5.25 Mk., Wert bedeutend höher.  
Eine Gelegenheitspartie  
**Kleiderstoffe**  
Musseline, Alpacas, Cheviots usw., in neusten Farben und Mustern  
ganz bedeutend unter Preis.  
**Staubmäntel**  
**Englische Paletots**  
**Farbige Tuchhänger**  
**Farbige Lifthoys**  
**Schwarze Frauen-Paletots**  
**Schwarze Frauen-Kragen**  
**Schwarze Damen-Jacken**  
**Kinder-Jacken und -Capes**  
**Kostümröcke, Unterröcke.**  
Ein Posten  
**Gardinen**  
creme und weiß, fabelhaft billig.  
**Bettbezüge, Damenhemden**  
**Handtücher, Schürzen**  
**Regenschirme.**

**Benachrichtige**  
meine werten Kmden, dass ich  
**Massbestellungen**  
in bekannt tadelloser Ausführung, zum Pfingstfest  
lieferbar, noch bis 2. Juni entgegennehme.  
5371  
Hochachtungsvoll  
**K. Schlesinger.**

**Magdeburg** Alter Markt 32/33, I. Etage.  
**Buckau** Ecke Schönebecker- u. Gärtnerstr.

Vom 1. Oktober an befindet sich mein Buckauer Geschäft Schönebecker Str. 33, welches ich persönlich leiten werde.

**Adolph Michaelis**  
Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe  
**Ratswageplatz 1, 1 Tr.**  
vom Rathaus völlig getrennter Eingang: Apfelstraße, erste Tür.



# DAMEN-PÜTZ

Von  
Sonnabend den 23. Mai  
bis Mittwoch den 27. Mai

## Kinder-Hüte

- Kinder-Glockenhut** 39 Pf.  
mit breiter Schleifen-Garnitur 95
- Kinder-Matrosenhut** 75 Pf.  
aus zweifarbigen Glanzgeflecht, mit  
Band garniert
- Kinder-Matrosenhut** 95 Pf.  
Glanzgeflecht, mit hängender Atlas-  
bandschleife garniert 1.45 1.25

Aparte Neuheit!

**Charlotten-Hut** 7.50  
in reizbarer Ausführung 10.50

- Matlothut** aus modernem, starkem Geflecht, mit Samtbandgarnitur . . . . . 45 Pf.
- Matlot-Glockenhut** mit Doppelkopf und Sportband garniert . . . . . 95 Pf.
- Matlothut** mit Doppelkopf, modernes Geflecht, mit Ripsband und Abzeichen garniert . . . 1.25
- Matlothut** mit Doppelkopf, aus modernem Geflecht, mit breitem Ripsband garniert . . . 1.75
- Matlothut** mit Doppelkopf, Glockenform, aus feinem engl. Geflecht, mit Ripsband garniert . . . 2.95



- Damenhut** Rembrandtform, mit voller Stofflage und Nadeln . . . . . 1.75
- Damenhut** moderne Form, mit voller Seidenstoff-Garnitur und Blumenranke . . . . . 2.85
- Damenrundhut** seitlich hochgehend, mit voller Chiffon-, Samtband- und Blumengarnitur . . . 4.50
- Damenhut** neueste Form, aus feinem engl. Geflecht, mit mod. Rüschen- u. Blumengarnitur . . . 6.75
- Damenhut** aparte Form, seitlich hochgehend, mit Tüllkopf und Rosengesteck . . . . . 8.50

# Warenhaus Gebr. Barasch

## Die Teuerung

aller Lebensmittel zwingt zu größter Sparsamkeit. Die kluge Hausfrau weiß deshalb ein gesundes, vorzüglich schmeckendes und dabei doch sehr preiswertes Kaffee-Ersatzmittel jetzt besonders hoch zu schätzen. Ein solches Getränk ist der sächsische Engel-Malzkafee,

## der echte „Altenburger“

von dem die Hausfrau weiß, daß er nur in Paketen zu erhalten ist, mit der Schutzmarke: Roter Engel und der Firma Sächsische Malz-Kaffee-Fabrik und Nahrungsmittel-Industrie Karl Müller, Altenburg i. S.-A. 5253

Wer leiht 150 Mark bis 1. Dezember 1908? Höchste Sicherheit u. Zinsen. Gefl. Offert. unt. G L 1000 an die Exped. d. Blatt. erbet. 467

Genossen, Arbeiter und Arbeiterinnen! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer! . . .



Praktischer Kinderwagen Verkauft sich selbständig auf u. niederbewegend, erhält. Sie elegant zum Fabrikpreise. 10 Proz. Rabatt direkt von d. Kinderwagenfabrik Jul. Treibar in Grimma 125

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
Huldreich Schmidt  
**Breiteweg 68**  
Fernsprecher 3897.  
Strumpfwaren . .  
Trikotagen  
Strickgarne . . . .  
nur bewährte Qualitäten.  
Regulär gestrickte Knaben-Anzüge.

## Her mit den Wahlrecht

-Zigaretten! 5313  
Beste 2- und 3-Pfennig-Zigaretten  
Überall zu haben. — Generalvertrieb:  
**Otto Lohmann, Magdeh.-Sudenburg, Halberstädter Str. 41**  
Fernsprecher 4493 Fernsprecher 4493

## Ohne 1 Pfennig Anzahlung

erhalten Kunden, die ihr Konto be-  
glichen, und Beamte

**Möbel** | **Anzüge**  
Betten | Damenjackets  
Polsterwaren | Staubmäntel  
Kinderwagen | Kleiderstoffe

auf Kredit bei

# IEBAU

5387  
Magdeburg, Breiteweg 127!  
gegenüber der Katharinenkirche  
Größtes Möbel- u. Waren-Kredithaus.

### Für die Reise

Staubmäntel für Damen  
Reise-Plads für Damen und Herren  
Steppdecken und Reisdecken  
Frotteerhandtücher und Handtücher  
Damenhemden, Nachhemden, Bein-  
kleider, Nachjacken, Frisiermäntel  
Normalhemden, Kaffeebeinkleider  
Normalhemden, Normalbeinkleider  
Oberhemden, Kragen, Manschetten  
Schrittmantel, Herren- u. Damen-Regen-  
schirme, Schlafdecken in reiner Wolle,  
Halb- und Baumwolle, Ueberschlaglaken  
Wirtschafts- und Täubelschürzen  
Fertige weiße und bunte Bettbezüge  
in nur guten Qualitäten, sehr billig.

### Für Möbel-Aufpolstern

Sofabezugsstoffe in Rhant. Nr. 1.05, 1.35  
Bunte Sofaplüsche, gestreift, Meter 3.50  
Neueste bunte Sofaplüsche Meter 5.00  
zum großen Soja gehören 4 Meter  
Glatte, gewebte und gepreßte Plüsche  
für Garnituren, außergewöhnlich billig  
Matrassen-Dreile, glattrot u. graurot gestr.  
Meter 1.05 1.20 1.50 in 136 cm breit  
Markisen-Leinen und -Dreile, bunt-  
gestreift und glattgrau in allen Breiten  
Ferner ein großer Posten (ca. 400 Fenster)  
beste Engl. Tüll-Gardinen, creme und  
weiß, abgepaßt und vom Stück, sowie  
Stores u. Tülldecken, außerord. billig.

### Für Bekleidung

Neueste glatte Kleiderstoffe in schwarz  
und farbig, neue Farben und Stoffe  
Schwarze Woiles, Etamines und  
Grenadines, weiße dicke und durch-  
brochene Gewebe, in Halbseide, reiner  
Wolle, Halbwole und Baumwolle  
Neueste Boll-Muffelne in größter  
Muster-Auswahl, nur Neuheiten  
Waschstoffe in weiß, creme und bunt,  
nur allerneueste Sachen, sehr billig  
Waschstoffe f. Knab. u. Herr.-Anzüge  
Lüster u. Panama für Herren-Jackets  
Neueste Anzugstoffe für Herren, hierbei  
ein großer Posten Nachener Muster-  
Coupons ganz außergewöhnlich billig.

Sämtliche Waren bei grösster Auswahl, nur guten Qualitäten, ausserordentlich billig.  
Gelegenheitskauf-Geschäft **A. Karger** Gelegenheitskauf-Geschäft  
8 Gr. Marktstraße 8 8 Gr. Marktstraße 8  
Große Posten Seiwentwaren für Ausstattungen und täglichen Bedarf ganz außergewöhnlich billig. 5373

5 Prozent Rabatt in Marken!

5 Prozent Rabatt in Marken!

# Großer Parforce-Verkauf!

zu hervorragend billigen Preisen!

## Putz und Putzartikel

Sporthüte	2.20	1.85	1.50	78	62
Matelots mit hohem Kopf	4.40	2.50			1.85
Eleg. garn. Hüte	6.50	5.40	4.00		2.00
Eleg. garn. Hüte	8.50	5.50			2.95
Modell-Kopien	15.00	12.00	9.50		7.50
Original-Modelle	35.00	22.00			18.00
Kinder-Matrosenhüte	2.25	1.50	1.10		75
Rundhüte mit Bangé-Mütze	2.90	2.25			1.95
Eleg. garn. Kinderhüte	8.50	6.00	4.75		3.50
Kinder-Batist-Häubchen	2.10	1.50	1.10		78

## Sommer-Trikotagen

Netzjacken für Herren und Damen	65	42
Damen-Makko-Jacken	1.05	95
Herren-Makko-Hosen	2.15	1.35
Herren-Makko-Hemden	2.25	1.90
Poröse Herren-Hosen	2.45	2.30
Poröse Herren-Jacken	2.65	2.20
Poröse Herren-Hemden	3.25	2.80
Sporthemden gestreift und glatt	2.00	1.70
Sporthemden gestreift und glatt	3.50	2.90
Trikot-Oberhemden mit farbiger Einfas	3.50	3.00

## Spachtelpassen

weiß und creme	2.10	1.35	95
	1.20		

## Gürtel

Gold-Summi- und Samitband	2.25	1.40	90	76
---------------------------	------	------	----	----

## Jabots

Chiffon, Tüll mit Gaze	1.20	60	23
------------------------	------	----	----

## Lavalleres

Kattun, Satin und Seide	40	25	15	7
-------------------------	----	----	----	---

## Gürtelschlösser

gold, silber und schwarz	1.50	90	50	25
--------------------------	------	----	----	----

## Spitzenpassen

weiß und creme	3.50	2.20	1.30
----------------	------	------	------

## Sommer-Handschuhe

Dalbhandschuhe durchbrochen, Paar 75 50 32	14	Kinder-Sommerhandschuhe, P. 45 22	18
lange Dalbhandsch. durchbroch., Paar 90 70	45	Herren-Sommerhandsch., P. 1.50 1.15	73
Damen-Fingerhandschuhe Paar 45 30	23	Damen-Handschuhe durchbrochen Paar	25
Dalbseidene Damenhandschuhe Paar 1.60	1.10	Spitzen-Handschuhe schwarz u. w. P. 2.25 1.95	1.15
Seidene Fächerhandsch. Paar 2.00 1.80	1.25	Damen-Petticothandschuhe Paar	58
Seiden-Handschuhe f. Dam. u. Herr. 2.20 1.80	1.20	Handschuhhalter, seid. Summiwand, P. 20 12	10

## Stroh-Hüte

Knaben-Hüte glattes Strohgesecht 45 35	25	Herren-Hüte glattes Gesecht 1.25 1.10	55
Knaben-Hüte weißes Strohgesecht 75	68	Herren-Hüte Phantastisch, w. 2.00 1.75 1.50	1.10
Knaben-Hüte Binsegesecht 1.10	98	Herren-Hüte elegant, leichtes Strohgesecht 5.00 3.75 3.00	2.25
Knaben-Hüte blau-weiß 1.25	1.10	Herren-Hüte hohe Herrenfassung, Manilastroh 3.00	2.70
Knaben-Hüte Phantastisch-Gesecht 2.10	1.65	Herren-Hüte Panama, weiß und ungebleicht 6.00	3.65

## Damen-Strümpfe

Schwarz, engl. Länge	Paar	16
Schwarz, engl. Länge	Paar	35
Schwarz, engl. Länge	Paar	48
Schwarz, deutsche Länge	Paar	56
Braun, deutsche u. engl. Länge	Paar	60
Farbig geringelt, engl. Länge	Paar	48
Durchbr., engl. Länge	Paar 1.90 1.15	85
Seide u. Halbs., engl. Länge	Paar 4.30 3.00	2.30

## Herren-Socken

Touristen-Socken	Paar 18 13	5
Reform-Socken	Paar 36 28	22
Schwarze u. lederbraune Socken	Paar 65	38
Schweiß-Socken nahtlos	Paar 1.10 82	62
Makko-Socken	Paar 42 38	18
Farbige Ringel-Socken	Paar 85 73	65
Farbig geringelt, m. Seid.-Zwickel	Paar	1.70
Gestickt und durchbrochen	Paar	2.30

## Kinder-Strümpfe und -Socken

Größe Alter	1 2 3 4 5 6 7						
	1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8 Jahre
Schwarze Söckchen	Paar 25	28	31	33	37	40	43
Weiß Söckchen	Paar 28	32	36	40	44	48	52
Farbig geringelt und braun	Paar 33	36	40	44	48	52	56
Durchbr., weiß, creme, lilablau, rosa	Paar 46	52	60	65	70	76	80
Hellfarbig geringelt	Paar 55	60	65	70	75	80	85
Kinder-Strümpfe braun und geringelt	Paar 36	42	48	54	60	66	72
Kinder-Strümpfe schwarz	Paar 15	18	22	25	28	31	35

## Sommer-Unterröcke

Leinen-Unterrock mit breitem Solant und Bändchen-befest.	1.95
Wusch-Unterrock schwarz-weiß gestreift, mit Solant und Befest.	2.75
Leinen-Unterrock dreimal mit Spitze befest., mit breitem Solant	3.85
Wusch-Unterrock braun-weiß gestreift oder kariert	4.00
Leinen-Rock hellblau und beige, sehr leicht und elegant, mit Solant oder Madeira-Streifen	5.65

## Sommer-Blusen

Weiß Mullblusen mit Zwischenfas u. Säumchen	1.85	1.15	85
Batist-Hemdblusen mit Stickerei	3.50	2.40	
Farbige Hemdblusen mit weißem Stehknopfgekragen	5.50	3.00	2.40
Seidene Japon-Blusen weiß u. farbig, mit Einfäßen	5.00	2.68	
Seidene Taffel- u. Messaline-Blusen in sehr eleganter Ausführung	16.00	12.50	9.50

## Gürtelband

Reißleinen, Summi	2.25	1.65	1.15
-------------------	------	------	------

## Regenschirme

für Herren	3.50	2.10	1.85
------------	------	------	------

## Regenschirme

für Damen	3.75	2.50	1.75
-----------	------	------	------

## Regenschirme

für Kinder	2.15	1.85	1.60
------------	------	------	------

## Sonnenschirme

für Damen	3.75	2.25	1.80	95
-----------	------	------	------	----

## Pompadourbügel

gold, silber, ogyd	2.10	1.50	95
--------------------	------	------	----

## Kostüm-Röcke

Grau meliert 3 mal mit Kreffe befest.	2.45
Sportrock grau meliert, 4 mal mit Kreffe befest.	3.15
Marine-Cheviot mit Kreffe u. Knöpfen befest.	4.20
Covercoat mit Schürchen abgenäht und gefasst	5.50
Reinwoll. Cheviot marineblau, sehr elegant	8.75
Satintuch ganz auf Futter, mit Seidenblende und Knöpfen	9.75
Satintuch ganz auf Futter, mit Kreffe und Blende	12.50
Alpaka schwarz, ganz gefüttert, mit Blende	8.25
Alpaka marineblau, Faltencord, sehr elegant	9.00
Alpaka schwarz, Faltencord, mit Schürchen	10.00

## Bade-Artikel

Bade-Handtücher Frottiertuch, m. Kante	1.20	85	63	52	
Bade-Laken Frottiertuch, mit Kante	3.60	2.75	1.95	1.20	
Bade-Mützen	90	55	40	27	14
Bade-Anzüge aus Kretonne, Satin	2.55	2.00	1.70	1.00	
Bade-Trikots gestreift	2.20	1.65	1.35		
Bade-Hosen aus Tritot u. Stoff	40	25	12	8	
Bade-Mäntel	13.00	11.00	9.40		
Frottier-Seiflappchen	15	12	5	3	
Patent-Frottiertuch zum Abreiben				1.65	

# Kaufhaus Raphael Wittowski

Breitweg 61

Hamburger Engros-Lager, G. m. b. H.

Schwertfegerstr. 16

**Fahrräder Tadellos Fahrräder**

**FAHRRAD-VERSANDHAUS**  
**Otto Schaper**  
 Magdeburg, Anhaltstr. 2-3  
 Größtes Spezialgesch. am Platze  
 Bezug Waggonweise  
 Saisonlager ca. 1000 Fahrräder

Spezial-Räder, o. G.	Mk. 45	Eleg. Damenrad, Doppelgl.-L.	Mk. 85
Tadellos-Räder, mit Gummi	58	Luxus-Damenrad	Mk. 100 bis 130
Halbrenner, elegant.	70	Orig.-Brennabor-Damenrad	155
Luxus-Tourenrad Mk. 90 bis	120	Orig.-Brennab.-Strassenrenner	145
Renner, Uebers. 120, 100	165	Laufdecken	4.50
Einf. Damenrad, kompl.	68	Luftschiäuche	3.00

Lernbahn, Reparatur-Werkstatt. Netto-Preise. Kalante Zahlweise. 5105  
**Billigste Bezugsquelle f. Händler u. Private!**

**Nicht mehr im Ring.**  
**Tapetenfabrik Magdeburg**  
 5110 G. m. b. H. Inhaber: Otto Kompe  
 empfiehlt ihre neuesten geschmackvollen  
**Tapeten, Porten und Frieze**  
 zu bekannt billigsten Preisen.  
 Breiteweg 256, Ecke Mollkestraße, Fernsprecher 4356  
 Kaiser-Wilhelm-Platz 9, Haltest. d. Straßenb., Fernspr. 3561  
 Fabrik Rogauer Straße 43/54, Haltestelle der Straßenbahn  
 Stendaler Straße, Fernsprecher 1642.  
 Größere und kleinere Reste zu Ausnahmepreisen.

**Carl Julius Braun**  
 Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung  
 5013 Specialität: Lederanschnitt  
**Magdeburg-Buckau**  
 Schönebeckerstraße 48  
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Billigste Preise.**

**Baumgärtners**  
**Millionen-Halle!!**  
 nur Buttergasse Nr. 4  
 dicht am Markt. Geladen  
 Wieder neu eingetroffen!  
 :: Große Posten Kinderschuhe ::  
 Sandalen :: Segeltuchschuhe.  
 1 Partie hochfeine braune  
**Damen- und Kinderschuhe**  
 Herren- und Damen-Bootschuhe,  
 Gummischuhe, Gummistiefel, Span-  
 genschuhe, Schafstiefel u. Lach-  
 schuhe in allen Größen, verkaufe  
 selten billig von 8 Uhr früh an, so-  
 lange Vorrat reicht.  
 Ferner: Herren- u. Damenschuhe,  
 Ketten, Ringe, Bedenbrillen.  
 1 hochfeine 14 kar. Repetieruhr  
 5205 Nur  
 Baumgärtners Millionenhalle.  
**Neues Fahrrad**  
 Doppelglodenlag., 3 Z. Car., leichter  
 Lauf, f. 75 Mk. u. verlauf. Göke,  
 Goldschmiedestr. 5, v. 1 Tr. r.

**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft**  
 Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
 Breiteweg 189-190  
 gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen 1. Etage.

Sadett-Anzüge in Buchstabenstoffen, einfarbig und gemustert	von 10 bis 16 Mk.
Sadett-Anzüge in den neuesten gestreiften und karierten Dessins	von 14 bis 25 Mk.
Sadett-Anzüge in englischen Phantastoffen, vollständiger Ersatz für Maß	von 25 bis 45 Mk.
Gehrock-Anzüge in den feinsten Sammetstoffen	von 22 bis 50 Mk.
Jünglings-Anzüge in den neuesten, modernsten Stoffen und Fassons	von 8 bis 17 Mk.
Paletots und Mäntel in den neuesten, gestreiften Farben	von 9 bis 20 Mk.
Herren-Stoffhosen in den modernsten Farben und neuestem Schnitt	von 2 1/4 bis 4 Mk.
Herren-Stoffhosen in den feinsten Nachener und Kottbusser Fabrikaten	von 6 bis 14 Mk.
Phantastie-Westen in hellen und dunkeln Farben, aparte Neuheiten	von 1 1/2 bis 5 Mk.
Wetterfragen aus wasserdichten Stoffen	von 6 bis 14 Mk.
Knaben-Blusenanzüge hochgeschlossene und offene Fassons	von 2 1/2 bis 6 Mk.
Knaben-Blusenanzüge hochfeine Saison-Neuheiten	von 6 bis 10 Mk.
Knaben-Schulanzüge in dauerhaften, soliden Stoffen	von 2 bis 5 Mk.
Gute, dauerhafte Arbeitshosen stärkste Näharbeit	von 1 1/2 Mk. an
Prima Englischleder-Hosen in allen Farben	von 2 1/2 Mk. an
Echt blaue Schuhschäfte in Seinen und Pilot	von 2 Mk. an

**Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:**  
 1. Wegen Erspahrung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.  
 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.  
 3. Durch Leistung bewährter Zuschneider alle Fassons und schöner Schnitt.  
 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

**Streng feste und billigste Preise!**  
 Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet.

**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft**  
 Kein Laden! Firma: Mayer & Co. Kein Laden!  
 Breiteweg 189-190, gegenüber der Steinstraße. Verkaufsräume 1 Treppe hoch.

Anerkannt feinste (täglich frisch geröstete) Qualitäten  
 Pro Pfund 85 90 J. 1.00 (Lsg. 1.40 1.60 1.80 2.00 bis 2.20)

**Kaffee**

**Schreiber**

**Kaffee**

Nur Breiteweg Haltestelle Ulrichstrasse

Tea Kakao Schokolade Kakes Zucker  
 Zucker Kakes Schokolade Kakao Tee 5118

**Anzüge u. Paletots**  
 für Herren und Knaben werden in tadelloser Ausführung unter Garantie als meine Spezialität angefertigt; wenn der Kunde den Stoff ausliefert, Herren-Anzug von 16 Mk. an.  
 Magdeburger Express-Schneiderei  
 Oskar Staake, Wst., Analtstr. 29.  
 Zweiggeschäft: Berlinerstr. 16/17

**Pfand-Versteigerung.**  
 Am Mittwoch den 17. Juni d. J., nachm. von 2 Uhr ab, sollen in meinem Geschäftslotale zu  
 M. Neuhardt, Umfassungstr. 41  
 alle die in den Monaten Juli, August und September 1907 bei mir verpfändeten  
 sub Nr. 34382 bis 36264  
 meines Pfandbuchs verzeichneten und bis dahin nicht eingelöst oder erneuerten, mithin verfallenen Gegenstände, als Bekleidungsstücke, Betten, Wäsche, Uhren usw., durch den vereidigten Auktionator Herrn **Blesenthal** öffentlich meistbietend versteigert werden.  
 5368 **Carl Müller.**

**Möbel.**  
 Einen großen Posten  
 Garnituren 100 Mk.,  
 Chaiselongues 30 Mk.,  
 Bettstellen 35 Mk. mit u. ohne Matr. 15 Mk.  
**Fr. Gebler, Berliner Straße 8 I.**  
 Kein Laden. 5040

**Sofas**  
**Arth. Seebe, Konditorei**  
 Ecke der Brannschweiger und Wolfenbüttler Straße  
 empfiehlt täglich frisches Kaffee u. Teegebäd, Windbeutel mit Schlag, Sahne, verschiedene Torten im Ausschneid, täglich abwechselnd. Sonntags ff. Obsttorten, Schokoladen, Konfitüren, Bonbons in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

**Sudenburg**  
**Theodor Kraft**  
 37 Halberstädter Straße 37  
 Herren- u. Knaben-Konfektion  
 Größtes Lager 5362 eleganter  
 Herren-Anzüge  
 Herren-Paletots  
 Pelerinen  
 Knaben-Anzüge  
 Kinder-Anzüge  
 Waschanzüge  
 in besten Ausführungen  
 — auch Makanfertiigung —  
 Sehr billige Preise.

**18. Magdeburger Pferdlotterie**  
 Ziehung 25. und 26. Mai 1908  
 2300 Gewinne i. W. V. 57 000 Mk. Gibstigste aller 1-Mk.-Lotterien  
 4 Equipagen mit Pferden, komplett gefesselt. Wert 15 000  
 20 Pferde im Gesamtwerte von Wert 22 000  
 30 Fahrräder, darunter Damenräder Wert 5100  
 2246 massive Silbergeschmucke im Werte von Wert 14 900  
 Lose à 1 Mark sind zu haben in allen Lotterie- und Zigarrengeschäften und wo Plakate anhängen. 5106

**Zum Pfingstfest!**  
 Strohhüte, Mützen, Herrenwäsche, Krawatten und Schirme.  
 kaufen Sie am besten und billigsten bei  
 5316  
**Kurfürstenstr. I Gustav Finke Kurfürstenstr. I**

**Butter**  
 und  
**Eier**  
 im Preise bedeutend ermäßigt!

Die Butterproduktion hat infolge der begonnenen Grünfütterung bereits zugenommen und bin ich heute in der angenehmen Lage, meine sämtlichen Butterforten, welche sich durch hervorragend feinen Geschmack und köstliches Aroma auszeichnen, wie folgt abzugeben:

**Allerfeinste Molkereibutter, Spezialmarke M. R.**  
 Pf. 1.35

**Allerfeinste Molkereibutter, Spezialmarke A. G.**  
 Pf. 1.30

**Fette Koch-, Brat- und Backbutter**  
 5388  
 Pf. 1.25

und  
**5 Proz. Rabatt.**

**Eier!**

Meine Käufer in der Altmark und in hiesiger Gegend schätzen sehr enorme Posten und empfehle diese vorzügliche große extrafrische Ware mit

**95 Pf. die Mandel u. 5 Prozent Rabatt**  
 frische ausländische große Ware . . . Mandel 85 Pf.  
 mittelgroße . . . . . 75 Pf.

und  
**5 Proz. Rabatt.**

**A. H. Völker, Butterhandlungen**  
 Fernsprecher 1406  
 Jakobstr. 5 Jakobstr. 21 Jakobstr. 26  
 Grünemannstr. 9/10 und Breiteweg 252  
**für Wilhelmstadt:**  
 Butterhandlung „Alpenrose“, Analtstr. 23

# Zum Feste sensationell billige Preise!



Spezial-Abteil: Kleidung f. korpulente Herren

Einige tausend Herren-Anzüge Jackett-, Rock- und Gehrock-Form 12 15 18 20 24 27 30 33 35 38 40 bis **50 Mk.**  
 Einige tausend Jünglings- und Knaben-Anzüge neueste Dessins, vorzüglicher Sitz 2 2 $\frac{1}{2}$  3 3 $\frac{1}{2}$  4 5 6 7 8 9 bis **29 Mk.**  
 Einige tausend Herren-Hosen in praktischen, dauerhaften Stoffen 2 2 $\frac{1}{2}$  3 3 $\frac{1}{2}$  4 4 $\frac{1}{2}$  5 5 $\frac{1}{2}$  6 bis **16 Mk.**  
 Pikee-, Wasch- und seidene Phantasie-Westen 2 $\frac{1}{2}$  3 3 $\frac{1}{2}$  4 5 6 bis **12 Mk.**

## Heinr. Casper Breiteweg 133

5208

Leser der „Volkstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volkstimme“ inserieren.

**Carl Staufenberg & Söhne**  
Sudenburg

**Zum Pfingstfest**  
Anzüge für Herren, Knaben und Kinder  
**Arbeitergarderobe**

in allen Preislagen, extra gut und dauerhaft genäht, da diese in eigener Werkstatt gefertigt werden. 5369

**Excelsior-Räder**

erhalten Sie in jeder Preislage bei größter Auswahl zu tadellosen Bedingungen. 5306

Fernsprecher 4944. **Albert Brennecke.** Magdeburg-S.  
In Fernerleben, Schönbecker Straße 36. Begr. 1894.

**Sommersprossen**

Schmerzlos, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen, unreiner Teint verschwinden nach 5-10 tägigem Gebrauch von **Sebacin**. Unschädlich für die Haut, frei von Äthern und schädlichen Bestandteilen. Besonders kostbar bei Promoter und sicherer Wirkung. Nur echt in Tuben à 1 Btl., bei Einlab. von 1.15 Btl. franco. **Sebacin** Se, Dresden - K.L.

Depots: **Löwen-Apotheke, Rats-Apotheke.**

**Zähne 2 Mk. an**

5032 Auf Wunsch Teilzahlung p. Woche 1 Mk. Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.

**Alex Friedländers Zahn-Atelier**  
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

**Aktienbrauerei Tangermünde**

Empfehltes **Weißbier und Malzbier**

Bestellungen an unsere Niederlage bei 5348

**Karl Wilke, Halberstädter Straße 52.**

**Friedrich Tüpke** — Backau —  
4380 Reichhaltiges Lager moderner Herren-, Damen- und Kinder-Schirme Pfeifen und Spazierstöcke.

Schirmreparaturen, Reibegeräte werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

**Auf Kredit! Auf Kredit!**  
**Teilzahlung!**

offizier:  
**Möbel, Betten, Polsterwaren**

jetzt 5374  
**Kinderwagen**  
**Herren- u. Knaben-Garderobe**  
fertig aus nach Maß.

ferner:  
**Schwarze u. farbige Kleiderstoffe**  
**Damen-Mäntel und Jacketts**

**Kostümröcke**  
in großer Auswahl.

Reine Kaufmann. Besondere Abzahlung.

**Theodor Matthies**  
**Breiteweg 82, I.**

Ecke Venetische Str. Ecke Venetische Str.

**Nur noch bis 1. Juni!**

findet der spottbill. Berl. Komplett.

**Wohnungs-Einrichtungen**

für 315 Mk. statt, als: Kleiderkasten mit Aufhängesack u. Stange, Bettstuhl mit Spiegel, Pfeilerstuhl mit Spiegel oder Trumeau mit geschl. Glas u. Stuhl, eleg. Plüschsofa, Sofa, Tisch, 4 Polsterstühle, 2 engl. Bettstellen mit guter Matratzen, Waschtoilette, 2 Stühle, Küchenschrank mit lang. Scherben, Tisch, Stühle od. Anrichte u. großes Kist. Handtuchhalter, sehr eleganter Plüschgarantur, 4 Stuhl, Sopha, englische Stühle, nutzbar umher, Büfett, Schreibtisch, große Silber, Leppich, Piederstul, Kleiderkasten u.a.

Transport zur Befugigung gegen ohne Kaufzwang, gestattet.

**Nur noch bis 1. Juni!**

**Lorenz Peterstraße 17.**

**neueste Muster billigst!**  
**nur Jakobstr. 47.**  
**Schröter**  
**Lapeten**  
**Gimpel**  
**Telephon 2822.**

**Ausgezeichnetes Haar**  
nach gelieb. Breitenweg 209/10.



Hochmoderne, recht gediegene **Frauen-Paletots**

aus schwarzen Tuch- und Rippsstoffen, mit feinen Seidenstickereien und Posament-Besätzen

**auch für ganz starke Figuren**

sind wieder in grösster, vielseitigster Auswahl vorrätig.

**Gelegenheitskauf!**

Ca. **100 Stück**

von diesen und ähnlichen Paletots

Wert bis **50 Mk.** für **10<sup>50</sup> 22<sup>50</sup> 28 35 Mk.**

Ferner

Viele teure Paletots in Tüll, Spitze, Passementerie und Seide der vorgerückten Saison wegen

anstatt **100 125 150 Mk.**

jetzt für **50 60 75 90 und 100 Mk.**

**Enorme Preis-Herabsetzung!**

**Taffet-Jäckchen** im Preise bedeutend ermässigt.

Sämtliche andre Artikel ebenfalls bedeutend im Preise herabgesetzt.

**Glass & Co.**

Besichtigung erbeten! **Breiteweg 193-194.**

# Rogätz an der Elbe.

Gasthof zur Sonne, Inhaber: Otto Klinkow  
Neu renoviert — Fernspr. Nr. 3 — Neu renoviert  
Grosser prachtv. Parkettsaal mit Theaterbühne  
Orchestrien :: Billardzimmer  
Bringe den geehrten Vereinen und Ausflüglern mein Stafflement  
in empfehlende Erinnerung. Sehr angenehme Dampferanlegestelle.  
Schöne Fernsicht. Streng solide Preise.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
5270 Otto Klinkow, Gastwirt.

NB. Per Bahn wolle man bis Station Angern Sonntag  
tags starten hin und zurück lösen, da Rogätz von dort in  
20 Minuten zu erreichen ist; der Weg von Station Rogätz ist  
1 Stunde lang, aber sehr idyllisch, da er durch drei Waldungen führt.

# Gewerkschaften Alt- und Neuhaldensleben.

Sonntag den 24. Mai, abends 8 Uhr, kommt in Herzogs  
Festsälen ein Theaterstück

# Fabrik von Niederbronn

Schauspiel in fünf Aufzügen, zur Aufführung.  
Nach dem Theater **BALL.**  
Das Gewerkschaftsfest.

5382

**Friedrichshöhe** früher **Flickel.**  
Sonntag: Großer Gesellschaftsball.  
Jeden Montag: Tanzkränzchen.  
— ff. Buchauer Bier. —  
Angenehmer Familienaufenthalt.  
Ergebenst ladet ein 5008 Fr. Laass.

# Halberstadt. Odeum.

# Großes Volksfest

bestehend aus  
Konzert, Gesang und turnerischen Aufführungen.  
Preisregen und Volksbelustigungen.  
Von 8 Uhr ab: Großer Ball.

Programme sind im Gewerkschaftshaus und bei Herrn Max  
Bollmann zu haben.  
Das Festkomitee.

**Bühnen-Eröffnung!**  
**Zirkus-Theater**  
Heute **Premiere!!**  
Parisiana-Ensemble  
Oberleitung: F. Harold, Königl. Hofschauspieler a. D.  
4 Einakter in einem Abend.  
**Der ganze Papa**  
**Das Strumpfband**  
**Nr. 69**  
**Nacharbeit** \$124  
Neuheit! u. a. m. Sensationen!  
Ueber 1000 Aufführungen in Berlin, Wien, Paris, London.  
Haupt-Darsteller: F. Harold (Berliner Hoftheater), Alfred  
Danners (Neues Theater), Fr. Hofario (Zentraltheater), Margu  
Fredericy (Berliner Theater), Willi Mayer (Luisen-Theater)  
Preise der Plätze: Loge 1.85 Mk., Orchester-Fauteuil  
numeriert 1.40 Mk., Parquet 90 Pf., Tribüne 90 Pf., 1. Rang  
70 Pf., 2. Rang 55 Pf., Galerie 30 Pf., ertl. Billetsteuer.  
— **Zur Vorverkauf:** In den Zigarrengeschäften der Herren  
Germann Prophet, Haselbachplatz; Richard Kahne, Breitweg  
(neben Hotel Weiher Schwan); Lindau & Winterfeld, Breite-  
weg 19; Deutsches Havana-Haus, Kaiser-Wilhelm-Platz  
und bei der Bierstube bis 6 Uhr abends,  
jeder Platz (u. Ausnahme-Galerie) 15 Pf. billiger  
Morgen Montag und täglich  
2 1/2 Uhr abds. Vorstellung.

# Berliner Bierhalle

heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an:  
**Grosse Tanzmusik.**  
Ergebenst ladet hierzu ein Wwe. Anna Königstedt.

# Luisenpark.

heute Sonntag  
In dem jetzt in voller Pracht stehenden  
großen Garten  
**Großes Gartenkonzert**  
Anfang 3 Uhr. Von 4 Uhr an  
**Tanzkränzchen.**  
Von 7 Uhr an  
**Gesellschaftsball**  
Entree 15 Pfennig.  
Familien können Kaffee trinken.  
Ergebenst ladet ein Carl Lanke.

# Thalia Buckau.

Am Sonntag  
**Oeffentlicher Tanz.**  
Abonnement 75 Pf.  
Ergebenst ladet ein 5002 J. Westphal.

Königsborner  
Straße-5 **Zum Kyffhäuser** Fernsprecher  
3801  
**Tanz-Kränzchen**  
Größter Kinderspielplatz, Turngeräte, Prämien-Stangenklettern.  
Angenehmer Familien-Aufenthalt, fr. Ziegenmilch, Kaffeekochen.  
Doppeltegelbahnen. Freundlichst ladet ein Fritz Lorbeer.

**Achtung! Diesdorf. Achtung!**  
**Gasthof zum weissen Ross**  
Am Sonntag den 24. Mai: Oeffentlicher Tanz  
von nachmittags 3 Uhr an.  
Hierzu ladet freundlichst ein 5375 H. Hildebrandt.

**Olvenstedt - Restaurant -**  
**Prinz Heinrich**  
Zu der am Sonntag den 24. Mai stattfindenden  
**Einweihung des renovierten Saales**  
ladet freundlichst ein 5344 G. Frohme.

**Groß-Galze Stadt Hamburg Groß-Galze**  
5383 **Sonntag den 24. Mai 1908**  
**Oeffentlicher Tanz!**  
Freundlichst ladet ein Ernst Eckstädt.

**Burg Hohenzollernpark Burg**  
heute Sonntag  
von 3 1/2 Uhr **Tanz**  
Freundlichst ladet ein 5004 Otto Eicke.

**Zum elektrischen Funken, Gr. Diesdorter Str. 201**  
Bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung 5377  
ff. Sudenburger Pilsner, 2 Glas 25 Pf.

**Jägerhof Grünwalde.** Heute Sonntag  
**Großer Tanz.**  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
5011 Paul Haase.

**Schönebeck. Stadtpark**  
Jeden Sonntag  
**Tanz.**  
Sonntags: Frühschoppen-Konzert  
Es ladet freundlichst ein  
5009 W. Nabel.

**Schönebeck Gasthaus z. Bürgerhaus**  
heute Sonntag  
**Tanzkränzchen!**  
Freundlichst ladet ein  
5010 Max Haack.

**Turmseil!** Neu! Neu!  
**Kolters Arena**  
**Fermerleben**  
Gemeindeplatz. — Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Große Vorstellung!**  
Sonntag nachm. 4 u. abends 8 Uhr:  
**2 große Vorstellungen!**  
Das Turmseil ist vom Haupte des  
Herrn Bäckermeisters Rogge über  
den ganzen Platz gespannt. 5378  
Kommen! Sehen! Staunen!  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Die Direktion Kolter.

Jeden  
Diensttag **Schlachten u. fr. Wurst**  
Emilie Lampert, B. Feldstr. 7.

**Buckau, Restaurant zur Bleibe**  
Brennburger Straße 20.  
Empfehle mein Vereinszimmer (ca.  
70 Personen fassend) zur gefälligen  
Benutzung zu Versammlungen usw.  
hochachtungsv. Otto Brechmüller.

**Variété Eldorado**  
5078 Gr. Jenkerstr. 12.  
**Damen-Ringkampf**  
Täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
Große Künstler-Vorstellungen mit Damen-Ringkämpfen!  
Ferner: **Große Schönheits-Konkurrenz**  
der engagierten 8 Soubretten  
und das Deutsche Opern-Berliner Hofkapelle, Gesangs- und  
Musik-Ensemble (jede Vorstellung 2 Hosen).  
**Cabaret zur X. Muse.**  
Jeden Abend Cabaret-Vorstellung, vollständig, neues Programm  
u. a. Gebi Werdermann, genannt die Berliner Ränge.

**Tiefschwarze Tinte**  
empfiehlt  
Buchhandl. Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3

**Stephanshallen**  
5080 Dir. Rich. Freyberg  
Abends 8 Uhr  
**Variété-Vorstellung**  
Streng dezentes Programm  
für Familien-Publikum

**Restaurant zur Grund.**  
heute Sonntag: 5378

**Schwein-  
auskegeln**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Ernst Progatzky, Burg.**

5129  
**Tonbild-Theater**  
Breitweg 23  
Ecke Berliner Straße  
Vornehmes Lokal.  
Gut ventiliert, kühler  
Theaterraum  
Neues, glänzendes  
Programm!  
Tonbilder und  
lebende Bilder  
u. a.:  
**Trinklied**  
aus „La Traviata“  
**Ständchen**  
aus „Boccaccio“  
**Weibermarsch**  
aus „Die lustige Witwe“  
**Otto Reutter**  
Couplet-Vortrag:  
Du bist doch sonst nicht so  
Eine Woche in Rußland  
St. Petersburg, Mostau  
Bärenjagd im Schnee  
u. u.  
Außerdem:  
**8 neue Caruso-Vorträge!**  
erste Aufführung in Europa.

5129  
**Trinklied**  
aus „La Traviata“  
**Ständchen**  
aus „Boccaccio“  
**Weibermarsch**  
aus „Die lustige Witwe“  
**Otto Reutter**  
Couplet-Vortrag:  
Du bist doch sonst nicht so  
Eine Woche in Rußland  
St. Petersburg, Mostau  
Bärenjagd im Schnee  
u. u.  
Außerdem:  
**8 neue Caruso-Vorträge!**  
erste Aufführung in Europa.  
Spielzeit täglich von 4 bis  
11 Uhr.  
Sonntag von 12 bis 1 Uhr  
**Matinee**  
von 3 bis 11 Uhr un-  
unterbrochen.

**Harmonika, zweireihig, 4 Bässe,**  
fast neu, billig zu verkaufen. 474  
Wasser, Albrechtstraße Nr. 9.

**Steinerner Tisch**  
Inh.: G. Käßler.  
Neu!  
**Frei-Konzert!**  
des Elite-Damen-Orchesters  
Direktion: Model  
Anfang 5 Uhr. 5131  
Sonntag: Matinee v. 11 bis 2 Uhr.

**Anklams Biograph**  
Magdeburg, Breiteweg 122.  
**Das lebende Bild in  
höchster Vollendung**  
Täglich ununterbrochen große  
Vorstellungen. 5386  
Geöffnet von 4 Uhr nachm. bis  
11 Uhr abends. Sonntags von  
3 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.  
Jed. Donnerstag Progr.-Beschf.

**Gr. geräumiges Vereinszimmer**  
ist noch einige Tage zu vergeben. Auch  
ist daselbst ein schön möbliertes  
Zimmer zu vermieten. 457  
Reichsadler, Neupfäbter Straße 9.

**Sachsenhof**  
Große Storchstraße Nr. 7  
Jeden  
Sonntag: **Tanz.**

**Zentral-  
Theater-Restaurant.**  
heute Sonntag  
Sonntags 11—1 Uhr  
**Frühschoppen-  
Konzert**  
des  
Imperial  
Boys Orchestra  
bei freiem Eintritt.  
Beginn  
nachm. 5 Uhr.

**ZENTRAL  
THEATER**  
Vorletzter Sonntag  
**Sylvester  
Schäffer**  
Junior  
Der größte  
Universal-Künstler  
der Welt.  
Bisher das neue  
**Sensations-Programm!**  
Der Vorverkauf ist  
infr. St. frei eröffnet!

# Warum??

werden kleine Sachsen-Zigaretten bevorzugt?  
**Weil reine Handarbeit und keine Maschinenarbeit!**  
 10 Stück 20 Pf. — 10 Stück 30 Pf.

**Sie!**  
 kaufen am besten und bequemen bei

**H. Sieverling, Jakobstr. 17!**  
 Herren- und Knaben-Anzüge und -Paletots  
 in Neuester Auswahl sowie  
 Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art.  
 Zeitabgabe genau gestattet, ohne Preiserhöhung.  
 Anzahlung von 3.00 Mk. an. — Wöchentliche Abzahlung 1.00 Mk.

**Lemsdorf. Lemsdorf.**  
 Einem geehrten Publikum von Lemsdorf und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier selbst, Buckauer Straße 48, Ecke Karlsruher Straße, ein  
**Herren- und Knaben-Konfektions- und Arbeiter-Garderoben-Geschäft**  
 eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute, reelle Ware bei billigster Preisstellung und promptester Bedienung zu liefern. Dies ist mir um so eher möglich, als ich durch Erwerbung teurer Warenstoffe und sonstiger Unkosten sowie Barerläufe tatsächlich billiger als die Stadtgeschäfte verkaufen kann. Ich bitte, mich bei vorkommendem Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen. zeichne  
 Hochachtungsvoll **Karl Sommerlandt, Buckauer Str. 48.**



## Dürkopp

Vornehmste Marke  
 wirklich gediegenes Rad  
 Preisverzeichnis gratis  
**DÜRKOPP & Co. A.-G.**  
 Bielefeld.

**Chauffeurschule „Veritas“, Magdeburg**  
 Leute, die den gut bezahlten Chauffeurberuf erlernen wollen, erhalten praktischen und theoretischen Unterricht auf erstklassigen Wagen von höchlich geprüften Lehrkräften. Auch Abendkurse. — Kulante Bedingungen. — Vereinfachte elegante Automobile zu Tagestouren usw.  
 Direktor und Garage Friesenstraße 11.

**Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabake**  
 kaufen Sie wirklich gut bei  
**Konrad Kobitz, Kaiserstrasse Nr. 106.**  
 Filiale: Johannisberg 15, Metzger Karl Lhenner.

**Bandwurm mit Kopf**  
 nach Males- und Speiwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitacina“, gerad. unschädlich, angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmbefällen eine gründliche Darreinigung bewirkt. Keine Nebenwirkung! Kein Brechreiz! Nur „Solitacina“ echt mit Analyse, 2 Mk., 5. Flus. v. 2,25 Mk. franco. Best.-ad.: Detmas, Grauzstr. 10, Emsbela 5, arom. Schokol. 30, Ricin. 20. Depot:  
 Löwen- und Rats-Apothek. H10

Die neuen  
**Tuschkasten**  
 — Preis 75 Pf. —  
 für Bürger- u. Volksschulen  
 sind erschienen. Vorrätig in der  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Grosse Münzstrasse 3.



**Deutschland-Fahrräder**  
 sind preiswerte  
 und zuverlässige  
 und leichtesten Lauf  
**allen überlegen!**  
 August Stukenbrok Einbeck

**Zentralverband der Schuhmacher Deutschl.**  
 Zahlstelle Magdeburg.  
**Montag den 25. Mai 1908, abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
**Bericht über unsere Lohnbewegung. . . . . Verschiedenes.**  
 Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen Pflicht.  
 Die Ortsverwaltung.  
 5373

**Neu! Neu! Neu!**  
**Relief-Marmorbilder**  
 von  
**Bebel und Liebknecht**  
 à Stück 1.00 Mark  
 Keine Gipsmasse, sondern Gußmarmor.  
 Kann abgewaschen werden.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Große Münzstraße 3.

**200 Cigarren umsonst!**  
 Kaufe gr. Kontrollkäse z. u. versende wieder für kurze Zeit 200 volle 6-25-Mk.-Cigarren für 10.75 Mk. oder 200 volle 8-Pfg.-Cigarren für 12.75 Mk. Außerdem gebe 200 Cigarren gratis f. Weiterempfehl. Also diesmal 400 Cig. f. 10.75 od. 400 Cig. f. 12.75 Mk. Nur wer bis z. 3. Juni bestellt, erhält die 200 Stück umsonst. Garantiechein: Geld zurück, wenn Cigarren nicht gefallen. **A. Kauffmann Nachf., Cigarren-Fabrik-Lager, Hamburg 36.** 599



**Friedrich Etingshausen**  
**Tischlermeister**  
 Fernsprecher 2337 **Bismarckstraße Nr. 20** Fernsprecher 2337  
 empfiehlt sich seinen werten Kunden sowie einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf. 5123

**Sauberste Ausführung. Billigste Preisstellung.**  
**Arbeiter-Sekretariat Magdeburg**  
 Große Münzstraße 3.  
 Unentgeltliche Auskunft an organisierte Arbeiter und Witwen, Waisen, Dienstboten, Lehrlinge, Invaliden und solche Personen, die einer Organisation nicht angehören können, in der Zeit von 11—1 u. 5—7 Uhr. Außer der Anstaltszeit ist das Sekretariat für Anstaltsuchende geschlossen.

**Auf Teilzahlung Fritz Prager**  
 erhalten Sie alle Sorten Uhren u. Ketten. Kleine Anzahlung. Abzahlung pro Woche von 1 Mk. an.  
**Schweizer Uhren-Depot**  
 Dreieckelstraße 10 pt. 5034 Ritterstraße 1b  
 Kaufe fortwährend junge u. alte Schweizer Uhren und Ketten für Herrn & Dame.  
**F.H. Oehlert**  
 Alie Neustadt, Endelstraße 1.  
 neue u. geb. Herkules-Fahrräder  
 vollständig reparieren all. Systeme. Defekte Gummiräder werden durch Einsetzen eines Stahls mit Garantie billig repariert. 476  
**C. Benkerke, Bismarckstr. 33.**

**Kartoffeln**  
 Jeder, magnum bonum, Reßlathol (Reißkartoffel), Nr. 3.10 Pf., verkauft Widdicke, Sternstraße 33.  
**Sofa**  
 neu, wegen Platzmangel billig abgegeben 470  
**Gr. Münzstraße 17, 3. u. 3 Tr.**  
**1000**  
**Wasser Capoten und Perlen**  
 zu Spottpreisen bei 5/99  
**Fritz Prager, Buckau.**  
 Eisen-gep. Apotheker beh. alle Krankheiten. Spezialität in Geschlechts-Übersiedler Str. 62, p. 1.

**Wilhelmstadt Febl. Logis z. verm.**  
 Zimmermannstr. 32, III  
**Küchensattel**  
 der Magdeburger Volkstische  
**Große Marktstraße 21.**  
 Montag: Milchreis mit Bratwurst-Äpfeln.  
 Dienstag: Bohnensuppe mit Rindfleisch.  
 Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.  
 Donnerstag geschlossen.  
 Freitag: Sauerkraut mit Erbsen und Rippchen.

**Viktoria-Theater.**  
 Sonntag den 24. Mai, nachmittags 4 Uhr, zu kleinen Preisen  
**Der Herr Senator.**  
 Abends 8 Uhr  
**Der Salonvirel.**  
 Montag den 25. Mai  
**Sephtas Tochter.**  
 Hierauf: Litteratur.  
 Zum Schluß: Ein Heiratsantrag.

**Städtisches Orchester.**  
**Odeum**  
 Mittwoch den 27. Mai 1908  
 abends 8 Uhr  
**Grosses** 5095

**Volkskonzert.**  
 Leitung: Kapellmeister  
**Rudolf Fischer.**  
 Eintrittskarten  
 im Vorverkauf . . . 20 Pf.  
 an der Abendkasse . . . 30 Pf.

**Särge**  
 4865 in allen Größen  
**Sargmagazin Gr. Münzstr. 2.**

**Todesanzeige.**  
 Sonnabend früh 2 Uhr entschlies nach kurzem schwerem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,  
**Witwe Karoline Bunge**  
 im 63. Lebensjahre.  
 Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus, Heinrichsplatz Nr. 3, aus statt. 473

**Todes-Anzeige.**  
 Heute morgen 2 1/2 Uhr entschlies plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante im 41. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stillen Beileid anzeigen.  
 5384  
 Biers, den 21. Mai 1908.  
**Karl Schumann nebst Kindern.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt. Wir bitten die Verwandtskollegen sich zahlreich daran zu beteiligen.

**Standesamt.**  
**Magdeburg-Mittstadt, 22. Mai.**  
 Aufgebote: Postassst. Leonh. Bender in Frankfurt a. M. mit Emma Rau hier. Kaufm. Friedr. Borstfeldt mit Anna Dufstein. Fabrikarbeiter August Grey mit Anna Appel geb. Schiffer. Ober-Gambrober Otto Brüdnam mit Emma Droz.  
 Geburten: Else, T. des Arb. Andr. Köllmer, Wilhelm, S. des Buchhalters Willi Richter, Else, T. des Formers Hermann Krause, Edart, S. des Syndikus Dr. phil. Ernst Pohl, Liselotte, T. des Mühl. des Bäckerlehrl. Dreßlers Hermann Lohje, Veria, T. des Dachdeckers Gustav Drever, Elisebeth, T. des Arbeiters Alo. Dreher, Friedrich, S. des Schneiders Friedr. Karl. Käthe, T. des Schneiders

Friedrich Brüggemann, Käthe, T. des Bahnhofsport. Friedrich Dörfert.  
 Todesfälle: Witwe Julie Meißner geb. Gandel, 88 J. 3 M. 17 T. Karoline geb. Hopmann, Ehefrau des Zimmermanns Andreas Neßlau, 78 J. 10 M. 22 T. Reg.-Sekretär a. D. Konstantin Gollt, Städt. 77 J. 9 M. 25 T. Privatmann Emil Schollmeyer, 71 J. 4 M. 25 T. Witwe Christiane Sicking geb. Feig, 71 J. 6 M. 23 T. Doris geb. Bellwitz, Ehefrau des Apothekers Eduard Lübeck, 60 J. 9 M. 21 T. Schneider Karl Goldammer, 41 J. 11 M. 7 T. Luise geb. Hirsemann, Ehefrau des Malers Gottfried Spiegel, 69 J. 4 M. 7 T. Edart, S. des Syndikus Dr. Ernst Pohl, 2 T.

**Sudenburg, 22. Mai.**  
 Geburten: Kurt, S. des Arbeiters Theodor Maschevsky.  
 Todesfälle: Witwe Knadmuß, Marie geb. Schulz, 88 J. 5 M. 28 T. Luise geb. Schäfer, Ehefrau des Privatmanns Leonhard Hellenbrandt, 56 J. 5 M. 18 T. Witwe Moos gen. Moosyl, Viktoria geb. Jäschke, 62 J. 5 M. 6 T.  
**Buckau, 22. Mai.**  
 Geburt: Kurt, S. des Eisenbahnarbeiters Otto Ferschland.  
 Todesfälle: Elfriede, T. des Bäckers August Meier, 6 T. Charlotte, T. des Expedienten Karl Sturzebecher, 1 J. 9 M. 4 T.

**Neustadt, 22. Mai.**  
 Eheschließungen: Bahnarbeiter Paul Pöhl mit Berta Matthes. Versicherungsbeamter Joh. Schwindhagen mit Margarete Kraushaar.  
 Geburten: Karl, S. des Arbeiters Karl Höpfer, Gertrud, T. des Tischlers Paul Scheibe, Bernhard, S. des Maschinenmeisters Paul Proffs, Me, T. des Lehrers Ewald Präger, Frida, T. des Formers Paul Delfe.  
 Totgeburt: Gerhard Emil, unehelich.

**Afcherleben.**  
 Aufgebote: Reifeischer Franz, Wönike in Magdeburg mit Berta Zwingeberg hier.  
 Geburten: Drei S. unehelich.  
**Halberstadt.**  
 Aufgebote: Bierfahrer Otto Schotte in Quedlinburg mit Biette Frida Stochs in Gölten. Handarb. Hermann Paul Hofmann mit Berta Rosa Grobe in Dhröbnis. Bergarb. Stanislaus Andrychowski in Apfenstedt mit Emma Fenzler hier. Handelsmann Paul Kraushold mit Alwine Glttenberg. Bergmann Wilhelm August Bartels mit Minna Tüpe in Wiedelah. Möbelfabrikant Bruno Trumpp mit Marie Hierl.  
 Eheschließungen: Bierfahrer Hermann Busch mit Hedwig Schulz, Bureau-Assistent Otto Hüster mit Marie Thomas.  
 Geburten: S. des Lehrers Albert Joh. S. des Baumeisters Richard Mlyrod. T. des Kaufm. Hermann Fütterer. S. des Arbeiters Gustaf Kallbrenner.

**Todesfälle:** Polizeiergeant Wilh. Kndt, 64 J. Polizeiwachtmstr. a. D. Friz Jacob, 60 J. Ehefrau des Hand Schuhmachers Hermann Leinaw, Marie geb. Könnede, 53 J. Otto, S. des Geschäftsführers Otto Krieger, 12 J. Gertrud, T. des Arbeiters August Fährbiedt, 1 J. Gertrud, T. des Tapeziers Friedr. Hornung, 3 M. Kaufmann Georg Badsmann, 59 J. Fleischer Joseph Speier, 18 J. Ehefrau des Apothekers Eduard Lübeck aus Magdeburg, Doris geb. Bellwitz, 60 J. Käthe a. S.

**Aufgebote:** Dreierarbeiter Karl Boffin in Berlin mit Martha Tharmagel hier. Stalenfchreiber Karl Reuteremann mit Ida Hesse. Bäcker August Bormann mit Martha Spörk. Fabrikarbeiter Wilhelm Reichmann mit Martha Schünne. Gerichtsaktuar Erich Axtur Rehschid hier mit Elise Margarete Händel in Burg.  
 Eheschließungen: Bäcker Hermann Gamppe mit Berta Klemmer. Heizer Georg Müller in Silldorf mit Anna Hering hier. Dienstler Hermann Regel mit Luise Rehring.  
 Geburten: T. des Messerschmieds Gustaf Köder, T. des Arbeiters Wilhelm Adolph, T. unehelich. S. und T. Zwillinge des Arbeiters Martin Stöber, T. des Dachdeckers Wilhelm Brandt, S. des Arbeiters Karl Grundmann, T. des Oberpostkassens Wilhelm Klugmann, S. des Handelsgehilfen Friedrich Raumann, T. des Arb. Willi Klostermann, T. des Arb. Heinrich Stenner, T. des Arbeiters Karl Schämberg, T. des Kaufm. Ernst Faeger, S. des Landwirts Gustaf Müller, S. des Arbeiters Friedrich Jhlo.  
 Todesfälle: Paul, S. des Bergarbeiters Karl Winterfeld, 10 M. 16 T. Arbeiterinwaise Christiane Lohje, 69 J. Alwine Thier geb. Schneider, 53 J. Elli Geize, 7 M. 10 T. Friederich Heinrich Dörmann, 52 J. Aktiver Georg Dressler, 80 J. Walter, S. des Tischlermeisters Wilhelm Erner, 4 M. 25 T. Kontorgehilfe Otto Hejer, 20 J. Witwe Theresie Durau geb. Gundlach, 74 J.

ausgesprochen nicht gekommen. Dagegen wollen sie die Geschäftslage boykottieren, die sozialdemokratisch wählen! Das heißt, den Handel mit Belegen anzustreben! Unsern Genossen empfehlen wir, diesen Boykottschluß zu beachten und sich nunmehr doppelt genau die Herren anzusehen, die den Beschluß gutheißen!

### Wahlkreis Wanzleben.

Die nationalliberale Partei ist nun auch mit einem Wahlauftrag an die Wähler des Kreises Wanzleben herantreten. Wie nicht anders zu erwarten, ist es ein einziges Neubesuchen um die Stimmen der Wähler. In Bezug auf das Wahlrecht heißt es in dem Aufruf: Die veränderten tatsächlichen Zustände und das Rechtsbewußtsein unserer Zeit fordert gebieterisch eine Reform des Wahlrechts. Unser Kandidat wird für ein geheimes, direktes Wahlrecht eintreten.

Natürlich wird die Notwendigkeit des geheimen Wahlrechts mit dem angeblichen Terrorismus der Sozialdemokratie begründet! Einer Übertragung des Reichstagswahlrechts auf den Landtag wird derselbe (nämlich Herr Schulze), entsprechend dem von unserer Partei aufgestellten Grundsatz, nicht zustimmen.

Von den drei Kandidaten, die sich um das Mandat bewerben, ist also der eine, v. Kops, offener Gegner, der zweite, Schulze, aber verheimlichter Gegner eines wirklichen Wahlrechtes. Die jetzt feindlichen Brüder werden sich aber bis zur Abgeordnetenwahl jedenfalls noch verständigen, wer von ihnen für die nächsten 5 Jahre Geschesschmied werden soll. Es bleibt sich schließlich ja auch gleich.

**Diesdorf.** Die Abschrift der Abteilungslisten zur Landtagswahl liegt von heute Sonnabend den 23. Mai an beim Gastwirt Hildebrandt aus. Amlich liegen die Abteilungslisten am Montag den 25., Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. Mai vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr aus.

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Es hatte alles so schön geklappt: Die Nationalliberalen und Freisinnigen hatten ein so schönes Kompromiß geschlossen. Man glaubte beiden Gegnern, der verhassten Sozialdemokratie sowohl wie den nicht so sehr verhassten Konservativen, durch die Aufstellung je eines Kandidaten aus der Industrie und der Landwirtschaft sozuzagen, den Weg zu den Wählern im Kreise versperren zu haben. Und jetzt ist das mit vieler Mühe aufgebaute Kartenhaus zusammengefallen. Der von freisinniger Seite nominierte Kandidat, Landwirt Thomas (Gershin), hat seine Kandidatur niedergelegt. Wo nun schnell wieder einen freisinnigen Kandidat hernehmen, der dem nationalliberalen Mann aus der Industrie an die Seite gestellt werden kann? Man wird sich im verbündeten Lager unter Umständen auch mit einem Mann zufrieden geben müssen, den man nicht ganz besonders den Wählern auf dem Land empfehlen kann, und das wird den Agrariern ohne weiteres zugute kommen. Ob dies eingesehen worden ist, oder ob es überhaupt schwerfällt, einen freisinnigen Kandidaten zu finden, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls konnte in der am Mittwoch im „Konzerthaus“ in Burg stattgehabten öffentlichen Wählerversammlung ein solcher noch nicht bekanntgegeben werden. Obgleich auch zwei „Zugkräfte“ als Referenten zur Versammlung angekündigt waren, war sie nicht besonders besucht. 250 bis 300 Angehörige beider Parteien mögen es gewesen sein, die gekommen waren, um die nationalliberalen Weisungen für die bevorstehende Landtagswahl in Empfang zu nehmen. Geleitet wurde die Versammlung von dem nationalliberalen Postdirektor Burgdorff. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Schiffer (Magdeburg) referierte zuerst und nach ihm der nationalliberale Kandidat Steinle (Burg), erst dann kam der freisinnige Landtagsabgeordnete Müller (Sagan) an die Reihe. Wer die früheren Wahlbündnisse gekannt, dem sagte es genug, daß Herr Schiffer seine Rede einleitete mit der Bekanntheit, daß es die Nationalliberalen jetzt, nachdem sieständig mit den Agrariern zusammengegangen waren, einmal mit der freisinnigen Volkspartei beratschen wollten.

Herr Kommerzienrat Steinle bekam dann das Wort, um sich den Wählern vorzustellen. Nachdem er den Zuhörern einiges über seine Lebenslaufbahn und Erlebnisse erzählt hatte, machte er nicht uninteressante Versicherungen über das Reichstagswahlrecht. Letzteres müsse trotz seiner Mängel „vorläufig noch“ erhalten bleiben, weil das Reich innerlich noch nicht gefestigt sei, daß es in seinen tiefsten Tiefen angegriffen werden könne.

Wenn das Reich innerlich noch nicht so „gefestigt“ ist, daß ihm das mangelhafte Reichstagswahlrecht genommen werden kann, so soll damit weiter nichts ausgesprochen sein, als daß die Nationalliberalen auch für das Reich das Muralwahlrecht haben möchten, daß ihnen aber bisher die Sozialdemokratie durch unermüdliche Aufklärung der Massen den Weg zu ihrem Ideal verunmöglicht hat. Aus diesem Grunde sind sie ja auch überall bereit, der Arbeiterklasse Fesseln anzulegen, damit das Reich endlich einmal innerlich so „gefestigt“ ist, daß mit der verhassten Sozialdemokratie kurzer Prozeß gemacht werden kann. Die mit jedem Tage mehr erwachende Arbeiterschaft aber bürgt dafür, daß beratliche Zukunftsträume der Nationalliberalen das bleiben, was sie sind: fromme Wünsche.

Für Dr. Müller (Sagan) blieb nach all dem Geagten nicht mehr viel übrig zu sagen. Er begrüßte es, daß das Kompromiß zustande gekommen sei. Die wirklichen Liberalen, die um Barth, nannte er eine „ganz besondere Sorte von Freisinnigen“ und Socialdemokraten. Mehrere Maßnahmen des Reiches werden am besten durch neue indirekte Steuern herbeigeführt. „Wir nehmen, was wir kriegen können“, war der Grundton seiner „Forderung“ zum Landtagswahlrecht. Dr. Müller (Sagan) hatte seine Zuhörer richtig eingeschätzt. Das Geschimpfe auf die Salon- und Sozialdemokraten rief bei ihnen einen brausenden Beifallsturm hervor. Daß sich in der Diskussion niemand von den zahlreich anwesenden Freisinnigen zu dem „Wir nehmen, was wir kriegen können“, äußerte, zeigt, daß wir in Jerichow 1 und 2 unter Umständen noch erleben können, daß der brave Freisinn in der nationalliberalen Partei völlig ausgeht. Indessen: So wie Herr Dr. Müller (Sagan) die politischen „Halben“ beiseite wissen will, wird die Sozialdemokratie keine „Halben“ unterziehen, sondern nur ganz in Männern den Einzug in das Privilegien- und Geldparlament ermöglichen.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 23. Mai 1908.

**Für die Verteilung der Kranken aus dem Stadtgebiet** gelten jetzt folgende Bestimmungen: 1. Zum Bezirk der Krankenanstalt Altstadt gehören: die Wilhelmstraße, Alte Ulrichstraße, Alter Markt, Johannisbergstraße und das ganze nördlich dieser Straßen belegene Stadtgebiet, sowie Werder, Stadtmarsch und Friedrichstadt. 2. Zum Bezirk der Krankenanstalt Sudenburg gehört: das ganze südlich der Wilhelmstraße, Alten Ulrichstraße, Alter Markt und Johannisbergstraße — ausschließlich dieser Straßen — belegene Stadtgebiet mit Vudau und Sudenburg sowie Wilhelmstadt. 3. Säuglinge, Haut- und Geschlechtskranken aus dem ganzen Stadtgebiet sind in die Krankenanstalt Altstadt, Geisteskranken und an Frauenkrankheiten Leidende aus dem ganzen Stadtgebiet sind in die Krankenanstalt Sudenburg aufzunehmen.

**Ein „Ehrung“.** Wie der „Gen.-Anz.“ zu melden weiß, wird „unserer guten alten Stadt“ demnächst eine große „Ehrung“ wiederfahren. Ein neuer Kreuzer der Kriegsmarine soll auf den Namen „Magdeburg“ getauft werden. Oberbürgermeister Venzke wird, so heißt es, die Taufe vollziehen. Der Ehrung der Stadt wird dann eine Ehrung des Oberbürgermeisters folgen, denn die Arbeit des Reichstags einer glänzenden mit perlendem Sekt an der Schiffswand wird ihren Vohu in einem Oben finden. Dann kann der „General-Anzeiger“ wieder

vor Freunden Purzelbäume schlagen wie damals, als er zum ersten Male in die „Hellen und Koren Oberbürgermeisterkreise“ traten durfte.

**In der Freibad (Hauptwache 3, Eingang Große Marktstraße)** findet der Verlauf in der ersten Hälfte des Monats, welches zum Genuße für Menschen brauchbar gemacht ist, bis auf weiteres Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonntags, vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt.

**Bücher für Kranke.** Ein schönes Buch ist jedermann erwünscht. Niemand aber wird es herzlicher begrüßt, als wenn es einem Kranken oder Gesehiedenen gereicht wird, um ihn über Stunden dumpfer Langeweile oder verdrossenen Gräßelns hinwegzubringen. Statt sich trostlosen Gedanken hinzugeben, wird der Leidende, der von der Außenwelt abgeschlossen ist, durch Beträge guter Bücher in eine höhere Stimmung versetzt. Statt allen möglichen Folgen seiner Krankheit nachzusinnen, läßt er sich an der Hand eines Dichters in sonnige Gefühle und in eine schönere Zukunft führen. Und dadurch wird auch seine Stimmung beschleunigt: wissen wir doch, in welcher hohen Maße die Stimmung eines Kranken, dazu beiträgt, seine Wiederherstellung zu unterstützen oder zu verlangsamen. Damit aber die Bücher auch wirklich als Heilmittel dienen können, ist es nicht nur notwendig, daß sie gut sind — sie müssen auch richtig ausgewählt sein. Trainerspiele oder dichterische Werte, die schwere seelische oder äußere Lebenskämpfe schildern, würden den meisten Kranken schaden und weit entfernt sein, einen heilsamen Einfluß auszuüben. Die Bücherereien der Krankenhäuser müssen daher auf das sorgfältigste ausgewählt werden. Auch äußerlich müssen die Bücher dafür besonders geeignet sein: sie dürfen nicht zu schwer sein, d. h. zu viele Einbände müssen in zwei oder drei Teile zerlegt werden. Die Einbände müssen sauber und abwaschbar sein. Sie müssen biegsam sein, damit man möglichst das ganze Buch über den Rücken umschlagen kann, so daß der Kranke es mühelos mit einer Hand zu halten vermag. Dieser Aufgabe will sich die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großbrooktholm widmen, deren Zweck es ist, hervorragenden Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen. Obwohl sie erst seit wenigen Jahren besteht, hat sie doch an kleine Volksbibliotheken bereits über 100 000 Bücher abgegeben. Nur kann die Stiftung ihren Plan, Krankenhäuser und Heilstätten mit guten Büchern zu versehen, aus eignen Mitteln allein noch nicht ausführen. Eine Spende der Jakob-Blatt-Stiftung in Berlin im Betrag von 5000 Mark hat den Grundstock für die Möglichkeit der Ausführung des Gedankens gegeben, und von verschiedenen andern Seiten hat die Stiftung weitere Summen im Betrag von etwa 2700 Mark für den gleichen Zweck erhalten. Indessen sind noch viel größere Mittel notwendig, um mit der Ausführung des Plans beginnen zu können. Bestehen doch allein im Deutschen Reich etwa 6500 Krankenhäuser und Heilstätten mit zusammen etwa 400 000 Betten. Jährlich gehen etwa 3 Millionen Kranke durch diese Anstalten. Für viele von ihnen ist die dort verbrachte Zeit die erste nach längerem Zwischenraum, in der sie zur Selbstbestimmung und zur Ruhe kommen. Gute Bücher werden daher hier die tiefste Wirkung tun.

**Von der Tragik des Lebens.** Der Schleifer Mag Wagner aus Hohenbach, geboren 1872, erlitt vor etwa 12 Jahren durch einen Fall eine Gehirnerkrankung, die ihn schwachmütig machte und ihm auch die rechte Hand über seine Hände nahm. Ein Jahr lang wurde er in einer Irrenanstalt untergebracht, wo er sich sehr wohl fühlte. Man nahm ihn aber auch diese traurige Heimat wieder, denn er war ungemein gutartig, harmlos und ungefährlich, was ihn nicht mehr anhaltspflichtig erscheinen ließ. Man fand bei ihm eine hilflose Mensch auf der Straße. Er wurde von bösen Menschen gehandelt, erhielt von guten hin und wieder einige Pfennige. So irrte er heimat- und obdachlos im Lande umher, marschierte bei gutem Wetter vergnügt durch die Welt und froh bei schlechtem irgendwo unter, wie ein hervoollenes Tier. Hatte er Hunger, so bettelte er, aber bekam wohl nicht allzuviel, denn der arme Mensch ist arg abgemagert. Hier in Magdeburg wurde er wegen Bettelns festgenommen und hatte wieder einmal eine Zeilung Obdach und Nahrung. Jedoch auch diese „gute“ Zeit nahm halb wieder ein Ende, denn der Gerichtsarzt Dr. Kieferstein begutachtete Wagner als geisteskrank, aber völlig harmlos. Daraufhin wurde der Mann vom Schöffengericht freigesprochen. Dem Vorstehenden ging es selbst gegen das Gefühl, daß der Unglückliche wieder hilflos auf die Straße gelassen werden sollte; er rief sich den einen als Zeugen geladenen Kriminalschußmann an den Richterlich und ersuchte ihn, sich doch in die Gefängnisinspektion zu begeben, sich dort dem Wagner anzuschließen und ihn zu bewegen, daß er sich bei der Polizei obdachlos melde, um so der Behörde einen Anhalt zu geben, den Mann in seine Heimat zu befördern, wo man dann ja für ihn sorgen müsse. Nach einigem Zögern erklärte der Beamte sich zu dem Liebesdienst bereit.

**Einem schnellen Tod** fand am Freitagabend die Ehefrau des Kellners Max Haupt, Große Diesdorfstraße 10 wohnhaft. Die Frau, welche erst vor drei Wochen eine Frühgeburt durchgemacht hatte und dann noch eine Rippenfellentzündung hindurchkam, rücherte es mit ihrem Mann und ihrer Mutter nach dem Zentraltheater zu gehen. Kaum hatte die Frau aber an der Ecke der Kaiser-Friedrich-Straße den Straßenbahnwagen bestiegen, als sie von einem Herzschlag betroffen wurde. In der nächsten Haltestelle wurde sie wieder aus dem Wagen herausgebracht und in ein nahegelegenes Restaurant getragen, wo sie bald ihren Geist aufgab. Die Leiche wurde von der Sanitätskolonne der Feuerwehrt nach der Wohnung der so plötzlich Verstorbenen gebracht.

**Selbstmordversuch.** Der ledige Schneider Wien bed unternahm am Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr in seiner Wohnung, Blauarbeitstraße 21, einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Das Vorhaben wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde mittels Krankenfordes nach dem Alstädter Krankenhaus gebracht.

**Aus dem Fenster gekürzt.** Der Maler Gustav Heim, Kleine Klosterstraße 2 wohnhaft, war am Freitag nachmittag im Hause kleine Diesdorfstraße 2 mit dem Streichen von Fenstern beschäftigt. Infolge eines Fehltritts stürzte er herab und zog sich derartige Verletzungen zu, daß seine Ueberführung in das Alstädter Krankenhaus erfolgen mußte. Ebenfalls wurde der Kellnerlehrling Wilhelm Wache aufgenommen, der am Freitag nachmittag in der Turmschanzenstraße in der Friedrichstadt gekürzt war und sich eine 8 Zentimeter lange Fleischwunde am Oberschenkel zugezogen hatte.

**Städtische Konzerte.** Am Mittwoch den 27. d. M. abends 8 Uhr, findet ein Garten-Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Rudolf Fischer statt. Als Solist wird der erste Trompeter Herr Bruno Schäfer auftreten.

**Aus den Theaterbureaus** wird uns geschrieben: **Viktoria-Theater.** „Der Herr Senator“ geht am Sonntag zu kleinen Preisen als Nachmittags-Vorstellung in Szene. Abends 8 Uhr folgt zum zweitenmal in dieser Saison das reizende Noisische Lustspiel „Der Salontänzer“. Auf beide Vorstellungen sei hierdurch ganz besonders hingewiesen. Am Montag den 25. Mai beginnt Herr Dr. Heinz Senger sein für 3 Tage berechnetes Gastspiel mit einem Einakterabend „Jagdas Döchter“, hierauf „Litteratur“, zum Schluß „Ein Heiratsantrag“. Diese drei sehr wertvollen Einakter sind von Herrn Dr. Heinz Senger selbst in Szene gesetzt und aufs sorgfältigste einstudiert. Es verpricht also dieser Abend ein äußerst genussreicher zu werden. Dienstag den 26. Mai zweites und vorletztes Gastspiel: „Auf Strejurial“, Lustspiel in drei Aufzügen von G. v. Mojer und Th. v. Trotha. Die schon lange angekündigte Novität „Die Förker-Christi“, Operette von G. v. Farno, geht am 28. Mai (Himmelfahrtstag) zum erstenmal in Szene. Frau Lucia Schmidt, die eigens für „Die Förker-Christi“ engagierte Soubrette, hat diese Partie schon mit großem Erfolg gesungen und wird auch hier dazu beitragen, daß sich diese reizende Operette längere Zeit auf dem Spielplan hält. Freitag den 29. Mai zum zweiten Male: „Die Förker-Christi“. Sonnabend den 30. Mai, letztes Gastspiel: Dr. Heinz Senger: „Der Kammerjäger“, heraus: „Sonnerregen“, zum Schluß: „Was.“

**Zirkus-Theater.** Auf die am Sonntag stattfindende Premiere des „Parisien-Ensembles“ unter der Direktion des hier noch

vom vorigen Jahre her in bestem Andenken stehenden Herrn Dard, möchten wir nochmals hinweisen. Die städtischen Einakter des Ensembles, die in Berlin, Wien, London und an allen größeren Bühnen glänzende Erfolge erzielten, werden hier nicht vernachlässigt, auch in Magdeburg die größte Anerkennung erfahren. Der Vorverkauf findet in den an der Ausschlagstafel benannten Vorverkaufsstellen statt sowie bis 8 Uhr abends an der Zirkus-Theaterkasse.

**Verichtigung.** Der bei dem Straßenbahnunglück, bei dem der Sohn des Brauers Jacobs verletzt wurde, beteiligte Wagenführer teilt uns mit, daß es bereits vor drei Jahren war, als er eine Zeilung den Posten des Wagenführers mit dem eines Chauffeurs verwechselte. Nahezu drei Jahre lang er feht schon wieder als Wagenführer.

**Einweis.** Der heutigen Nummer liegt für Magdeburg ein Prospekt über Bilz-Sinalco, für Oudam und Formstein ein solcher der Firma Gebr. Gabriel, Schneiderei Straße 115, bei. Auf die Prospekte sei hiermit aufmerksam gemacht.

### Militär-Justiz.

Kriegsgericht der Kommandantur.

Magdeburg, 23. Mai 1908.

Ein diebischer Unteroffizier. Der Unteroffizier Otto Giesecke aus Soumerghenburg, 2. Komp. Krain-Pal. Nr. 4 hier, hat sich heute wegen Diebstahls zu verantworten. Er wird beschuldigt, im Oktober v. J. einen Säbel, der dem Einjährigen Gahn gehörte, in rechtskräftiger Abicht an sich genommen und bis April 1908 behalten zu haben. Der Angeklagte stellt die Sache so dar, als wenn er den Säbel, der an dem Spinde des Gahn stand, nur an sich genommen hat, um dem Einjährigen für seine Unachtsamkeit eine Warnung zuteil werden zu lassen. Festgestellt wird, daß der Angeklagte sogar die edle Dreistigkeit besaß, an Gahn heranzutreten und diesen darüber zur Rede zu stellen, wie er dazu käme, ihn, dem Angeklagten, des Säbel-diebstahls zu verdächtigen. Die Sache wurde schließlich von den andern Unteroffizieren der Kompanie zur Anzeige gebracht, die einen Spitzhaken nicht unter sich haben wollten. Beantragt werden, lediglich mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten, 4 Wochen Mittelarrest und Degradation. In seinem Schlusswort beteuert der Angeklagte unter Tränen seine Unschuld und bittet das Gericht, die Sache nicht in den Zeitungen zu veröffentlichen. Das Gericht erkennt nicht wegen Diebstahls, sondern wegen Unterschlagung auf 8 Wochen Mittelarrest und Degradation. Der Angeklagte will Berufung einlegen.

Wegen Fahnenflucht und Bettelns, Preisgabe von Dienstgegenständen usw. wurde nach kurzer Behandlung der Kanonier Klee vom hiesigen Feldartillerie-Regiment zu der geringsten zulässigen Strafe von 6 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. Der Angeklagte war in vollem Umfange gesund.

### Letzte Nachrichten.

**München, 23. Mai.** Seit vorgestern vernimmt im Justizpalast der Berliner Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt in Anwesenheit eines Vertreters des Fürsten Eulenburg eine große Anzahl von Zeugen. Vernommen wurden bisher speziell die von Herden ausgeführten Zeugen. Gestern erfolgte auch die Vernehmung der Starnberger Zeugen, sowie eine Inaugenscheinnahme weiterer Zeugen vernommen und eine Inaugenscheinnahme sämtlicher vom Fürsten seinerzeit in München innegehabter Wohnungen vorgenommen werden. Es wurden bisher vernommen sämtliche frühere Bedienstete Eulenburgs, alle in München weilenden Mitglieder der Liebenberger Tafelrunde, darunter Baron Wendelstadt aus Neubauern am Inn und mehrere Adlige, ferner der frühere Gesandtschaftsprivatsekretär des Grafen Eulenburg, Hofrat v. Rißler, mit Frau, der städtische Hausmeister Daudi, Oberlandesgerichtsrat Mayer, sowie die Anwälte Justizrat Löwenfeld und Prager. Einzelne Zeugen bekundeten auch Neues zur Sache Wolff.

**Wb. Köln, 23. Mai.** Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Tanger meldet, ist der deutsche Schuppenoffizier Del Arbi, Privatnachrichten aus Casablanca zufolge, von französischen Kruppen in seinem Belt überumpelt und erschossen worden.

**Wb. Erfurt, 23. Mai.** Aus allen Teilen Thüringens gehen Meldungen über heftige Gewitter ein, die durch Wolkenbrüche und Hagelchauer bedeutenden Schaden auf den Feldern angerichtet haben. Das Saatelal ist besonders heimgesucht worden; die Wäde traten über die Ufer und schwenkten große Erdmassen zu Tal. Auch in Gotha war das Untetter heftig. Am Klosterplatz stand das Wasser in Wohnungen und Läden 1 Meter hoch. Die Feuerwehrt war in angelegter Tätigkeit. In der Augustinerkirche mußte heute morgen der Gottesdienst ausfallen, weil das Innere der Kirche verfallend und verfallend ist. Der Blitz hat an verschiedenen Stellen gezündet. In Dölna schlug der Blitz in den Wehseal der Fabrik von Kahle und zündete; das Feuer konnte aber gelöscht werden. In Saaldorf bei Korbach wurde ein Landwirt vom Blitz erschlagen.

**Wb. Paris, 23. Mai.** Die Liga der Menschenrechte hatte für gestern Abend eine Versammlung einberufen, zu der auch die Studentenschaft eingeladen war. Der Vorstehende, de Pressefee, hielt eine Ansprache, in der er auch die Kundgebungen gegen den Professor Andler erörterte. Professor Berich ging in einer darauf folgenden Rede auf die Geschichte der Reize der französischen Studenten nach Berlin ein, wobei es zu tumultuösen Auftritten zwischen den Anhängern Andlers und den Mitgliedern des nationalistischen Verbandes „Action Française“ kam. Man ging mit Stöcken aufeinander los, so daß schließlich die Polizei einschreiten mußte. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Zum Schlusse der Versammlung nahm man eine Resolution an, worin die Versammlung dem Professor Andler ihre Sympathie ausdrückt.

**Wb. Brüssel, 23. Mai.** Der „Stolle Belge“ zufolge sind nach amtlicher Feststellung bei dem Eisenbahnunglück von Couich 36 Personen getötet und 132 verletzt worden.

**Wb. London, 23. Mai.** Bei der gestrigen Erziehung in Stirlingburgh wurde der liberale Kandidat mit 3873 gegen den unionistischen Gegner, der 2512 Stimmen erhielt, gekürzt. Es handelte sich um den Sir Campbell Bannerman, der bei der vorigen Wahl ohne Gegner gewählt worden war.

### Wettervorhersage.

Sonntag, 24. Mai: Mild; wolfig; Regen.



# Vorzugs-Preise für Waschstoffe!



**Neue  
Dessins!**



**Neue  
Dessins!**

## Bunte Waschstoffe

### WEISSE WASCHSTOFFE

- Durchbrochene Batiste** 28 Pf.  
gestreift u. variiert Meter 55 42
- Durchbrochene Batiste** 58 Pf.  
engl. und deutsches Fabrikat, in großer Auswahl Meter 80 70
- Glatte Batiste** 40 Pf.  
für Blusen und Kleider Meter 85 60
- Seiden-Batiste** 80 Pf.  
für Blusen u. Kleider, in allen Farben Meter

- Blusen-Zephir** 15 Pf.  
variiert und gestreift . . . Meter
- Musselin-Imitat** 25 Pf.  
in großem Sortiment, neueste Muster . . . Meter 38
- Musselin-Imitat** 35 Pf.  
hell und dunkel, mit Bordüren Meter 50 45
- Musselin-Imitat** 50 Pf.  
mit Bordüren, größte Neuheit Meter 75 68
- Musselin** 70 Pf.  
Halbwolle, Primaqualität, mit und ohne Bordüren Meter
- Musselin** 45 Pf.  
reine Wolle, großes Muster-Sortiment Meter 90 75
- Musselin** 95 Pf.  
reine Wolle, mit und ohne Bordüren Meter 120
- Kleider-Satin** 55 Pf.  
bedruckt, in großer Auswahl . Meter 68
- Kaschmir-Kattun** 45 Pf.  
Primaqualität, in hübschen Dessins . Meter 70 55
- Kleider-Leinen** 37 Pf.  
weiß und coloriert, imitiert und Feinleinen . Meter 110 80 50
- Tussor-Leinen** 1.05  
Imitat, in neuesten Mustern Meter 1.50
- Zephir** 72 Pf.  
mit Seidenglanz, rosa, mode, hellblau, grau . Meter

### WEISSE WASCHSTOFFE

- Mulle u. Batiste** 38 Pf.  
besteht, reizende Tupfen und Blümchen Meter 1.10 75 55
- Wasch-Panama** 50 Pf.  
weiß u. creme, zum Besticken sehr geeignet Meter 1.25 75
- Wasch-Alpaka** 45 Pf.  
Phantasiemuster, in groß. Auswahl Meter 95 75
- Mulle** 18 Pf.  
glatt, für Blusen u. Kleider Meter 42 25

**Kretonne u. Blaudruck** 28 Pf.  
neueste Dessins, für Hauskleider Nr. 45 40 35



**Steppingham** 28 Pf.  
65 und 90 cm breit große Auswahl, für Hauskleider . . . Nr. 48

**Kadettstoffe** 55 Pf.  
für Knaben-Anzüge, in großer Auswahl Meter 85 68

**Satins** 60 Pf.  
für Knaben-Anzüge, coloriert, einfarbig und weiß . . . Meter 75

**Tennisstoffe** 45 Pf.  
für Knaben-Anzüge, modernste Streifen Meter 95 65

## Kleiderstoffe

**1 Posten Blusenflanelle** 70 Pf.  
neueste Farben, Karos und Streifen Meter 2.00 1.35

**1 Posten Blusenstoffe** 95 Pf.  
große Auswahl in den neuesten Farben Meter 1.75 1.35

**1 Posten Bordürenstoffe** 1.25  
ausgebende Saison-Neuheiten Nr. 2.00 1.50

**1 Posten Satintuche** 70 Pf.  
Wolle u. Baumwolle, in allen neuen Farben Meter 1.20

**1 Posten Cheviots** 85 Pf.  
reine Wolle, alle Farben Meter 1.65 1.35

**Reste**  
u. Abschnitte von Kleidern etc.

# H. Lublin

**Reste**  
u. Abschnitte von Waschstoffen etc.



## Der Molitor-Prozess.

Nach dem Antrag des Staatsanwalts hat das Gericht erkannt. Auf 1 Jahr wandert der Redakteur Herzog ins Gefängnis. Mit schwerer Strafe büßt er die groteske Phantastik seiner auf Sensation berechneten Journalistik, die einem Conan Doyle Ehre gemacht hätte. Hart ist die Strafe. Wenn man freilich daneben hält, welche Strafen über sozialdemokratische Redakteure verhängt wurden, die ernsthaft politische Kritik geübt und sich meilenfern von Sensationsmachern gehalten haben, dann dürfen Herzog und Genossen sich nicht beklagen.

Freilich streiten wir nicht ab, daß die Artikel auch der „Badischen Presse“ einen ernster Einschlag und Untergrund hatten, und es muß leider gesagt werden, daß die elstägige Beweisaufnahme im Molitorprozeß nicht über jeden Zweifel hinaus festgestellt hat, daß Gar zu Recht als Mörder verurteilt wurde. Die Empfindung trägt wohl jeder, der den Wust der Berichte las, in sich, daß Gau wahrscheinlich die furchtbare Tat begangen hat, aber — so schreibt das „Offenbacher Abendblatt“ — die Ueberzeugung von dem absolut sicheren Nachweis konnten wir nicht gewinnen.

Wenn das Rechtsempfinden der Massen eine Revision des gegen ihn ergangenen Spruches beantragt, so kann eine Sympathie für den Menschen Gau auf keinen Fall mitsprechen. Die Hintertreppphantastie gewisser Leute hat ihn zwar als ein Genie, als einen Adergeist und einen Selben gefeiert und Herr Maximilian Harden hat ihn in einem Stimmungsbild aus der Gerichtsverhandlung sogar den „Müdigsten Mann im Saale“ genannt, wo doch Herr Harden selbst mit im Saale war! Aber man braucht nur näher zuzusehen, um zu erkennen, daß der als Mörder Verurteilte eine jener halbpathologischen Erscheinungen ist, wie sie, ausgestattet mit allen Merkzeichen des Verfalls, auf dem Sumpfboden untergehender Klassen üppig zu gedeihen pflegen.

Ein Genie? Weder aus seinem Leben, noch aus der Verhandlung selbst wurde eine Tat, ein Werk oder ein Wort bekannt, das ihn der Sphäre genialer Menschen auch nur nahe gerückt hätte. Ein Adergeist? Um seinen Schatten gigantischer zu gestalten, hat er sich mit falschem Land behängt, der, auch wenn er echt gewesen wäre, ihm nur die Bewunderung von Spießbürgern eingetragen hätte: einen Orden, einen türkischen noch dazu, eine Audienz bei dem Großtürken, eine Delegation zur Friedenskonferenz, eine Aufforderung Wilhelms 2., über amerikanische Verhältnisse Vorträge zu halten, ein Abendessen bei einem französischen Minister — das log er zusammen, um sich auf einen Sockel zu stellen. Ein Held? Ihn hat man wie manchen schon, der Versuch, in großer Dingen schlau zu sein, den Hals gekostet, und Gelden sind nicht selten. Nicht einmal nach landläufigen Begriffen ein Gentleman ist er, denn mit dunkeln Wendungen und halben Andeutungen hat er die Ehre der Olga Molitor schlimmer kompromittiert, als wenn er frei und frank bekannt hätte: Ja, das Leben hat

uns zusammengeweht, nun werft eure Steine! Und auch sonst pflegte er, einem deutsch-nationalen Commis voyageur gleich, mit der Weibergunst zu prunken, die er genossen und auch mit der, die er nicht genossen.

Im Mittelpunkt der jetzigen Verhandlung steht Olga Molitor. Während des ersten Prozesses war sie der Angriffspunkt des Mobs in Radtiefeln und Seidenhüten, der sie lynchen wollte. Auf der andern Seite wurde sie von einem modernen Lyriker besungen: „Aus der Blut von Pein und Zanuner“, hieß es etwa, „hebt sich wie ein wunderbarer Traumglanz dieses Mädels Bild“. Und

„Tief erschüttert im Gemüt  
Wahnt sie doch Zusammenhänge,  
Die kein Landgerichtsrat sieht.“

Weder sie anzuspüren noch ihr Kränze zu winden, liegt indessen die mindeste Veranlassung vor, denn sie ist, wenn nicht der allgemündeste, so doch zum mindesten ein durchschnittlicher Typus des Mädchens aus der sogenannten „besseren Gesellschaft“, wie man ihn mühelos zu Dutzenden auf Salonpartett und Tennisplatz antreffen kann. Aber ihr Schicksal zu betrachten, ist nicht ohne Interesse, denn an ihm rollt sich ein Stück der bürgerlichen Frauenfrage auf.

Wenn der große französische Utopist Fourier, der unerbittliche Kritiker der bürgerlichen Ehe, einmal meint, daß „mancher Junggefell, der heiraten will, bei gleich großer Mitgift eine tüchtereiche Familie vorziehen wird, weil er, wenn er einmal als Schwager aufgenommen ist, sich bequem ein Scrail von Schwägerinnen und deren Freundinnen anlegen kann“, so liegt es auf der Linie der Wahrscheinlichkeit, daß Gau sich solchen Plänen überlassen hat, aber die Grundlage dafür bietet doch erst die Stellung des unverheirateten Mädchens im bürgerlichen Hause: Die Ehe ist die Erlösung aus einer unwürdigen Knechtschaft: so geht der Gedankengang der jungen Mädchen, und darum auch das für die bürgerliche Ehe so außerordentlich kennzeichnende Wort der Olga zu Lina vor der Entführung: „Geh Du zu Deinem Leutnant! Was brauchst Du einen jungen Mann, mit dem ich so gut wie verlobt bin.“ Erst die Entführung, nach bürgerlichen Begriffen die Entführung der Tochter zwingt — wieder kennzeichnend! — die Familie Molitor zur Einwilligung in die Heirat Gau mit Lina. Olga bleibt, während das Ehepaar nach Amerika überseht, mit ihren jungen 23 Jahren bei der Mutter in dem langweiligen, korrekten Heim zu Baden-Baden zurück. Die eine Schwester ist Malerin, die andre Lehrerin, aber sie hat nicht Beruf noch Betätigung.

Wenn sie Gedichte verfertigt, die Klassiker neben Böhme, Gäckel und Heyermans liest, sich mit erotischen und jenseitigen Problemen beschäftigt, so ist das alles mehr der Betätigungsdrang ihrer unbefriedigten weiblichen Reife, als das Zeichen eines höheren Intellekts. Mutter und Tochter stehen sich gegeneinander wie Herbst und Frühling: die Tochter klagt zudem, daß die Mutter schuld sei, wenn sie bis jetzt keinen Mann bekommen habe. Nur auf Seitenwegen die nötige Abspannung der Nerven zu suchen, mag sie von der hausbackenen Moral ihres Elternhauses zu sehr durchtränkt sein;

zum Teil mögen sich auch die jungen Männer vorzüglich zurückhalten, denn der Bruder ist Offizier und steht mit der Pistole hinter jedem Versuch, der nicht zum Traualtar führen soll. Und in welcher Umgebung atmet sie! Mit einem Justizrat, einem gereiften, älteren Mann also, führt sie ein rein theoretisches Gespräch über die freie Liebe, und das wird von der Justizrätin, wie sie spitz vor Gericht erklärt, „nicht passend“ gefunden: diese würdige Dame wundert sich, daß Olga von ihrer Mutter dessenthalten nicht zur Rede gestellt worden sei. Was Wunder, daß bei diesem nervösen und überreizten Mädchen ein an sich ungefährlicher Flirt mit dem Schwager so viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß ihn die halbe Welt annimmt, und Gau sein ganzes Verteidigungssystem auf ihm aufbauen kann.

Damit soll die Frage nicht entschieden werden, ob dieser Flirt stattgefunden hat oder nicht. Für die Schuldfrage bei Gau oder die Motive der Tat würde er zudem kaum entscheidend sein, wie es denn nicht logisch zu sein scheint; die Frage zu formulieren: Haben Beziehungen zwischen Gau und Olga bestanden oder ist der Mord aus finanziellen Gründen begangen worden? Aber so oder so: wenn Olga Molitor durch die Prozesse in einen Zustand seelischer Depression hineingerät und Aufregungen unterliegt, die sich in Ohnmachtsanfällen äußern, so ist sie das Opfer einer Gesellschaftsform, die die Beziehungen der Geschlechter verschleiert und verheuchelt und das Natürliche nicht natürlich zu finden gestattet.

Um von der zukünftigen Gesellschaft ganz zu schweigen, um wieviel unkomplizierter sind diese Beziehungen bei der Arbeiterklasse, und zwar aus dem ökonomischen Grunde, daß jedes Weib hier dem Zustand wirtschaftlicher Unabhängigkeit vom Manne bedeutend näher steht als in der bürgerlichen Klasse. —

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 22. Mai 1908.

**Zuhälterei.** Der vorbestrafte Drehorgelspieler Robert Ulrichsberger von hier, geboren 1875, wurde wegen Zuhälterei zusätzlich zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Nach verbüßter Strafe wird er der Landespolizeibehörde zur Unterbringung in ein Arbeitshaus überwiesen werden. —

**Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung** erhielt der Maurer Willi Schufft zu Burg, geboren 1888, vom Schöffengericht am 8. April d. J. 2 Monate Gefängnis. Die Berufungskammer ermäßigte die Strafe auf 2 Wochen Gefängnis. —

**Wesifischer.** Die Arbeiter Otto Hägebath, geboren 1891, Ernst Grothe, geboren 1889, Wilhelm Adler, geboren 1890, Richard Kühnmeier, geboren 1891, Otto Sasse, geboren 1888, Ernst Diethe, geboren 1891, und der Kutcher Gustav Niebock, geboren 1885, von hier haben an verschiedenen Tagen im Februar d. J. in dem Schießstand des Reichsflöcker Schützenvereins Wesifische gesammelt und verkauft. Grothe, Adler und Diethe sollen dabei am 5. Februar gemeinschaftlich auch Holzbohlen am Kugelgang vorzüglich beschädigt haben, doch konnte die Teilnahme von Diethe nicht erwiesen werden. Die Kammer verurteilte Grothe und Sasse zu je 3 Tagen Gefängnis, Niebock wegen Nichtaufbewahrung zu 3 Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten zu einem Verweis. —

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Die Sembrißkys.

Roman von Hans von Rahtenberg.

(20. Fortsetzung.)

Manchmal beehrte Axel auch die Cousinen mit seiner Philosophie, die ihn für „furchtbar klug“ hielten, obgleich „modern“, weil er in Gerhart Hauptmanns Stücke ging und oft profane Bemerkungen machte: „Wenn alle Stricke reißen, werde ich Journalist oder schreibe eine Broschüre über die Mißstände in der Armee.“ Das tat ihm doch ganz gut, wenn er auch immer über ihre Chinesenphysiognomien witzelte und die Absichten seiner Tante genau durchschaute.

Suß Tanzkarte war sofort geküßt. Die Herren rissen sich förmlich um sie. Sie war eine Erscheinung in diesem Ballsaal, zwischen den ältlichen steifen Ministerstöchtern und ausgewähltesten häßlichen Erbsenzengören. Felix Sembrißky behauptete, daß die Häßlichkeit Absicht wäre, aus Konkurrenzgründen. Vor allem die alten Herren, die Minister und Papas, kamen ganz aus dem Häuschen: „Zum Anbeißen knusprig! Ein süßer Nader!“ ... Der greise, achtzigjährige Feldmarschall von Grane, der Kenommiergeist des Abends, ein alter Freund des Hauses, den die Geheimrätin trotz seiner hohen Jahre und des Mannes in der Irrenanstalt für ihre Tochter Krosnow noch nicht aufgegeben hatte, wurde ganz jugendlich wieder, bot ihr den Arm, holte einen Sessel herbei. Eine ganze Korona ordens- und sternge schmückter Weißköpfe hatte sich um sie versammelt, die ihr feurige Schmeicheleien sagten, ihre galanten Witzchen machten. Und Su war sehr niedlich, sagte hübsche kleine Sätzchen, errötete wie ein Pflümchen. Dieser Anjurn der Alten amüsierte sie, zumal die „Alten“ im Grunde doch eigentlich gar nicht in Betracht kamen. Und das war vielleicht auch hübsch an ihr.

Die Geheimrätin nahm das Ganze mit Mißbilligung wahr: „Das Kleid Deiner Schwester ist geradezu empörend ausge schnitten“, bemerkte sie zu Marga. „Ein andermal soll sie sich mir vorher präsentieren. Ich dulde so etwas in meinem Hause nicht.“

Marga rapportierte pflichtschuldigst.

Aber Su hörte nicht mehr. Sie tanzte. Ihr wurde die Cour gemacht. Sie sah hübsch aus. Sie war glücklich.

Die Leutnants überhitzten sich zu ihren Diensten. Sie mußte sie alle zu beschäftigen. Der eine mußte Eis holen. Ein zweiter und dritter Wein und Torten herbeischaffen. Su aß drei Portionen. Zehn zum mindesten waren hoffnungslos verschossen und wandten und wichen nicht, unter ihnen ein Herr von Stetten vom zweiten Garderegiment, ein sehr eleganter, etwas blasierter aussehender Mensch. Sein Vater war Reichsgerichtspräsident in Leipzig. Er hatte früher bei den Gardebataillonen gestanden, war wegen Schulden zur Infanterie gekommen, in Afrika, in Madrid bei der Votschaft gewesen. Er war überhaupt ganz weg. „Augen haben Sie, wie Sonnen! wie Sonnen!“ wiederholte er ein paar mal. „Daß ich gnädiges Fräulein noch nie irgendwo gesehen habe! Wo wohnen gnädiges Fräulein? Ich würde mich glücklich schätzen, wenn gnädiges Fräulein mir erlaubten, meine Aufmerksamkeit zu machen.“

Su mußte bekennen, daß sie nur mit ihrer Schwester zusammen in der Lutherstraße hintenraus wohnte.

„Ah!“ machte der junge Offizier interessiert. Er wurde abgerufen, um mit Wanda als Gastochter den Kotillon zu führen. Wanda und Lene in weißem Mull mit Kornblumenkränzen sahen schauerlich aus. Die Kornblumenkränze waren eigne Idee der Geheimrätin, die, wie alle unidyllischen Leute, idyllische Anwandlungen hatte. Uebrigens tanzten sie wie Trampeltiere.

Eine kleine Melancholie kam über Su. Die sechzigtausend Taler! immer die sechzigtausend ...

Sie versuchte, sich zu den jungen Damen zu stellen. Die sprachen von Reitstunden, Hockbällen, Polsterabend-aufführungen, die sie nicht mitgemacht hatte, und an denen sie nicht beteiligt war. Und es kam ihr vor, als ob man sie da feindlich betrachtete, als ob sie eine Ausgestoßene wäre.

Stetten gefiel ihr. Er hatte etwas Ritterliches, Spontanies. Die Leichtsinns-geschichten, die über ihn kurierten, ein Sprung von der Wartbebrücke bei zehn Grad Kälte in voller Uniform, sechshundert Schläpfe, tolles Feu, Frauenzimmeraffären, regten sie romantisch an. Verlorne Söhne reizten immer.

Axel stellte ihr einen Professor Raumann vor, vom Kammergericht, einen kleinen, untersehten Mann mit einer Brille und breiter Glase: zwei Millionen, enorm reich, Vater

schwerster Mann in Görlich ... Er fing auch wirklich eine Unterhaltung über die Vorzüge des Abends an. Sie mußte nicht, was sie mit ihm anfangen sollte und ließ ihn stehen.

Unterdessen war Felix der Mittelpunkt des Damenkreises. Mit jungen Mädels war er zärtlich, ab Viel-liebchen, sprach von der meeresumflungenen Einsamkeit des Seemannsberufs, mit verheirateten Frauen frech, der rechte Schwerverenöter! Mit Willi, die nur zuzucken sollte, tanzte er im Nebenzimmer. Das Mädchen schrieb vor Vergnügen. Su und er hatten sich ein für allemal verständigt für solche Gelegenheiten. Waffenstillstand zwischen ihnen beiden, Knöpfstems mal ein rascher Kuß hinter der Portiere, ein Kniff ins Bein! „Amüsiert Du Dich, Schatz?“ „Ach wunderbar, Felix!“ — Sie und er als Hauptmatadore in den beiden respektiven Feldlagern. Das machte ihnen gerade Spaß.

„Dankel Felix tanzt ja wie ein Löwe heute“, sagte Wanda frech zu Axel, ihrem Herrn, als er gerade wieder zum mindesten zwanzigsten Male mit seiner Dame vorübertrafte, „daß ihm das noch solchen Spaß macht! Er ist immer der Jüngste und Vergnügteste.“

Sie sagte das mit einer gewissen Nebenmeinung, um ihm zu verstehen zu geben, daß sie diese Ausgelassenheit und Vergnügensucht im Grunde mißbilligte und für Oberflächlichkeits hielt. Sie traf damit bei Axel auf einen nicht unankbaren Boden. Felix' ewige Unwiderstehlichkeit und Lobpreisung ging ihm zuweilen auf die Nerven. Er fühlte ihn sich äußerlich und gesellschaftlich ungleich überlegen, desto mehr gab er auf seine Axel Sembrißkys, Klugheit und Bildung, von der er eine sehr hohe Meinung hatte.

„Er ist doch aber ein netter, famozer Kerl!“ sagte Axel heroisch.

„Findest Du das wirklich? Ich müßte immer denken, daß gerade Du und er nicht so besonders miteinander harmonieren müßtet? Er ist so oberflächlich und spricht oft über Dinge, die er gar nicht versteht.“

Das sollte heißen: du bist nicht oberflächlich und redest niemals über Dinge, die du nicht verstehst.

Er sagte es auch so auf. „Aber sein glückliches Temperament, seine Liebendwürdigkeit! Er bringt es auch sicher noch mal zu was in seinem Beruf.“

(Fortsetzung folgt.)



**Neu!**

**Neu!**

# Eröffnung

**heute**

**Sonnabend d. 23. Mai**

Schuhwarenhaus

# H. Neugarten

**Jakobstr. 50**

vis-à-vis dem Rathaus und der Spiegelbrücke.

6 eigne Verkaufsstellen und Niederlagen.

Jeder Käufer erhält ein schönes Geschenk als Andenken. 5307

Hüte werden schick garniert und aufgearbeitet. Fassons jeder Art werden angefertigt. M. Landsmann, Tischlerstr. 16, v. l.

Ankeruhr, echt Silber, 15 Steine, 5 Jahre Garantie, 18 Mk. Dreieckstr. 10, part

Spargel! Täglich frischen Spargel bei A. Heinrich, Rothenburgerstr. 4.

# Auf Abzahlung Möbel

Für 1 Zimmer Anzahlg. 8 Mk., wöchentl. 1 Mk.  
Für 2 Zimmer Anzahlg. 15 Mk., wöchentl. 2 Mk.  
Für 3 Zimmer Anzahlg. 25 Mk., wöchentl. 3 Mk.  
Für 4 Zimmer Anzahlg. 40 Mk., wöchentl. 4 Mk.  
usw. Ferner

Einzelne Ersatzteile — Anzahlung von 5 Mk. an **Anzüge** für Herren u. Knaben

**Damen-Jackets und -Kragen**

Manufakturwaren jeder Art. **Teppiche, Portieren, Gardinen** usw. in großer Auswahl.

Nachweislich grösstes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft  
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14-15, 1.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Kinderwagen von 5 Mk. Anz. an

Grösstes Lager — Grösster Umsatz — Grösste Kundenzahl.

# Isidor Gabbe

Breitweg 9/10 Magdeburg Breitweg 9/10  
gegenüb. d. Leiterstr. gegenüb. d. Leiterstr.

**Neu eingetroffen!**  
**Sensationell billiges Angebot!**

Grosse Restposten hochneue Herren-Anzugstoffe beste Nachener und Kostbutter Fabrikate, in passenden Restlängen für Herren- und Knaben-Anzüge usw., zu beispiellos billigen Preisen an mich zu bringen und werden diese zu tatsächlich aufsehenerregend billigen Preisen verkauft.

Riesenauswahl erstklassige beste Elsässer Wollmusselline jetzt pro Meter 63, 75, 80 bis 90 Pf.

Riesenauswahl Waschmusselline, Levantines, Madapolame, Zephyre, Seidenmulle, Leinen usw. pro Meter 28, 33, 40 bis 60 Pf.

Enorme Auswahl halbfertige Damen-Kleider speziell in Batist, Leinen und Zephyr, weisse und farbige in den neuesten und apartesten Ausführungen, äusserst schick und sauber gearbeitet, jetzt pro Robe 6,00, 7,00 bis 12,50 Mk.

Grosse Restposten 130-150 cm breite Damen-Kostümmstoffe, passend für Kostüme, Regenmäntel, Staubmäntel, Damenröcke usw., und werden diese, soweit Vorrat, pro Meter für 85 Pf., 1,00, 1,20 bis 2,50 Mark verkauft, regulärer Wert fast das Doppelte.

Täglich Massen- Sommer-Kleiderstoffe, Sommer-Blusenstoffe, eingänge allerneueste wie Alpaka, Camin, Solenne und Durchbruchstoffe und werden diese ganz bedeutend unter regulären Preisen verkauft.

Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen.

Muster können nicht verabfolgt werden. 5367

Schulartitel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 Pfd. Paket 15 Pfg.

## Zum Spargel

empfehle  
frische fette Mollerei-Butter  
Pfd. 1,25 Mark

feinen geräucherten Lachs  
in Scheiben 1/4 Pfd. 35 Pf.  
im Stück 1/4 Pfd. 30 Pf.

mit 5 Prozent Rabattmarken.

## Vinzent Warzonski

Schönebeckstrasse 14 und Filialen.

**Leihhaus**  
d. Gustav Oelssner  
Weinfastr. 5a, 1 Treppe  
Fernsprecher 3577  
befeih Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte  
**Fahrräder, Nähmaschinen,**  
Jackett-Anzüge und Leder-  
zieher, gold. u. silb. Taschen-  
uhren, Regulateure, gold.  
Ringe, Uhretetten, Spezial-  
ität Gold-Scharnierketten,  
35 und 110/1000 Teile Feingold  
mit 10jähr. Garantie, sowie  
sonst. Schmuck- und Silber-  
sachen, Zigarren und ver-  
schiedene andre Gegenstände  
sehr billig zu verkaufen.  
Firma Gustav Oelssner  
Weinfastr. 5a, 1.  
NB. Auf jede neue Uhr schrift-  
liche Garantie. 5037

**Herrenfahrrad**  
neu, Primaqualität, Doppelgloden-  
lager, 1 Jahr Garantie, zum staunend  
billigen Preise von 75.— Mark zu  
verkaufen. Pfälzerstr. 12, v. 3 Tr. 1.

**Bedeutend  
unter Preis!**

Ein Gelegenheitsposten

## Fahrräder!

bestes Fabrikat,  
neuestes Modell.  
Ferner:  
Ein großer Posten

## Nähmaschinen!!

erstklassiges, deutsches  
Fabrikat. 5029  
Langjährige  
Garantie!

## Adolph Michaelis

Spezialgeschäft  
für Gelegenheitskäufe  
Rathausplatz 1, 1.

# Siegfried Cohn

Weberer-Waren 58 Breitweg 58

Das **billigste Angebot!**

Die **grosse Mode**

Die **grösste Auswahl!**

## Waschstoffe

**Baumwoll. Tennisstoffe**  
in aparten Streifen oder Karos  
Meter **50 bis 90 Pf.**

**Zephir**  
in groß. Auswahl, gestreift od. kariert  
Meter **35 Pf. bis 1.35**

**Französisches Leinen**  
in weiß u. großem Farbensortiment  
Meter **1.20 bis 1.80**

**Bedruckte Kleidersatins**  
m. Seidenglanz, Foulardimitation  
Meter **60 Pf. bis 1.35**

**Batiste, Organdys**  
in vielen Dessins  
Meter **68 Pf. bis 1.25**

**Durchbrochene Batiste**  
weiß, gestreift oder kariert  
Meter **45 Pf. bis 1.35**

**Satins oder Drelle**  
für Strabenzüge, glatt od. gestreift  
Meter **60 Pf. bis 1.20**

**Weiße und elfenbein Kleiderstoffe** Spezial-Abteilung  
Flanell, halbfleisch, dicke Gewebe  
Meter **38 53 68 75 83 1.00 1.35 bis 3.50**

**Imitiert Leinen**  
weiß  
Meter **50 Pf. bis 1.25**

**Leinen**  
m. Bordüre, in den eleg. Ausführung.  
Meter **90 Pf. bis 1.05**

**Tussor-Leinen**  
f. Blusen u. Kleider, glatt od. gemust.  
Meter **1.25 bis 1.65**

**Rips-Pikees**  
in weiß oder elfenbein  
Meter **53 Pf. bis 1.40**

**Chiffon-Voiles**  
Englische Neuheit, in entzück. Kräft.  
Meter **90 Pf. bis 1.65**

**Mulle oder Batiste**  
belegt, Schweizer Erzeugnisse  
Meter **90 Pf. bis 2.50**

**Wasch-Alpakas**  
mit Seidenglanz, Preisauswahl  
Meter **55 Pf. bis 1.20**

**Musseline**  
Hundertert großes Sortiment!  
Größtes Lager am Platze!  
Große Mode: Bordüren!  
Meter **28 33 45 50 60 68 75**

**Woll-Musseline**  
Große Mode: Bordüren!  
Streichenwahl!  
Strenge Mäher und Streifen!  
Meter **75 95 1.05 1.20 1.35 bis 2.60**

## Wollstoffe

**Moderne Bordürenstoffe**  
in viel. Dessins, für Röcke u. Blusen  
Meter **1.35 bis 4.20**

**Moderne Composés**  
in geschmackvoller Zusammenstellung  
Meter **1.50 bis 3.30**

**Voile, Eolienne, Marquise**  
in größter Farbauswahl, glatt od. gemustert  
Meter **1.25 bis 5.00**

**Mod. Blusenstoffe** in Wiener und japanisch. Geschmack, dicke und klare Gewebe  
Meter **1.00 bis 3.60**

**Mod. Kinder-Kleiderstoffe**  
geschmackvollste Sortimente  
Meter **85 Pf. bis 2.25**

**Entenblau**  
in vielen Nuancen und Geweben  
Meter **1.35 bis 4.50**

**Fraise** sehr heidjame Farbe, in vielen Geweben  
Meter **1.50 bis 2.75**

**Reinwollene Cheviots**  
Strapazier-Qualitäten, anerkannt höchste Leistungsfähigkeit, alle Farben  
Meter **83 1.00 1.10 1.25 1.65 bis 3.60**

**Mod. Kostümstoffe**  
in Herrenstoffgeschmack  
Meter **90 Pf. bis 3.30**

**Mod. Alpaka- u. Mohärstoffe**  
glatt und gemustert  
Meter **1.20 bis 3.75**

**Mod. Kostümtuche**  
in neuen Farben  
Meter **2.00 bis 6.50**

**Blusen-Flanelle**  
allerneuste Streifen und Karos  
Meter **80 Pf. bis 2.50**

**Braun** die begehrteste Farbe in allen gangbaren Stoffen  
Meter **83 Pf. bis 5.50**

**Lila** besonders vornehme Farbe für elegante Toiletten  
Meter **2.00 bis 3.60**

**Grau** aparte u. gediegene Farbe in Tuch- und Kammgarnstoffen  
Meter **1.05 bis 5.50**

Zur gefl. Beachtung!

**:: Meine 10 großen Schaufenster-Auslagen ::**  
mit Spezial-Decorationen  
**der allerneuesten Wasch- u. Kleiderstoffe**  
bilden eine Sehenswürdigkeit in Magdeburg.

## Die Münchner Ausstellung 1908.

In halbfertigem Zustand ist am 17. Mai die „Ausstellung München 1908“ mit dem üblichen höflichen Brumme eröffnet worden. Was will die Ausstellung? Sie will ein Baustein in der allgemeinen kulturellen Entwicklung Deutschlands sein, ein Markstein und Wegweiser für Münchens nächste industrielle, künstlerische und wirtschaftliche Aufgaben.

So meint der befriedigte Lokalstolz, der diesmal nicht übertreibt. In der Tat kommt der Ausstellung eine höhere sittliche Berechtigung zu als nur eine Parade des modernen Kunstgewerbes zu sein. Sie ist vielmehr ein Beweis dafür, wie sehr heute schon Kunst und Leben, Leben und Kunst sich wechselseitig durchdringen. Es gilt in Experiment, bei dem alle Gebiete in Frage kommen, von der höchsten Kunst bis zum nüchternsten Bedarf des alltäglichen Lebens. Hat doch die Stadtgemeinde München für die Zwecke der Ausstellung nicht weniger als 11 Millionen zur Verfügung gestellt!

Der Grundgedanke der von den führenden Münchner Künstlern, Architekten und Kunstgewerblern organisierten Ausstellung ist, daß sie an praktischen Beispielen, aus allen Berufsarten und Lebensgebieten genommen, das Gute, Einfache, Zweckmäßige, Gesunde und Schöne zeigt, somit den Geschmack des Volkes bildet und indirekt einen Kampf gegen die Geschmacklosigkeit und Unkultur unserer täglichen Umgebung führt. Die Ausstellungsleitung hat nicht wie bisher hohe und niedere Kunst, Handwerk und Industrie mit künstlichen Schranken trennen wollen, sondern sie zeigt in den Haupthallen, Parkanlagen, Theatern und Basaren, in Treppen, Terrassen, Figurenhainen, Portalen, im Stil sogar der Maschinenhallen, des Postamts, des Arbeiterhauses, der Musikantendachstuhl, des Bahnwärterhauses, wie jeder Ausstellungsgegenstand in Beziehung zu den räumlichen und formkünstlerischen Bestrebungen unserer Tage steht. Vielen Menschen soll hier die Kunst an tausend Beispielen sich darstellen als ein Lebendiges, das jedem irgendwie erreichbar und nur der Stumpfheit entbehrend ist — lautet Richard Niemeis Schmidts, des führenden Maler-Architekten Münchens, Motto der Ausstellung.

Wie weit im einzelnen sich Wille und Vollbringen decken, wird sich zeigen, wenn erst alle die sechs Ausstellungshallen zugänglich sind. Für heute muß ein flüchtiger Rundgang genügen, der vorwiegend gute und neue, oft vorbildliche Eindrücke vermittelt. Die hinter der Kolossalstatue der Babaria auf der Theresienhöhe zu verlaufenden Seiten- und Babariapark sich dehnde Gesamtanlage stellt eine ideale Verbindung von Architektur, Gartenkunst und Plastik dar. Die Portalbauten, Höfnerhäuser und Kassenbauten zeigen das unverfälschte, dem alten Jesuitenstil abgerungene Münchner Barock; Cafes, Restaurants, Pavillons geben sich im altväterischen, etwas modernisierten Wiedermeier. Barock und Wiedermeier sind mit Ausnahme der geometrischen Zweckbauten der Maschinenhallen und Ausstellungshallen die herrschenden, immerhin historischen Baustile. Ueberall trifft der Blick auf das lichte Maiengrün des alten Naturparks, der belebt wird durch sorgfältig dem natürlichen

Maßnahmen eingefügte Bildwerke in Bronze, Muschelfalk und Marmor. Die Berliner könnten hier lernen, wie man mit künstlerischer Ungezwungenheit Tiergruppen und Figuren ins Grüne stellt. Den Übergang zum nördlichen Parkteil vermittelt das von Emanuel Seidl erbaute wunderschöne Hauptrestaurant. In diesem Bau im französischen Trianonstil und seiner Umgebung, den mit Julius Dießner Wandmalerei geschmückten Seitenhallen, den Terrassen, Spalieren, Wasserfontänen, Baumanlagen ist alles auf malerische Farbwirkung sorgfältig zusammengestellt.

Die Innendekoration der einzelnen Hallen, Säle, Kabinette, Vestibüle, Portale, Restaurants, Theater und anderer Zweckbauten, das ist das Werk, worauf das neue Münchner Kunstgewerbe, die dem Leben dienbar gemachte bildende und formende Kunst, mit allem Rechte stolz sein darf. Es wird wenig Ausstellungen gegeben haben, die solche vollendete innere Harmonie zwischen Rahmen und Bild, Form und Inhalt erreichten. In den sechs Hallen (Textilbranche, Eisen- und Metallgewerbe, Musikerkünste, Sport, Wohlfahrtswesen, Hygiene, Sanität, Schulfest, graphische Gewerbe, Elektrotechnik, Feuerlöschwesen, Lebensmittel, Braugewerbe, Landwirtschaft, Verkehr, Baukunst, Städte- und Straßenanlagen, Heimstättenfürsorge, Arbeiter-Einfamilienhäuser, Gartenhäuser, Friedhofsanlage, Gebrauchs- und Wohnungskunst) ist alle landläufige Dede ungeheurer Ausstellungshallen vermieden. Die Raumkunst hat das ganze Areal aufgeteilt in über 400 Zimmer, Kabinette und Säle, deren Ausstattung sich jeweilig den in ihnen gezeigten Objekten mit künstlerischem Geschmack anpaßt. Jede Tür, jeder Tisch, jeder Beschlag, jeder Nagel soll das Zweckmäßige mit dem Schönen vereinen.

Man muß gestehen: man sieht vieles Neue, Geschmackvolle und was die Hauptsache ist: Einfache und Wohlfeile. Und wenn nur unsere Geschäftsleute, unsere Beamten, unsere Handwerker, unsere Hausfrauen, unsere Arbeiter, unsere Pädagogen, unsere Gastwirte mit offenen Augen und offenen Sinnen die Einrichtung dieser Räume mit ihren zweckmäßig-geschmackvollen Möbeln, Tapeten, Bildern und Holzschritten, Beleuchtungskörpern, mit ihren Einbauten, Türfüllungen, Bodenbelag, Plafond, Wandverkleidungen, Fensternischen, Blumenbrettern, hellen schlichten Vorhängen fleißig durchdringen: sie müssen fühlen, welche rapide Entwicklung nach aufwärts die Wohnungskunst seit den Tagen der staubigen Plüschportiere, des unbequemen Renaissance-Sofas, des toten Makartbuketts genommen hat, sie werden erkennen, wie heute das mächtig aufblühende Kunstgewerbe jeden, ob arm ob reich, in den Stand setzt, seine Geschäftszimmer, Wohn-, Kitz-, Schul- und Schlafräume nach den Gesichtspunkten geschmackvoller Einfachheit und zweckmäßiger Schönheit einzurichten. Hier liegt der erzieherische Kulturwert der Münchner Ausstellung.

Beförderung der Briefpostbeutel. Die ersten Versuche mit motorisierten „Straßenbahnposten“, das heißt Motortaxen, die auf den Geleisen der Straßenbahn fahren und sowohl Briefe, Druckfachen und Pakete befördern, hat man in Frankfurt a. M. und in Straßburg i. E. mit bestem Erfolg angestellt. Dort verkehrt der Motorpostwagen regelmäßig zwischen dem Hauptbahnhof und dem Hauptpostamt; beide sind zu diesem Zwecke mit den Straßenbahngleisen durch Anschlußgleise in Verbindung gebracht. Die „Straßenbahnposten“ ähneln den Motorwagen unserer Straßenbahnen, sie fast ungefähr das Dreifache der Ladung eines größeren Güterpostwagens. Im kleineren Maße werden die Brief- und Geldpost, im größeren die Paketpostungen untergebracht. Auf den Plattformen können außer dem Führer und dem Begleiter Postunterbeamte zu dienstlichen Zwecken mitfahren. In Straßburg leisten die Motorpostwagen werktäglich 34, Sonntags 20 Fahrten. Der Betrieb wird durch die „D. Eisenb.-Verw.-Btg.“ schnell, pünktlich und sicher, gleichsam spielend ab.

**Ein Rekord der Kleinschrift.** Vor der Mikroskopischen Gesellschaft in London wurden in der letzten Sitzung Gegenstände vorgezeigt, die zwar nicht von besonderem wissenschaftlichen Inhalt waren, aber die Aufmerksamkeit der anwesenden Gelehrten doch in hohem Maße in Anspruch nahmen. Es handelte sich um die Leistungen einer von Webb erfundenen Schreibmaschine für mikroskopische Schrift. Was diese Maschine zuwege gebracht hat, grenzt wirklich an Unglaubliches. Der stärkste Beleg dafür war ein Wiedergabe des Vaterunser, das mit 227 Buchstaben auf einem Raume von einem 237 000stel eines englischen Quadratzoll untergebracht worden war. Zur Uebersetzung in das metrische Maß sei gesagt, daß ein Quadratzoll gleich 64 Quadratzentimeter ist. Noch deutlicher wird die Kleinheit des von der Schrift eingenommenen Raumes werden, wenn man bedenkt, daß dieser nach einem Rechteck war, dessen eine Seite nur den 173. Teil eines Zentimeters einnahm. Auf einem Quadratzoll würden mit dieser Schrift gegen 54 Millionen Buchstaben unterzubringen sein, was etwa dem Umfang von 15 vollständigen Bibeln gleichkommen würde. Selbstverständlich ist eine solche Schrift, die mit einer Diamantspitze hergestellt wird, nur noch unter einem Mikroskop lesbar, und zwar ist zu ihrer Entzifferung ein ziemlich kräftiges Objektiv von 1/2 Zoll notwendig. Der Erfinder der sonderbaren Schreibmaschine, die diese ungeheuren Kunststücke zuwege gebracht hat, ist übrigens bereits gestorben und scheint sein Geheimnis mit ins Grab genommen zu haben, wenigstens wurde auf eine Anfrage des Vorsitzenden der Mikroskopischen Gesellschaft mitgeteilt, daß Webb seine Maschine kurz vor seinem Tode zerbrochen hätte.

**Der Geist des Wanditen.** Herr Wojtyłowski, ein ehrbarer Bürger aus Czestochowa, fuhr nach Slavonice zum Besuch eines Freundes. Das Städtchen ist von der Eisenbahnstation etwa drei Kilometer entfernt, und da Herr Wojtyłowski ein sparsamer Mann ist, beschloß er, den Weg zu Fuß zurückzulegen. Es war Mitternacht und der Weg führte am katholischen Kirchhof vorbei. Als Herr Wojtyłowski diese unheimliche Stelle passierte, vernahm er ein Stöhnen. Er schrak und blieb stehen und bemerkte eine weiße Gestalt, die gerade auf ihn losging. Er fiel auf die Knie und flehte in fürchterlicher Angst: „Was suchst Du, hübsche Seele?“ „Erlösung“, lautete die Antwort, und der Geist büdete sich und begann, ganz wie ein echter lebender Wandit, die Taschen des Herrn Wojtyłowski zu untersuchen. Nachdem das geschehen war, verabschiedete er sich und zugleich mit ihm verschwanden 100 Rubel und die goldene Uhr des Herrn Wojtyłowski, der seit dem Augenblick ist, mit dem Geiste eines Wanditen zusammengetroffen zu sein.

## Mehr Baumschutz!

F. Avenarius erzählt im „Kunstwart“ (Verlag Georg D. W. Callwey, München) über fehlenden Baumschutz: „Vor einem Jahre wurde im Waldpark zu Dresden-Blasewitz einer der aller schönsten Bäume gefällt, eine mächtige alte Tanne. Warum? Sie begann wipfeldürr zu werden. Also: was uns aus den Bildern eines Hansaels als besonders elegische Naturanschauung anpricht, das muß aus den Gartenanlagen weg: die Altersschönheit. Der das angeordnet hatte, war derselbe Gartendirektor Vertkam, der auch über der jetzigen Dresdner Klimbin-Gartenausstellung des

## Vermischte Nachrichten.

**Die Post auf der Straßenbahn.** „Straßenbahnposten“ beabsichtigt die Reichspostverwaltung demnächst in größerem Umfang einzurichten. In Berlin und anderen Großstädten hat man die Straßenbahn ja längst zum postlichen Dienst herangezogen, aber immer nur in begrenztem Umfang und lediglich zur

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Die Sembrißkys.

Roman von Hans von Kahlenberg.

(20. Fortsetzung.)

Lotte hörte Wigand kaun. Sie wurde eifrig. Sie entwickelte ihm ihre Idee: Der letzte Mann. Alles wird klein, korrekt, vernünftig sein, Zahlen und Nummern. Er wird brüllen. Er wird lachen, wie ein Kinderspielzeug das Ganze auseinanderreißen. Die Welt wird ihm gehören, alles Schöne, alles Bunte, alles Starke. Die Sonne wird seine Mutter sein, und er wird Feuer trinken aus ihrem Lichtquellen Busen. Er wird wie ein großes Feuer sein in den Zeiten. Sie werden ihn hassen. Sie werden ihn hegen. All ihre Millionen gegen den einen. Und er wird immer noch lachen. Er wird lachend sterben und im letzten ungeheuren Lachen ihre Götter und Schicksale verlachen.

Er hörte nicht mehr zu. Er sah sie an. Ihr ganzes Wesen zitterte und schwang, und ihre Stimme folgte den Schwingungen wie unter dem Wellenschlag eines Starken, Uebergewaltigen von außen. Sie war wie eine Harfe mit sehr feinen, kostbaren Saiten, aufgespannt im Weiten. Sie lebte nicht mehr. In ihr lohte und flutete das Leben, die Tränen standen ihr glitzernd in den Augen.

„Lotte!“ murmelte er. „Kleine, süße Lotte.“

Es war fast ganz dunkel, da wo sie standen. Nur der Gigant hob sich schwarz und mäßig aus den brauenden Schatten. Auf dem andern Ende lag der Lampenschirm, bleiche Engelsköpfechen und Madonnen in langen Reihen, die aus toten, weißen Augenhöhlen leer und weiß herüberguckten.

Er hatte die Hand nach ihr ausgestreckt. Er zog sie an sich, saß, aber mit einer Kraft, der nichts widerstand, seiner Kraft der großen Marmorblöde, der Kolossalmonumente. Sie war zwischen seinen Knien. Sie bebt. Sie weinte.

Und nun das stumme Ringen da und dort, in dem dämmergrauen Atelier, auf Jennis kleinem, rosengeblühten Sofa, zwischen den Engelsfiguren und den weißen Schatten ihres Rollens.

Ein Augenblick... Aber Lotte Sembrißky war ein Weib geworden in ihm.

## VIII.

Su Sembrißky stand vor dem Spiegel und beschah sich im Ballstaat.

Sie konnte zufrieden sein, der weiße Atlas sah prall wie ein Handschuh unter der tadellosen Wüste. Sie hatte lange mit sich gekämpft wegen des Ausschnitts. Sie kannte Tante Nitas Ansjachten. Lene und Wanda hatten Käse wie gerupfte Gänse. Aber sie konnte sich nicht entschließen, einen Aultstreifen einzulegen. Sie hatte auch über und unter den Augen mit einem am Lichte geschwärzten Korke etwas nachgeholfen. Sie konnte zufrieden sein.

Lotte hatte ihre Mägen, dann war sie unbrauchbar. Su kannte das aus alter Zeit. Sie schloß dann einfach die Tür zu und lag drei Tage wie leblos, ohne zu essen und zu trinken.

Nur die Schmittens bewunderte sie: „Die müssen sich ja man alle in gnäjes Fräulein verkaufen, was ein Mannsbild ist, heut abend. Aber untern Straßen darf gnäjes Fräulein es nich tun.“

Nach Frau Schmittens Meinung war Su zu den höchsten Ehrenstellen im Staate berufen. Von Lottes Aussichten verstand sie so viel nicht, nur daß sie sehr klug war.

Su seufzte: „Ach, Frau Schmittens, Straßen sind so leicht nicht zu kriegen, wenn man nichts hat. Die wollen auch alle Geld.“

„Gnäjes Fräulein wird schon einen kriegen, wenn man so 'n feines Kleid hat und so 'n feinen Namen.“

Die Schmittens gab noch was auf die Aristokratie und war für die neunpibigie Krone entschieden empfänglich, überhaupt „das unverdorrene Gemüt des Volkes“, wie Axel oft konstatierte. Aber Su blieb skeptisch: „Wenn ich sechzigtausend Taler hätte wie meine Cousinen, das wäre mehr wert für mich wie alle Hübschheit und Namen.“

Die Schmittens protestierte mit Behemem, während sie ihr, auf der Erde kniend, mit dem Rockärmel die Latsche aufpolierte. Und wahrscheinlich hätte Su doch nicht getauscht, wenn man es ihr angeboten hätte. Das Spiegelbild war zu verlockend.

Sie klopfte an Lottes Tür. „Du, Lotte! komm ich Deine

Abendmantel für heut' abend nehmen. In meinem waren die Motten so, und der Kragen ist abgerissen.“

„Ja ja...“

Natürlich hatte sie den Mantel schon um.

Marga sollte in der Drojsche von Friedenau kommen und sie mitnehmen. Man sparte auf diese Weise eine Fahrt, das heißt, Su sparte. Su war gewohnt, überall mitgenommen zu werden.

Als sie die Treppe hinunterstieg, brachte ihr der Postbote einen Brief. Er war von der Lampe, ein regelrechter Geiratsantrag: Sie mußte ja bemerkt haben, wie seit lange sein Herz nur ihr gehörte. Er wußte ja wohl, daß er nur Bescheidnes zu bieten hätte, längst nicht das, dessen sie würdig wäre, aber um sein Schicksal zu entscheiden, fände er den Mut, die Frage zu stellen. Seine Eltern wären mit allem einverstanden, er stände so in der Welt, daß er über sein Leben selbständige Entschlüsse fassen könnte.

Su war doch etwas gerührt: „Die gute Lampe!“

Aber unten fuhr die Drojsche vor. Sie steckte den Brief in die Tasche. Es war doch auch nett, mit einem Geiratsantrag in der Tasche auf den Ball zu fahren.

Marga war in ihrem unvermeidlichen Blaugraueidnen, sehr feierlich und in einer gewissen Aufregung, voller Behaltungsmaßregeln an Su. Der Schwager bewachte dazu eine neutrale, phlegmatische Freundlichkeit. Das war auch wirklich das Klügste, was er tun konnte. „Eine Qualle!“ jagte Lotte verächtlich von ihm.

Das Quartier in der Moonstraße sah sehr vornehm aus. Die Schlafzimmer nach hintenheraus waren dafür desto dürftiger, das Essen bei Frenkens war immer mäßig und die Weine miserabel, wie Felix Sembrißky behauptete.

So in grande tenue machte sich die Geheimrätin am besten. Ihre steife Haltung und der harte, kalte Ausdruck gaben ihr etwas von einiger Königin Mutter. Felix leitete Adjutantendienste. Er sah hübsch aus und flirtete auf Tod und Leben.

Auch Axel war gegenwärtig, schlafte mit den Herren rum und machte schlechte Witze.

(Fortsetzung folgt.)

haben mit ihrem „brasilianischen Urmal“ und ihren  
 500 Ehrenpreisen als leibender und geistiger Welt beherr-  
 shter, der Sachwalter der Menschheit war. Heute aber neue  
 Malade anderswoher. In den Rheintalungen weht von  
 Kaiserliche bringen schlanke, wiegende Pappeln malerische Bilder  
 in die Ebene. Vor einem Dorfe am Flusse standen ihrer unge-  
 zählte, als ein Baumreich beisammen. Vor einigen Wochen wurden  
 sie abgehauen. Die weithin die Ebene für den Beschauer ordnende  
 und glühende lebende Gruppe fehlt nun; es ist, als sei dieses  
 glühende Welt plötzlich in Nüchternheit gesunken. Einer be-  
 schwerde sich darüber in einer Tageszeitung. Antwort: ob dieser  
 Pappelfreund denn nicht wisse, daß die Pappeln jedenfalls von  
 Napoleon I. gepflanzt seien, weil der solche Bäume wegen ihres  
 militärischen Aussehens geliebt habe. Verständlich, nicht  
 wahr? Je nun, die Menschheit hat ihre Augen nach meinem  
 Freunde Schulte-Raumburg ja nur dazu, daß sie nicht an  
 Laternenpfähle rennt. Aber das war immerhin nur ein Unjug im

kleinen. Im großen will man ihn, soweit man in Neug. J. v. von  
 Grotzen sprechen kann, dort betreiben. Napoleon hat die Pappeln  
 nicht wegen ihres „militärischen Aussehens“ gepflanzt, sondern  
 weil sie schnell aufwachsend sehr bald den Lauf einer Landstraße  
 weithin kennzeichnen — eben dieselben Eigenschaften geben ihren  
 Reichen im Landschaftsbilde auch einen besonderen ästhetischen Wert  
 mehr: sie teilen vortrefflich die Fläche. Nun wollen die Käufer  
 die Chausseepappeln abschaffen. Aber nicht nur die; auch die  
 herrlichen alten Eichen- und Lindenalleen, die geradezu den  
 charakteristischen Schmuck des reußischen Oberlandes bilden. Unfer-  
 einem wird's schwer, gegenüber der Gefinnung, die sich in solchem  
 Wästen aus Gewinnucht beirrt, einen andern Ausdruck zu finden,  
 als ein herzliches „Pui Teuffel!“. Im Bodensee steht bei der  
 Wirtschaft „Zur Schanz“ zwischen Bregenz und Lindau der „König  
 der Rußbäume“, welcher der riechteste seines Geschlechts nicht nur  
 in Vorarlberg, Oberbahern und Tirol, nein, in sämtlichen Alpen-  
 ländern sein soll. Er hat schon die Schwedenkämpfe mit ange-

sehen, ist aber noch heute gesund und trägt seine Früchte. Jetzt  
 ist er zum Schlägen verurteilt worden. Wer ihn retten helfen  
 will, der wende sich an den Verschönerungsverein Bregenz. Das  
 sind wieder ein paar Beispiele. Nur der Zufall hat sie, und er  
 hat sie an einem einzigen Vormittag bei mir gesammelt. Das  
 Baumfällen scheint in Deutschland Manie zu werden. Deshalb  
 rufen wir auch dieses Jahr wieder ins Land: Schützt die Bäume!  
 Die Gemeinden und, wenn sie ihre Pflicht nicht tun, die Freunde  
 des Schönen sonst im Lande müssen schöne Bäume bewachen. Sie  
 nach dem Holzwert zu schätzen, ist so dumm, wie einen Freund  
 nach dem Gewicht zu taxieren. Aber wir müssen auch sehen lehren,  
 wie ein Baum eine Landschaft schmückt, nicht nur schmückt; auch  
 gliedert und gestaltet. Und diese grünen Bauten, die zu erhalten  
 so billig ist, kann kein Geld der Reichen eher wieder aufbauen,  
 als bis die Augen derer längst geschlossen sind, die sich an ihrer  
 rauschenden Herrlichkeit noch freuen könnten! —

# Lange & Münzer

Breiteweg 51a.



# Stroh-hüte



für Herren und Knaben in grösster Auswahl.

- Knabenhüte** gerader Rand, mit einfarbigem und buntem Band . . . . . **27 Pf.**
- Knabenhüte** gerader Rand, gebleicht, mit einfarbigem Bändern . . . . . **35 Pf.**
- Knabenhüte** gerader Rand, gebleicht und zweifarb. Geflecht, mit schwarzem Band . . . . . **48 Pf.**
- Knabenhüte** gerader Rand, gebleicht, zackiges Geflecht, mit schwarzem Band . . . . . **65 Pf.**
- Knabenhüte** gerader Rand, schmales China-geflecht, mit Ventilationsstreifen, gebleicht, schwarzes Band . . . . . **75 Pf.**
- Knabenhüte** gerader Rand, gebleicht, zackiges Geflecht, mit Randeinlage und Sportband . . . . . **95 Pf.**

- Herrenhüte** Natur-Splitgeflecht, mit schwarzem Band . . . . . **55 Pf.**
- Herrenhüte** gebleichtes China-geflecht, mit schwarzem Band . . . . . **58 Pf.**
- Herrenhüte** starke Geflechte, mit doppelten Bändern und schwarzem Rippsband 2.25 1.50 1.25 **95 Pf.**
- Herrenhüte** gebleichtes Satin-geflecht, mit schwarzem Band . . . . . **1.15**
- Herrenhüte** modernste Fassons, natur und gebleicht, feine China-geflechte von 3.50 bis zu **58 Pf.**
- Herrenhüte** moderne Fassons, farbige Geflechte . . . 2.25 bis **1.10**

- Knabenhüte** Matrosenform, naturfarbig u. mit blaugemult. Randabschluss, zwei-farbiges Band . . . . . **42 Pf.**
- Knabenhüte** Matrosenform, Satin-geflecht, mit Bandgarnitur . . . . . **65 Pf.**
- Knabenhüte** gebleichtes Geflecht, mit Randein-fassung und Bandgarnitur . . . . . **70 Pf.**
- Knabenhüte** blaumeiße Geflechte, mit marine Band . . . . . 1.45 1.25 **85 Pf.**
- Knabenhüte** gebleicht. Geflecht, m. marine Rand-einfassung und Bandgarnitur . . . . . **1.15**
- Knabenhüte** gebleichtes, zackiges Geflecht, mit Bandgarnitur . . . . . **1.35**

**Knaben-Hüte** 1.00  
 gerade Ränder, modernste Russl- u. China-geflechte . . 3.00 2.25 1.95 1.50

**Herren-Hüte** 1.65 an  
 modernste Formen, in echten Panama-, Boven-, Curacao- u. Palm-Qualit. von

**Grüne Jägerhüte** 85  
 in feinsten Geflechten . 1.85 1.45 1.10

## Totaler Räumungs-Ausverkauf!

Das gesamte Lager muß schleunigst geräumt werden und werden deshalb sämtliche Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Rock- und Gehrock-Anzüge, Sommer-Paletots, Stoff- und Arbeitshosen und Westen, Hemden, Hüte, Mützen etc. sowie ein großer Posten

**Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel** ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise zu **wirklichen Schleuderpreisen** vollständig ausverkauft.  
**Heymanns Gelegenheitskauf-Geschäft**  
 7c Johannisberg 7c 5356

### Für Brautpaare!

Komplette, nußbaum furnierte Wohnungs-Einrichtungen 275 Mk. Hochlegante, selbstgefertigte, echt nußbaum Ausstattungen 408 Mk. Einzelne Erzeugnisse spotbillig.  
**Möbeltischlerei**  
 Braunehrstr. 10.

### Heinrich Meyer

5132 Schuhmachermeister  
 Peterstraße 10  
 Spezialwerkstatt für Anfertigung orthopädischer und naturgemäßer Fußbekleidung. Anfertigung von Fußverlängerungs-Appar., das Neueste auf diesem Gebiete.  
**Einzig am Platze.**  
 Gold-Neub.-hand-werts-Anstl. Magb.

### Wenigerode, Westernstr. 24

**Tapeten**  
 kaufen Sie gut und billig bei **Johannes Brüning**  
 Tapeten-Spezialgeschäft.  
 Abonnenten dieser Zeitung gewähre ich 10 Proz. Rabatt.

## Auktion!

Gegenstände aller Art werden zur öffentlichen Versteigerung angenommen.  
**Berthold Wolff, Auktionator**  
 Magdeburg, Schwertfegerstraße 14.

### Heute

und folgende Tage verkaufe ich große Posten schwarze und farbige **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel** moderne Formen. 5185  
 Ferner: 1 Posten farbige echt Ziegenleder **Kinder-u. Mädchen-Stiefel**  
 27/30 2.75 Mk. 31/35 3.50 Mk.  
**Lackleder-Spangenschuhe**  
 25/26 2.25 Mk. 27/30 2.75 Mk. 31/35 3.25 Mk. 36/42 3.75 Mk.

Sämtliche Sachen haben Lederbrandsohle und Lederkappe.  
**Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben** zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**B. Wolff**  
 Spezialhaus für Gelegenheitskäufe  
 Schwertfegerstr. 14.

# Ehrenfried Finke

Bestrenommiertes Haus am Platze  
empfiehlt

## Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

in unübertroffener, riesengroßer Auswahl, von der billigsten bis zur feinsten Qualität.

Ferner: **Waschanzüge, Blusen, Strohhüte und Sport-Artikel**  
zu bekannt billigen, streng festen Preisen.

Filiale: **Gross-Ottersleben, Gr. Schulstrasse 2**

Beachten Sie meine 8 Anzeigen!

Beachten Sie meine 8 Anzeigen!



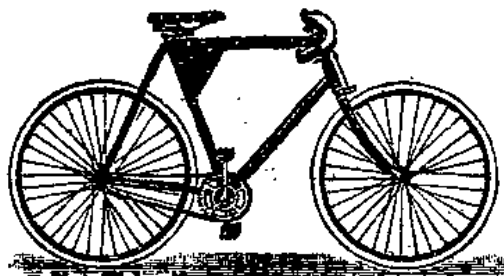
# Schuhwaren



kaufen Sie am besten bei  
**Edmund Steinfeldt**

Breitweg 165, Eingang Alte Ulrichstraße  
Jakobstraße 38, Ecke Rotekreuzstraße.

5091



Westfalen-  
und  
**Anker-Fahrräder**

sind die besten u. billigsten im Gebrauch. — Westfalen-Fahrräder sind mit den höchsten Auszeichnungen prämiert.

Ferner:

Spezial-Fahrräder . . . . . von 60 Mk. an  
Damen-Fahrräder . . . . . von 85 Mk. an  
Laufdecken . . . . . von 3.50 Mk. an

Luffschläuche, Laternen und Ersatzteile  
in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
Reparaturen sachgemäß bei billigster Preisstellung.

**R. Osterroth** 5071

Mechaniker, 21 Lüneburger Straße Nr. 21.

## Excelsior-Räder

erhalten Sie in jeder Preislage bei größter Auswahl zu kulantesten Bedingungen. 5306

Fernsprecher 4944. **Albert Brennecke.** Magdeburg-S.  
In Fernersleben, Schönebecker Straße 36. Begr. 1894.

## Wolmirstedt

Achtung!

Zum  
**Pfingstfest**  
5 Proz. Rabatt

## In größter Auswahl

- 5240 empfiehlt
- Herren-Anzüge 38—14 M
  - Herren-Hosen 8.50—1.95 M
  - Knaben-Anzüge 11—2.25 M
  - Knaben-Hosen 2—1.25 M
  - Waschanzüge 4—1.75 M
  - Waschhosen 1.25—78 S
  - Waschblusen 2.75—58 S
  - Herr.-Strohhüte 5.16.98 S
  - Knaben- „ 2.75—29 S
  - Knaben-Mützen 2.25—28 S
  - Herren-Mützen 1.50—28 S
  - Herren-Wäsche, enorm billig
  - Damen-Waschblusen 8—1.45 M
  - Damen-Waschkleider, sehr hübsche Modart 9.50—5.50 M
  - Kinder-Kleider 4—1.25 M
  - Waschkleiderstoffe, riesengroße Auswahl, sehr billig.
  - Unterröcke, weiß und farbig.
  - Wafko-Hemden 3.50—98 S
  - Turner-Hemden, sehr billig.
  - Turner-Gürtel von 38 S an.
  - Damen-Gürtel 4.50—18 S
  - Krawatten, alle Formen.

## Arthur Stein

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

**Bilz-Sinalco**  
Alkoholfrei  
Verk. Jahr! 100 Millionen Fl.  
Franz Hartmann, Sinalco-Aktiengesellschaft, Halle (Saale)

Generalvertrieb:  
**Carl Friedr. Schultze, Magdeburg, Wallstraße 9-11.**  
Fernsprecher 763. 4915

**Beifall**  
finden überall meine 1908er Modelle  
**Flis- u. Mars-Räder**  
Ein Versuch wird Ihre Erwart. übertreffen  
**Robert Bensch** Breitweg 258 Nähe Kollwitzstr.

Soeben erschienen:  
**Parvus**  
**Der Klassentampf des Proletariats**  
— Heft 3. —  
**Die Sozialdemokratie und der Parlamentarismus**  
Preis 25 Pfennig.  
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Bedeutende Preisermäßigung.

## Ausverkauf wegen Umzugs

Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe 5311

## Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Günstige Gelegenheit z. Einkauf farb. Schuhwaren.

**Schuhwarenhaus Karl Rob. Hoppe**

Sudenburg, Halberstädter Straße 51.

Bedeutende Preisermäßigung.

## Hamburger Spezialhaus für Elektrotechnik und Gasglühlicht

Inh.: **Carl Götz, Magdeburg, Viktoriastraße 15**

**Achtung! Extra-Angebot!** Noch nie dagewesen!

Von Sonnabend den 23. bis Mittwoch den 27. Mai verkaufe ich ca. 300 geladene Akkumulatoren (neu) zu fabelhaft billigen Preisen, desgleichen dazu gehörige Wandarme, Lichtschalter, Glasflaschen, Leitung. Ferner trockene und nasse Elemente zu erheblich reduzierten Preisen.

## Akkumulatoren, geladen, mit Klemmen

Brennstunden	2	4	7	10	12	15	20	35	45	300
Preis Mk.	1.30	2.70	2.80	3.80	4.70	5.00	8.00	10.00	14.00	48.00

und andre.

Durch diese Preise ist jedermann in der Lage, sich elektrische Beleuchtung anzuschaffen. Sachmännischer Rat wird gerne erteilt. 5345

## Leder-

Ausschnitte, Kernsohlen  
Schuhmacherartikel, Schuhmacherwerkzeuge, Holzpantinen  
Pantinenabölzer

u. v. w. kauft man immer noch am billigsten bei denkbar größter Auswahl bei 4882

**Gustav Möriz**

Lederhandlung, Halberstädter Str. 52.  
— Schäftesteperei. —

**Hüte** werden schick garniert und aufgearbeitet. Fassons jeder Art werden angefertigt. M. Landsmann, Zöglertrugst. 16, b. I.

## H. Reichardt Magb.-Neustadt

Lübecker Straße 120a  
5114  
offeriert in bekannt großer Auswahl:  
Herren-Boxcalf-Stiefel . . . . . von 8.25 Mk. an  
Herren- braune Stiefel . . . . . von 8.50 Mk. an  
Damen-Boxcalfstiefel . . . . . von 7.00 Mk. an  
Damen- echt Chevreau-Stiefel . . . . . von 8.50 Mk. an  
Damen- braune Stiefel . . . . . von 7.50 Mk. an

## Alle Gorten Knaben- und Mädchenstiefel in schwarz und farbig

**Leichte elegante Stiefel**  
in Chevreau und Boxcalf für Herren, Damen u. Kinder.  
**Breite und weite Schuhe und Stiefel**  
für empfindliche Füße. Großes Lager in  
Halbschuhen, Spangenschuhen, Gamschuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln usw. usw.

# Neue Blousen



**Blusen** aus Zephir, Perkal, Chemise und andern Stoffen, in modernen Mustern . . . von 12.00 bis 3.50 2.40 1.75 **125** Mk.

**Blusen** aus Batist und Leinen, in verschiedenster Machart von 15.00 bis 4.75 3.90 2.75 **190** Mk.

**Blusen** aus prima Wollmusselin, in modernstem Geschmack, als oriental. Muster, Bordüren etc. von 15 bis 9.75 6.75 4.50 **375** Mk.

**Blusen** aus Tüll und Spachtel, mit reicher Garnierung, sehr schick gearbeitet . . . von 25.00 bis 14.75 11.50 8.75 **650** Mk.

**Blusen** aus reiner Seide, in allen modernen Farben, Mustern und Fassons . . . von 24.00 bis 14.50 8.75 5.75 **300** Mk.

**Kostümröcke** aus Leinen, Pikee u. andern Waschstoffen von 3.00 Mk. an  
aus farbig. Wollstoffen, m. eleg. Bordüren von 5.75 Mk. an  
aus prima schwarzem Satintuch u. Tuch von 9.75 Mk. an

**Größte Auswahl** in **Jackets und Paletots**  
**Staubmänteln**  
**Wasch- und Woikleidern**  
**Kostümen**  
**Umhängen**  
**Kinderkonfektion** zu **billigsten Preisen!**

Magdeburg

## Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 152-153

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren.

**45 Stück**  
gebrauchte, darunter fast neue, mit und ohne Freilauf 5341

### FAHRRÄDER

Diese erhalten Sie z. T. 20 Proz. billiger als von Privatleuten.

**Barheine & Grahn**  
Magdeburg, Gr. Driesdorfer Straße 28. — Fernspr. 2347.



**Zigarren-Fabrik Magdeburg Tabak-Fabrik** mit elektr. Betrieb  
empfehlen ihre vorzüglichen Fabrikate in **Zigarren und Rauch-Tabaken**

aus rein überreife, besten und reifen Rohstoffen; langjährig bewährte Sorten und Mischungen. Verkauf auch im Kleinen zu Fabrik-Engrospreisen — aber nur gegen bar. — Keine Geldverluste, keine Zwischenspeisen, daher billigste Preisstellung. Denkbare beste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer wie Privats.

Hauptmarken sind:

Nr.	Namen	Preis in Papier-Verpackung per 100 per		Beschreibung	Preis in Papier-Verpackung per 100 per		
		Mille	Stk. Dtd.		Mille	Stk. Dtd.	Bf.
73	Fandango	50.00	5.00	65	klein und fein		
74	Felix Brasil	50.00	5.00	65	kräftig und schön		
75	Vorstenlanden	50.00	5.00	65	grau, würzige Qualität		
76	La Boye	50.00	5.00	65	Sumatra, fein mittel		
78	Marka Fina	50.00	5.00	65	kräftig, edel, hellbraun		
960	Universal	50.00	5.00	65	Spezialität, feine Mittelqualität		
20	Marke Natur	50.00	5.00	65	Spezialität, mild u. würz.		
80	Wanda	60.00	6.00	75	fein mild		
81	Selekta	60.00	6.00	75	kräftig und edel		
82	Vorstenlanden	60.00	6.00	75	grau, vorzügl. Qualität		
84	Mexiko	60.00	6.00	75	Qualitäts-Zigarre		
85	St. Felix	60.00	6.00	75	Qualitäts-Zigarre		
86	Unsre Ehr	60.00	6.00	75	fein mittel		
100	Flor de Gusto	75.00	7.50	95	extra großes Format		
102	Flor de Mexico	75.00	7.50	95	feine Qualität		
104	Vorstenlanden	75.00	7.50	95	feine würzige Qualität		
106	Flor de Brasil	75.00	7.50	95	hochedel		
107	Gloria de Mexico	75.00	7.50	95	hochedel		

Zigarillos, auch eigenes Fabrikat, zu 2, 2½, 3, 4 und 5 Pf. Einzelpreis.  
Zigarren für Händler usw. in den billigsten Preislagen zu 22, 25, 27, 29 Pf. per Mille usw.

### Rauch-Tabake:

Reichner-Tabak, mild und fein, pro Pfd. 40 Pf., ½-Pfd.-Zute 10 Pf. — Brust-Kasseler, Päckchen 10 Pf.  
Zigarren-Abfall, pro Pfd. 60 Pf., ½-Pfd. 30 Pf., Päckchen 15 Pf. — Sakoren-Tabak, pro Pfd. 80 Pf., ½-Pfd. 40 Pf., Päckchen 20 Pf.  
Mischung Nr. 6 pro Pfd. 1.00, Nr. 7 pro Pfd. 1.20, Nr. 8 pro Pfd. 1.50, Nr. 9 pro Pfd. 1.80, Nr. 10 pro Pfd. 2.00.  
benötigt in ¼, ½ und ¾-Pfd.-Päckchen, allbewährte, ganz gelungene Mischungen. Bei 10-Pfd.-Postentel Preisermäßigung.  
Wiederverkäufer für Rauchtabake Extra-Preise!

Reichner-Tabak pro Pfd. 2.00 Pf. — Chag-Tabak, Prehtabak, Geschnittener überreife Rippentabak, Kautabak.  
Zigaretten der bedeutendsten Fabrika für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Katalog mit genauesten Abbildungen und Preisen gratis und franco. Post- und Bahn-Versand nach überall.

Fabrik: Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34.

Haupt-Geschäft: Driesdorfer Straße.

II. Geschäft: Breitenweg Nr. 253.

III. Geschäft: Eubenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.

IV. Geschäft: Fernerleben, Schönefelder Straße Nr. 23.

V. Geschäft: Cönnig, Pringensstraße 3.

Verkaufsstellen:

**Für Brautleute**  
Günstige Gelegenheit  
Einzelne Möbel, wie ganze Ausstattungen, Kleinföbel zu noch nie dagewesenen Preisen in der 5039

**P. Eichnerschen Konkursmasse**  
und andre Waren.  
Wilhelmstadt, Gr. Driesdorfer Str. 6  
Nähe des Hauptbahnhofs.

**Schuhwaren**  
in bekanntester Ware in allen Arten und Preislagen empfohlen

**Max Maart, Lübecker Str. 1**  
Zur Anfertigung Tapezierarbeiten empfiehlt sich

**Heinrich Döring**  
Neustadt, Luisenstr.

**Frischauf-Fahrräder**  
Grosses Lager 5308  
Fahrrad-Zubehörteile  
Fahrrad-Ersatzteile  
Billigste Preise!

**Reparaturen**  
sauber und schnell.

**Fahrradhaus Frischauf**  
Arthur Frabert  
Johannisberg 12/13  
nahe der Strombrücke.

**billigste Bezugsquelle!**  
Große Posten moderner **Herranzüge**  
**Paletots**  
**Gehrockanzüge**  
**Knabenanzüge**  
einzelne **Jackets, Anzen und Westen**  
haben wegen Herstellungsart und Herstellungsart einen hohen und werden zu noch nie dagewesenen **billigen Preisen** abgegeben. 5251

**Max Herzberg**  
Schopenstraße 1a.  
Seit 25 Jahren im eigenen Hause.